

# VOLKSSTIMME

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Vollstümme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Zeitungen Die Neue Welt), W. H. Meyerhoff, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Babian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzg. 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzg. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961. — Prenumerando zahlbarer Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangiergeld) 2 Mk. 20 Pf., monatlich 8 Pf. — Postzusendung in Deutschland monatlich 1 Exempt. 1.70 Mk., 2 Exempt. 2.90 Mk. In der Expedition mit den Postgebühren Vierteljährlich 3 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zgl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die sechsgeleitete Zeitspalt 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklamental Heft 50 Pf. — Post-Zeitungsnummer 2400

№. 1. Magdeburg, Mittwoch den 1. Januar 1908. 19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten

## Der neue Prozeß Moltke-Harden.

[Nachdruck verboten.] Hg. Berlin, 30. Dezember 1907.

Die Verhandlungen im Prozeß Moltke-Harden wurden heute früh wieder aufgenommen. Der Angeklagte Harden sieht noch immer sehr leidend aus, scheint sich aber während der letzten beiden Ruhetage etwas erholt zu haben. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Lehmann, beginnt die Verhandlung sofort mit der Verlesung des Protokolls der kommissarischen Vernehmung der

### Geheimrat Schweningerschen Eheleute

auf Schloß Schwane bei München. Der Vernehmung, welche eine eidle war, haben beigewohnt: Herr Hofrath, Richter, Staatsanwalt Kasch als Vertreter der Berliner Staatsanwaltschaft und Justizrat Bernke in als Vertreter des Angeklagten sowie Verleghschrifter Linz vom Münchner Amtsgericht. Zugezogen wurde in Abwesenheit seiner Gattin Geheimrat Professor Dr. Ernst Schwening als Sachverständiger und Zeuge vernommen. Herr Hofrath verliest das von ihm aufgenommenen Protokoll. Darauf hat Geheimrat Schwening ausgefragt:

Ich glaube, den Grafen Runo von Moltke zuerst Anfang der 80er Jahre im Hause meines Onkels, des Obertribunalsrats Alberts in Zübing ein- oder zweimal gesehen zu haben. Ich habe mit ihm wenig gesprochen. Wir standen und sahen heute auf dem Hofplatz, Kreisstandpunkt. Herrn Harden habe ich 1892 in Berlin kennen gelernt. Er wurde mir durch Fürst Bismarck vorgestellt. Aus dieser Bekanntschaft entwickelte sich bald ein dauernder Verkehr, der auch heute noch besteht. Während meines Wohnsitzes in Berlin bis 1900, in Groß-Dickersdorf bis 1906 und auch jetzt nach meiner Übersiedlung nach Schwane stand ich mit ihm in freundschaftlichem Verkehr. Wir buzten uns seit etwa 2 bis 3 Jahren. Hier in Schwane war er nur zweimal bei mir, einmal im vorigen Winter, als er in München in den „Vier Jahreszeiten“ einen Vortrag hielt. Er suchte mich bei dieser Gelegenheit zweimal in Schloß Schwane auf. Bei der zweiten Gelegenheit war er ebenfalls zweimal bei mir. Es war kurz vor der schöffengerichtlichen Verhandlung. Zu jener Zeit wollte die

### Erklärung des Grafen Harden

zum Zweck einer längeren Zeit bei uns in Schwane. Herr Harden hatte wohl von dem Aufenthalt der Prinzessin erfahren und fragte vorher an, ob er kommen dürfe. Ich meldete das der Frau Prinzessin und gab nach ihrem Wunsche Harden den telefonischen Bescheid, daß er willkommen sei. Herr Harden kam und aß mit uns und der Frau Erprinzessin zu Tisch. Doch muß ich ausdrücklich bemerken, daß sein Besuch meiner Frau und mir galt. Er blieb längere Zeit mit uns im Gespräch zusammen. Ob er dabei mit der Frau Prinzessin über den Moltke-Harden-Prozeß gesprochen hat, kann ich nicht sagen. Bei seinem zweiten, kürzeren Besuch kam meiner Erinnerung nach zwischen der Frau Erprinzessin und Herrn Harden die Rede auf diese Enthüllungen. Die Frau Prinzessin drückte ihr Ersäunen und ihren Unglauben über die angeblichen

### Beschuldigungen des Grafen Pohlenau

aus; sie stellte allerdings, wie ich mich zu entsinnen glaube, hinzu: „Es sollen ja solche Dinge auch in den höchsten Kreisen vorkommen.“ Bis zum Juni d. J. stand ich mit Herrn Harden im brieflichen Verkehr, doch ist in diesen Briefen kaum etwas Wesentliches über die von ihm geschriebenen Artikel niedergelegt und unwesentlichen Bemerkungen entsinne ich mich nicht mehr. Ueber Sinn und Zweck der Artikel hat er mir jedenfalls nichts Wesentliches mitgeteilt. Ich war nur erstaunt, als die Rede gegen Herrn Harden losging und fragte mich, woher denn Harden beleidigt haben? Frau v. Elbe lernte ich erst 1900 kennen. Bis dahin hatte ich von ihr nur gewußt, daß sie die Frau des Grafen Runo Moltke sei und daß sie auf der Kreuzzeitung meine Frau in München besucht hatte. 1900 kam Frau v. Elbe auf Einladung meiner Frau zu uns nach Groß-Dickersdorf und verkehrte von da an bis 1902 oder 1903 oft bei uns, eingeladen und uneingeladen. Seit dieser Zeit habe ich die Gräfin wenig oder gar nicht gesehen, auch brieflich mit ihr nicht verkehrt. Ich glaube, Frau v. Elbe ziemlich genau zu kennen. Unsere Gespräche blieben im Laufe der Zeit nicht nur rein konventionell, sondern sehr intim und vertraulich, sie betrafen auch ärztliche Fragen und

### ihre ehelichen Zerwürfisse

Unsere Unterredungen auf ärztlichem Gebiete waren allerdings meist nicht von langer Dauer, da ich es im allgemeinen ablehnte, die Gräfin zu behandeln. Meiner Meinung nach litt die Gräfin wiederholt an Reizungen und Entzündungen des Hindardarms oder Darmfortsatzes. Spuren einer Trionitbergung habe ich niemals an ihr bemerkt, hätte sie aber beobachten müssen, wenn sie vorhanden gewesen wären. Ich mache diese Aussage auf Grund meiner eigenen Kenntnis der Frau v. Elbe und meiner langjährigen Erfahrung als Arzt, obwohl ich sie körperlich nie genauer untersucht, sondern ihr nur hin und wieder ärztlichen Rat erteilt habe. Von der schweren Erkrankung der Gräfin in den Jahren 1898 und 1899 weiß ich durch ihre eigenen Erzählungen; ich weiß auch, daß die ärztliche Diagnose auf schwere Trionitbergung lautete. Meiner Meinung nach hatte die Gräfin zuviel „gekokert“, zuviel Gift zu sich genommen. In der Zeit, in der ich sie kannte, hielt ich die Gesundheit der Gräfin für sehr abgesehen von der Reizbarkeit des Darmfortsatzes. Als Beweis für ihre gesunde Natur sehe ich die Tatsache an, daß sie die Folgen einer schweren Vergiftung so schnell überwunden hat. Vielleicht war auch die Ursache ihrer Erkrankung geschlechtliche Unreinlichkeit. Die Gräfin hat mir eingehende Mitteilungen über ihr Eheleben gemacht. Sie hat mir erzählt, daß ihr Mann, Graf Runo Moltke,

### sie geküßt und geschlagen

habe. Sie hat es stets so dargestellt, als ob die allmähliche Einwirkung an den ehelichen Zerwürfissen an ihrem Manne lag. Sie klagte auch über blaue Stellen, die von Mißhandlungen betäubt worden. Ob sie sich selbst zu Wunden geworfen und sich mit dem Kopf gegen Möbel und Wände geworfen hat, ist mir nicht

bekannt. Ueber das Verhältnis des Grafen Moltke zum Fürsten Eulenburg hat sich die Gräfin dahin geäußert: „Der Graf liebt den Fürsten mehr als mich!“

Im übrigen waren mir Berichte über die angebliche Verzeßtheit des Fürsten Eulenburg schon zu Zeiten des Fürsten Bismarck zu Ohren gekommen. Der Name des Grafen Moltke war damals nicht genannt worden. Graf Moltke galt mir als fühlischer, weiblicher Mann. Diese Meinung über ihn wurde auch in Schleien und in der Bekanntschaft meiner Frau geteilt. Die Ausprägungen: „Die Frauen sind Kojetten“, „ich will meine Frau als Mädchen haben“, usw. hat mir die Gräfin Moltke etwa so erzählt, wie in der schöffengerichtlichen Verhandlung. Auch hat sie mir die Kosenamen des Fürsten Eulenburg mitgeteilt. Von der Gräfin wurde auch der Wunsch geäußert, Harden kennen zu lernen, der ihn vielleicht einen Rat geben könnte. Auf Grund dieses Wunsches machten meine Gattin und ich die Gräfin Moltke mit Harden bekannt. Das erste Gespräch zwischen Herrn Harden und Frau v. Elbe habe ich nicht mitangehört. Ich entsinne mich auch nicht, daß sonst in meiner Gegenwart und in meiner Wohnung Herr Harden und Frau v. Elbe darüber gesprochen hätten. Ein Teil der Mitteilungen der Frau v. Elbe sind vielleicht durch mich Herrn Harden übermittelt worden. Ich entsinne mich nicht, Herrn Harden gesagt zu haben, daß Frau von Elbe boßhaftigt, verfolgt, gepeiniget wurde. Hingegen glaube ich mich zu erinnern, daß ich Herrn Harden, der keine rechte Freude an der Sache hatte, gebeten habe, sich der Frau v. Elbe anzunehmen, da sie Mitleid verdiente. Daß Graf Moltke sich persönlich von Politik fernhielt, aber als Beobachter und Berichterstatter des Fürsten Eulenburg diesem eifrig Dienste leistete, hatte ich seit langem gehört. Wahrscheinlich ist es weiß, ob vielleicht von Frau v. Elbe, kann ich nicht mehr sagen. Auch Fürst

### Bismarcks Urteil über Eulenburg

teile ich Harden mit. Ich erzählte ihm, daß Fürst von Bismarck und sein Sohn Herbert wiederholt den Einfluß des Fürsten Eulenburg namentlich in Personalien für unhaltbar erklärt hätten und ihn wiederholt perweizer geschlechtlicher Anlagen bezichtigten. Diese in Verbindung mit seinen regierenden Neigungen qualifizierten ihn nicht zum Verranten des regierenden Fürsten. Ich entsinne mich auch der Versicherung Bismarcks, die er der Ablehnung einer Kamarilla entgegensetzte: „Wenn

würde, daß der regierende Fürst es nicht, oder daß es nach außen bis auf den letzten Reichskammerherrn wäre, so könnte sich eine Kamarilla nirgends halten.“ Ich habe auch diese Ausprägungen des Fürsten Bismarck Harden mitgeteilt, weiß aber nicht, ob im Zusammenhang mit den Ausprägungen der Frau von Elbe.

Als ich Herrn Harden mit Frau von Elbe bekannt machte, stand meine Frau und ich mit dieser sehr intim und buzten uns. Die Krankheit der Frau von Elbe brauchte auch nicht lediglich Trionitbergung gewesen zu sein. Wieviel dazu geschlechtliche Ansprüche, eheliche Zerwürfisse und geschlechtliche Mißbeziehung beigetragen haben, kann ich nicht sagen. Welche Folgen von einer Trionitbergung zurückbleiben, läßt sich ohne weiteres nicht sagen. Es kommt auf die Schwere der Vergiftung und die Dauer und Menge des Trionitgemisches an. Sehr groß sind meine Erfahrungen auf dem Gebiete dieser Vergiftung nicht. Ich entsinne mich nicht, ob Frau von Elbe in der Zeit unserer Bekanntschaft über bestehendes Kopfschmerz oder Zittererschütterung geklagt hat, wohl aber berichtete sie über solche Zustände aus der Zeit ihres Zusammenlebens mit dem Grafen Moltke. Ich habe sie in der Zeit meines Verkehrs für eine durchaus gesunde Frau gehalten. Von akuter oder chronischer Trionitbergung war keine Spur an ihr zu merken. So oft ich mich mit Herrn Harden in den Jahren 1900 bis 1906 im Verkehr der Gräfin oder über sie gesprochen habe, hat mir als Arzt die Gräfin einen durchaus normalen wahrhaftigen und

### durchaus nicht phantastischen Eindruck

gemacht, wenn sie auch vielleicht in der Aufregung einmal mehr jagte, als sie verantworten konnte. Hysterie halte ich für ganzlich ausgeschlossen. Die Angaben der Gräfin waren ruhig, klar und gelassen, für eine Frau in einem so schwierigen Prozeß sogar ungewöhnlich fader. Sie sagte mir noch während des Besuchs ihrer Ehe, daß ihr Gatte sie in ein Zimmer eingekerkert hätte und sie von sich entfassen ließe. Das Ungefähre sei nur, daß niemand glauben wollte, wie gewarnt und roh der Graf zu ihr sei, den die Welt ja nur als sentimentalen Weichling kenne. Die Ausdrücke „Süßer“, „Lini“ usw. waren mir schon lange bekannt und öfter auf den Grafen Moltke angewendet worden. So Herr Harden außer dem Aktenmaterial und Briefen weiteres Material von Frau von Elbe erhalten hat, weiß ich nicht. Ob sie mit der Weitergabe der Eheerlebnisse die literarische und politische Berwertung derselben wünschte oder erhoffte, kann ich nicht sagen. Ich vermute, daß es ihr zunächst auf eine Beschleunigung des Eheprozesses ankam. Wenn ich den geringsten Zweifel an der Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Frau von Elbe gehabt hätte, so hätte ich Herrn Harden, dessen schlechten Gesundheitszustand und Überbürdung mit erster, ehelicher Arbeit ich kenne, sicherlich nicht gebeten, sich mit der Sache zu befassen. Ich glaube nicht, daß er aus persönlichem Haß oder aus unlauteren Motiven gehandelt hat. Ich glaube, daß er den Grafen Moltke nicht jeher als einen unehrlichen Mann, sondern nur als ein an einer bestimmten Stelle schädliches Werkzeug anderer bezeichnen wollte. Ich glaube, daß Herr Harden aus politischem Interesse sein Vorgehen für notwendig hielt, und daß er unangenehm ist, sich von andern als politischen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Ich bin überzeugt, daß er sich von dem besten Willen leiten ließ, dem Vaterland zu dienen. Von dem Artikel habe ich vor ihrem Erscheinen nichts gehört und nach ihrem Erscheinen nichts Wesentliches gehört. Auf eine Frage von mir: „Wie kommen die Leute dazu, nach mündelungenen Schweigen in den Artikeln etwas zu suchen“, hat Harden nichts erwidert. Die Frau von Elbe zu den Artikeln steht im folgenden Zeitraume über den Grafen Moltke habe ich schon seit Jahren gehört. In die Redewendung,

### an „Frauverwechslung“ liebe

Daß Harden den Grafen Moltke hätte, kann ich nicht glauben. Wenn er hätte, er gehe lieber ins Buzthaus, als sich mit ihm zu

vergleichen, so vermute ich, daß das mir heißen soll, daß es nach Erhebung der Klage keine Veröhnung mehr für ihn geben könne.

Dieses Protokoll ist von Professor Ernst Schwening unterzeichnet und die Aussage mit dem Zeugen- und Sachverständigen befähigt worden.

### Es folgte die Verlesung der

#### Aussage der Frau Schwening.

Sie ist die Nichter des Grafen Moltke und befindet: Meine erste Ehe mit Lenbach ist 1896 getrennt worden. Vor dieser Trennung waren meine Beziehungen zum Grafen Moltke durchaus freundschaftliche. Feindlich war ich dem Grafen Moltke niemals gesinnt und bin es auch jetzt nicht. Ich fühlte es nur als eine gewisse Zurücksetzung, daß der Graf Moltke sich nach meiner Trennung so gut wie nicht um mich kümmerte. Ich habe aber niemals wahngehende Andeutungen laut werden lassen. Wenn Graf Moltke meint, ich sei ihm nicht wohlgesinnt, so verurteilt dieses auf einem Punkt. Mit der Frau von Elbe bin ich auf Grund eines Briefes im Jahre 1900 bekannt geworden, in dem ich sie um ihren Besuch bat. Auf Grund dieses Briefes ist sie zu mir gekommen. Als sie zu uns kam, hat sie meinem Manne und mir von den großen Schwierigkeiten erzählt, die ihr die Scheidung mit ihrem Manne bezurachten. Sie hat uns leid und wir traten bestreben in einen näheren Verkehr zu ihr, ohne daß jedoch ein direkter freundschaftlicher Verkehr daraus wurde. Nachdem sie Frau von Elbe geworden war, hörte jeder Verkehr überhaupt auf. Selbst brieflich verkehrten wir nicht mehr miteinander.

Wald nachdem wir bekannt geworden waren, fragte die Gräfin mich, ob ich ihr nicht helfen könne, um den Scheidungsprozeß zu beschleunigen. Sie fragte gerade mich, weil sie glaubte, ich hätte Ähnliches durchgemacht. Ob sie nun uns fragte, wie sie nicht werden bekannt werden könne, oder ob die Anregung von uns ausgegangen ist, weiß ich nicht mehr. Genug, wir teilten Harden, mit dem wir persönlich bekannt waren, mit, daß Frau von Elbe mit ihm bekannt zu werden wünsche. Wir haben ihm nur in großen Zügen mitgeteilt, um was es sich handelte. Es kann aber auch sein, daß wir schon damals Einzelheiten aus dem Eheleben der Gräfin Herrn Harden mitgeteilt haben. Bei der ersten Begegnung der Gräfin mit Herrn Harden war ich zugegen. Sie erzählte Herrn Harden die

### Einzelheiten ihres Ehelebens.

Es war bei Gelegenheit eines Verzeiabendes, wo mein Mann, ihre Mitteilungen miß und gelassen vor und machte einen durchaus glaubwürdigen Eindruck. Ich wenigstens glaube ihr jedes Wort. Ich persönlich habe schon aus meiner Kindheit die Erinnerung, daß mein Onkel Runo ein etwas

### fühlischer und weiblicher Mann

war. Die Freundschaft mit dem Fürsten Eulenburg kam mir zu sentimental und nichtig vor, ohne daß ich jedoch an perfide Neigungen dachte. Frau v. Elbe klagte über Mißhandlungen von Seiten des Grafen und maß die Schuld ausschließlich ihrem Gatten bei. Ich glaube auch, daß die Gräfin Herrn Harden detaillierte Mitteilungen aus dem Eheleben gemacht hat. Das erste Gespräch dauerte mehrere Stunden. Einzelheiten weiß ich nicht mehr, ich weiß auch nicht, ob vieles von dem, dessen ich mich dunkel entsinne, nicht aus einem zweiten Gespräch stammt, das zwischen meinem Manne, mir, Frau v. Elbe und ihrer Mutter, jedoch ohne Herrn Harden, später stattfand. Ein zweites Gespräch zwischen Herrn Harden und Frau v. Elbe hat nicht stattgefunden. Frau v. Elbe hat mir mitgeteilt, daß es ihr nur um eine Hilfe in ihrem Prozeß zu tun wäre. Sie hat niemals an eine publicistische Verwertung ihrer Angaben durch Herrn Harden gedacht. Ich kann mich wenigstens nicht erinnern, daß sie eine Verwertung ihrer Angaben in der Politik gewünscht hat. Ich habe dunkel in der Erinnerung, daß mit Frau v. Elbe sagte, sie sei mit der Verwertung des Rechtsanwalts nicht zufrieden. Welchen Grund Harden gehabt hat, jetzt die Artikel zu schreiben, kann ich nicht sagen; Herr Harden hat mit uns darüber nicht gesprochen. Ich kann auch nicht sagen, wieviel Frau v. Elbe an dieser jetzigen Veröffentlichung beteiligt ist. Mein und meines Mannes Überzeugung aber ist, daß Herr Harden lediglich aus politischen Motiven gehandelt hat. Er hat sich wiederholt zu uns dahin ausgesprochen, er könne nicht begreifen, wie man glauben könne, er hätte den Grafen Moltke beleidigen wollen. Wir glaubten der Frau v. Elbe und auch Herr Harden glaube ihr. Ob Harden sonst ein leichtgläubiger Mann ist, weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, ob Herr Harden dem Grafen Moltke feindselig gesinnt ist. Die Ausprägung, er ginge lieber ins Buzthaus, als daß er sich mit dem Grafen Moltke vergleiche, entpringt wohl nur einer augenblicklichen Stimmung. Aus Anlaß des gegenwärtigen Eheprozesses haben wir nicht mit Herrn Harden korrespondiert. Ich kann nur noch sagen, daß Herr Harden sich höchst ungern mit der ganzen Angelegenheit befaßt hat. Ich würde sagen, daß er den Grafen Moltke als ihm Frau v. Elbe damals ihre Angaben machte.

Im Anschluß an die Verlesung der Protokolle richtet der Vorsitzende die prozessual vorgezeichnete Frage an den Angeklagten, ob er etwas dazu zu bemerken habe. Der Angeklagte Harden erwidert: Herr Präsident, ich möchte nur sagen, daß ich, wenn in der Aussage die Rede von Unzutuglichkeiten der Frau Gräfin mit ihrem Rechtsanwalte die Rede ist, davon nichts weiß. Ich möchte nur noch ein paar Worte sagen über die Hilfe, welche man von mir erwartete. Die Aussage, welche hier die Zeugin Rosenbauer gemacht hat, könnte den Anschein haben, daß von mir etwas Ähnliches erwartet wurde, nämlich eine Veröffentlichung zur Schädigung des Grafen. Ich konnte den Same natürlich nicht ins Herz legen, gesagt hat sie mir keine Worte, und wenn sie es getan hätte, wäre es unklar. Ich habe keinen Besseren zu finden, als den Grafen Moltke. Ich bin nicht gewohnt, Anfragen nach dieser Richtung entgegenzunehmen. Was die Dame damals von mir wollte, war durch mich in Verbindung mit Justizrat Ellenbogen kommen, indem sie in ihrer Eheerlebnissache in ihn einen besonders janachenden Segeber erblieb. Ich hätte wohl auch das Sello nach der Richtung hin bemühen, daß ein einmaliges Gespräch der Parteien freundschaftlich genant gemacht werden sollte. Ich habe mir und Justizrat Ellenbogen auch ein Briefwechsel stattgefunden, aber allerdings schließlich einen gereizten Ton annehmend. Der Justizrat hat das wohl bekräftigen können.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

## Der neue Prozeß Moltke-Garden.

[Stachrad verboten.] Hg. Berlin, 30. Dezember 1907.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Es kommt zur Sprache, ob nach Weiseträgen zu stellen seien. Justizrat Sello: Zu meinem Bedauern kann ich auf keinen der vorgeladenen Zeugen verzichten. Ich habe ein Interesse, daß vor der breitesten Öffentlichkeit kein Zweifel bleibt, daß auf den Nebenkläger auch in bezug auf sein Eheleben nicht ein Schatten fällt. Bisher war gegenüber der Behauptung der Frau von Elbe, daß Graf Moltke sie mißhandelt habe, nur der Herr Nebenkläger selbst vernommen worden. Wir wollen den Beweis führen, daß die eideschwurliche Aussage der Frau von Elbe das Gegenteil der Wahrheit ist.

Es wird als Zeugin aufgerufen Fräulein Meher. Sie war vom Frühjahr 1894 ab mehrere Monate in Potsdam bei der Gräfin Moltke als Gesellschaftlerin, bevor Graf Moltke als Militärattaché nach Wien berufen wurde. Die Frau Gräfin sei eine ganz unbedenkbare Dame gewesen. Alle Leute im Hause hatten dieselbe Ansicht. Als die Zeugin wegging, mußte sie erst Landaufenthalt nehmen, um ihre Nerven zu beruhigen. Die Leute wurden grundlos von der Gräfin gequält. Einem jungen Mädchen, das vollständig einwandfrei gelebt hatte, sagte die Gräfin nach dem Weggehen die härtesten und unmoralischsten Sachen nach, die offensichtlich unwahr waren. — Vorl.: Wir war das Verhältnis der Ehegatten? — Zeugin: Ich bedauerte immer den Grafen aufs tieffte. Er litt sehr viel. Ich habe selbst beobachtet, wie die Gräfin ihn einmal heftig am Arme nahm und aus dem Zimmer herausdrückte. Der Herr Graf war immer sehr höflich und freundlich, selbst wenn die Gräfin in größter Wut war.

### um sich schlug, schäumte,

war der Graf immer voll Güte und Liebe zu ihr. Ich habe nie ein böses Wort von ihm gehört.

Der Oberstaatsanwalt will Ausschluß haben, worin die Quälerei besteht habe. Die Zeugin gibt dafür eine Reihe von Details an, und führt u. a. auch an, daß die Gräfin ihr einmal, als sie etwas von der Erde aufhob, auf die Hände getreten habe. Sie habe den Eindruck gehabt, daß es absichtlich geschehen sei.

Justizrat Sello: Wie war das Urteil der Dienerschaft im allgemeinen über das eheliche Verhältnis?

Zeugin: Der Herr Graf wurde allgemein bedauert und über die Gräfin lachte man. Ein junges Mädchen, dem die Gräfin angeboten hatte, sie zu ihrer Gesellschaftlerin als meine Nachfolgerin auszubilden, erklärte:

### Lieber Schweine hüten!

(Geisterzeit.) Die nächste Zeugin ist Frau v. d. Martik, die Frau des Grafen Moltke. Ihr habe Frau von Heyden, die Mutter der Frau von Elbe, einmal ihr Herz ausgeschüttet über ihre ungeheure, verlorene Tochter. In der ersten Ehe habe Frau von Elbe ihr viel Kummer bereitet durch ihr liebloses, häßliches Wesen. — Vorl.: Frau von Heyden ist das auch vorgehalten worden, sie hat aber erklärt, daß sie nichts davon wisse. — Zeugin: Ich weiß es aber genau. — Justizrat Sello: Sagte nicht auch Frau von Heyden, daß ihre Tochter von ihrem ersten Manne, Herrn von Krufe,

### Schläge bekommen

habe. — Zeugin: Ja, sie sagte auch, daß er sehr gut gewesen, weil ihre Tochter so viel Launen hatte. Graf Moltke sei viel zu gut, die beiden paßten nicht zueinander. — Justizrat Sello: Dann fand ein andres Gespräch zwischen Ihnen und der Gräfin statt, als die Gräfin nach dem ehelichen Bruch durch Berlin kam und Sie aussuchte. — Zeugin: Ja, sie war damals sehr vertraulich zu mir. Ich sollte vermitteln, daß wieder ein Ausgleich stattfände. Sie erklärte, daß sie allein schuldig sei. Mein Urteil sei immer gütig zu ihr gewesen, ich möchte doch alles tun, um eine Versöhnung herbeizuführen. Das war im Frühjahr 1898. Sie sprach damals sehr liebevoll von meinem Onkel und erklärte, daß sie ihn liebe. Ich hielt ihr vor, sie hätte ihn doch geschlagen. Sie bestritt das aber, und das empörte mich so sehr, weil ich es ganz bestimmt wußte. Sie sagte noch: Na, wenn das wäre, dann wäre es etwas andres. — Justizrat Sello: Sagte nicht, daß sie an allem allein die Schuld trage. — Zeugin: Ja. — Oberstaatsanwalt: Sie kennen doch Ihren Onkel genau. Wissen Sie, daß er als Offizier immer überall beliebt war? Ich habe viele Briefe zugesandt erhalten, in denen er gelobt wird als strenger, aber gerechter Offizier. — Zeugin: Immer war mein Onkel beliebt. Er war ganz empfindend, und in seiner Gegenwart würde niemand gewagt haben, ein ungariges Wort zu sprechen. Er war nicht jähzornig, aber höchst ideal veranlagt, von einer wunderbaren Keuschheit und Reinheit. Mutilalisch ist er hochbegabt und hat selbst komponiert. — Justizrat Bernsteiner: Frau von Elbe hat bei ihrer letzten Aussage die Deposition dahingehend gemacht, als ob ihre Aussagen über die Schuld und den Charakter des Grafen schlichter aufgefaßt worden seien, als sie gemeint habe. Demgegenüber möchte ich fragen, ob nicht Frau von Elbe in ganz demselben Sinne auch zur Zeugin geprügelt hat von einem unnatürlichen und unmoralischen geschlechtlichen

### Verkehr des Grafen mit Männern.

Verkehr des Grafen mit Männern. Es ist in den Ehegerichtsakten auf eine derartige Aussage der Zeugin Bezug genommen. — Zeugin: Ich kann mich nicht genau erinnern, aber ich habe damals unter Eid ausgesagt und dann ist es auch sicher wahr. — Justizrat Bernsteiner: Hat dem Sinne nach nicht wenigstens Frau v. Elbe ihrem Manne unzüchtige intime Beziehungen mit Männern nachgesagt? — Zeugin: Ja, ich glaube, das war vor der Trennung. Da sagte sie, daß der intime Verkehr mit dem Fürsten Eulenburg das Eheverhältnis so schlecht gestaltet habe. Es leuchtet mir so durch, als ob die Intimität zwischen den beiden nicht reinen Charakters sei.

Zeugin Baroness Saß war vom Mai 1895 bis zur Verheiratung mit dem Grafen Moltke Gesellschaftlerin der Frau v. Krufe. Sie schildert dieselbe als eine leichtfertige und tolle Dame. — Justizrat Sello: Hier kommt es weniger auf die Sozialletterie, als auf die Wahrscheinlichkeit der damaligen Frau v. Krufe an. — Zeugin: Frau v. Krufe war sehr wenig wahrheitsliebend. — Justizrat Sello: Hat sich Frau v. Krufe Ihnen gegenüber einmal darüber geäußert, weshalb sie eigentlich den Grafen Moltke geheiratet hat? — Zeugin: Sie sagte mir einmal vor dem Schlafengehen, es läge ihr nur daran, den Namen „Krufe“ zu verlieren und eine

### Gräfin Moltke zu werden.

Justizrat Sello: Und hat sie nicht weiter gesagt, sie würde sich, wenn die Gräfin sei, scheiden lassen? — Zeugin: Ja wohl, das hat sie gesagt.

Die nächste Zeugin ist die Schwägerin des Grafen Moltke, Gräfin Herta Dandelmann. Sie bekennt: Ich habe den Namen der Frau v. Krufe nur erstensmal im Herbst 1892 aus einem Briefe meines Bruders erfahren, in dem er mir schrieb, es hätte einen großen Eindruck auf ihn gemacht, eine blühende schöne Frau an der Seite des schwachen Herrn v. Krufe gesehen zu haben. Dieser Eindruck sei deshalb ein so großer, weil diese schöne Frau nichts weiter kannte, als für ihren Mann zu sorgen und ihn zu pflegen. Zwei Jahre hörte ich dann nichts mehr von Frau v. Krufe.

Anfangs 1895 kam mein Bruder zu mir und sagte, er hätte einen Brief von der schönen Frau bekommen, in dem sie ihn bitte, ihr die Unterschrift des Kaisers unter ein Kaiserbild zu besorgen. Mein Bruder tat das. Im Herbst 1895 erhielt ich plötzlich einen Brief, worin er mir mitteilte, daß er mit jener schönen Frau v. Krufe sich verlobt habe. Im Dezember jenes Jahres sah ich meinen Bruder zum erstenmal als Bräutigam. Er war total verändert, strahlte vor Glück und war ganz begeistert. Als wir unter vier Augen waren, fragte ich ihn, wie das so gekommen sei. Und darauf antwortete er: Wir haben miteinander korrespondiert und dabei hätte sich ergeben, daß sie einander gut verstanden. Trotzdem aber habe er der Frau v. Krufe noch kolportierte „Familienglied“ geschickt, damit sie das Problem nachlesen könne, wie sich eine Ehe zwischen verschiedenartigen Charakteren gestalten könne. Die Antwort auf diese Buchführung habe ich befriedigt und so sei die Verlobung zustande gekommen. Und Frau v. Krufe war eine sehr geistvolle und liebenswürdige Frau, wenn sie keine schlechte Laune hatte. Die erste Laune habe ich selbst an mir ertragen. Wir waren alle drei im Opernhaus bei einer Vorstellung von „Hänzel und Gretel“. Plötzlich befahl mich eine Ohnmacht. Mein Bruder führte mich ins Foyer und brachte mir Wasser. Frau v. Krufe kam erst gar nicht und dann stand sie mit schlecht gelauntem Gesicht neben mir. Ich sah die Stimmung und ging, ein wenig erholt, mit in unsere Loge zurück. Nach der Vorstellung wollten wir im Hotel Bristol soupieren. Was mein Bruder auch bestellte, nichts gefiel ihm. Wenige Tage darauf mußte mein Bruder nach Wien abreisen. Und da war sie erst recht schlecht gelaunt. Wie sie eifersüchtig auf mich und alle seine Freunde war, so war sie auch eifersüchtig auf diese Reise. So erklärten sich die großen Telegramme, die Frau v. Krufe meinem Bruder nach Wien schickte. Schließlich aber folgte ein Telegramm, das so wuschelnd war, daß mein Bruder mich bei, zu ihm zu kommen. Wir verabredeten, daß er seiner Frau schreiben solle, es wäre besser, die Verlobung rückgängig zu machen. Darauf antwortete Frau von Krufe, sie würde noch in der Nacht zu uns kommen. Das geschah denn auch. Mitten in der Nacht gab es vor meinem Schlafzimmer auf dem Flur ein

### furchtbares Schreien und Toben.

Furchtbares Schreien und Toben. Frau von Krufe kam. Nur mit Mühe konnte ich sie beruhigen und auf die Auseinandersetzung am andern Morgen verzichten. Am andern Morgen beteuerte sie mir, sie hätte das Telegramm gar nicht geschriebenen, sie müsse sonst wasinnig gewesen sein. Sie liebe meinen Bruder viel zu sehr. Dabei warf sie sich gegen die Tür, rang die Hände und fiel mir unter fortgesetzten Verzweunungen, sie liebe meinen Bruder grenzenlos, zu Füßen. Ja, sie sagte, sie werde nicht leben, wenn mein Bruder sie verlasse. Ich machte sie auf ihren Sohn aufmerksam, für den sie leben müsse, und sagte ihr, daß es jetzt noch Zeit wäre, von meinem Bruder zu lassen. Aber sie erwiderte: „Was ist mir der — sie meinte ihren Sohn — ich liebe Kuno und will nur ihn.“ Am nächsten Tage war der Dienst meines Bruders zu Ende und sie hat mich, ihn begrüßen zu dürfen. Ich gestattele es ihr. Sie war an diesem Tage sehr gedrohen, hing sich am Kamin Hals und hat und steckte in Erwörung. Ich glaubte an ihre Liebe und stimmte meinem Bruder um. (Die folgenden Sätze spricht die Zeugin mit tränenerfüllter Stimme.) Das war die schwerste Schuld meines Lebens, an der ich trage, denn dadurch leidet mein Bruder hier. Bald nach dieser Vermählung fing die Launen schon wieder an. Nichts war ihr recht zu machen und

### sogar an armen, unglücklichen Modistinnen

sogar an armen, unglücklichen Modistinnen. Ich sie ihre Wut aus. — Justizrat Sello (unterbrechend): So weit in Einzelheiten brauchen wir wohl nicht zu gehen. — Oberstaatsanwalt: Ich finde die Mitteilungen doch sehr interessant zur Beurteilung des ganzen Milieus. — Zeugin Gräfin Dandelmann schildert weitere mehrere Szenen, die die Gräfin ihrem Bruder gemacht hat. Einmal sagte sie bei einer solchen Szene, sie freute sich nur doch, daß sie ihm seinerzeit das grobe Telegramm nach Wien geschickt habe. Von da an war ich mit ihr fertig, und wenn es nicht die Frau meines Bruders gewesen wäre, hätte ich ihr die Tür gewiesen. 1898 besuchte mich mein Bruder. Ich erkannte ihn kaum wieder, so elend war er geworden. Seine kurzen Angaben ließen mir Unbehagen, die Fürst Eulenburg vorher zu mir gedauert hatte, zur Gewißheit werden. Nach und nach erzählte mir mein Bruder sein ganzes Elend. Er zeigte mir

### Wunden, woch 20 an der Zahl

Wunden, woch 20 an der Zahl. und so groß, wie sie von den Krallen eines Raubbogels herrihren. Ich war sehr erschüttert, und er gelang mir, daß ihm seine Frau dieselben Wunden nach einer furchtbaren Szene beigebracht hätte. — Oberstaatsanwalt: Ihr Bruder hat sich gern in Frauen- gesellschaften bewegt? — Zeugin: Natürlich. Er war der Stolz meiner Familie und hatte eine große Schar Verehrerinnen. — Oberstaatsanwalt: Ihr Bruder war auch hilfsreich und gut? — Zeugin: Gewiß. — Justizrat Sello: Ihnen hat Frau von Elbe nichts davon gesagt, daß Ihr Bruder sie mit Füßen getreten hätte. — Zeugin: Niemals. Das wäre auch ganz ausgeschlossen. Selbst die niedrigste Frau würde mein Bruder nicht so behandeln. — Justizrat Sello: Ich würde es nicht wagen, eine solche Frage zu stellen, wenn Frau von Elbe es nicht auch heute noch behaupten wollte.

Damit waren die Zeugenvernehmungen beendet und es wurde zur Entgegennahme der

### Sachverständigen-Gutachten

Sachverständigen-Gutachten. Die Gutachten der Sachverständigen Dr. Hoffmann, Moll und Eulenburg sind in unserm geistigen Telegramm genügend skizziert worden. Keiner von ihnen findet eine homosexuelle Spur an Moltke. Der Frau von Elbe sei als hochgradig hysterischer Person kein Glauben beizumessen; außerdem habe sie ihre schöffengerichtlichen Angaben jetzt auch fast abgelehnt.

### Erwähnung verdient nur noch das Gutachten des Dr. med.

### Magnus Hirschfeld.

Erwähnung verdient nur noch das Gutachten des Dr. med. Magnus Hirschfeld, der beim Schöffengericht Moltke als mindestens unbedeutend homosexuell bezeichnet hatte. Bevor dieser Sachverständige vernommen wird, gibt der Nebenkläger Moltke noch folgende Aufklärung über die

### Lichtentuschung:

Lichtentuschung: „In der schöffengerichtlichen Verhandlung ist unter dem Eide ausgesagt worden, Frau von Elbe und ihr Sohn hätten die Lichtentuschung vom Nebenzimmer aus beobachtet. In dieser Verhandlung ist das offengelassen worden. Diejen Gegenstand will ich zunächst konstatieren. Dann will ich die ganze Sache erläutern. Ich war wochenlang nicht im persönlichen Verkehr mit dem Eulenburgschen Hause gewesen, obwohl mein Bureau da war. Am Ende des Jahres 1895 kam ich in den Tag hinein und fand — ich weiß nicht, ob Eulenburg inzwischen bei mir gewesen war oder was sonst —, da streckte ich einen jäherhaften Jähler aus — kurz vor dem Zusammenbruch unserer ganzen Ehe —, indem ich, wie Herr von Krufe ganz richtig sagte, in faulendem Tone von dem Lichtentuschung zu sprechen begann, um zu sehen, ob es harnisch hingekommen oder eine Brandstiftung geben würde. Das ist die ganze Sache.“

Magnus Hirschfeld erklärt nunmehr: Die Grundlage meines ersten Gutachtens vor dem Schöffengericht war die beidete Aussage der Frau von Elbe. Diese Grundlage ist jetzt schwer er-

schüttert worden. Einmal durch die Einschränkungen der Frau von Elbe selbst, andererseits durch die beideten Aussagen des Nebenklägers. Es kann deshalb nur noch die Rede davon sein, ob bei dem Nebenkläger vielleicht noch einige unbewusste Abweichungen von dem sexuellen Normalempfinden zu konstatieren sind. Daß eine solche rein vergeistigte Homosexualität vorkommen kann, ist keinem Sachverständigen zweifelhaft. Was nun der Gefühlston in dem gegenwärtigen Falle anlangt, so muß zugegeben werden, daß der Freundschaftsbund Moltke-Eulenburg ein ungewöhnlich inniger ist. Über daraus allein kann man keine Homosexualität folgern. Dem Freundschaftsbund kommt erst dann eine symptomatische Bedeutung zu, wenn ihm auf der andern Seite eine sexuelle Abneigung gegen das Weibliche im Allgemeinen entspricht. Diese Abneigung wurde früher von Frau von Elbe behauptet. Diese Behauptung hat sich aber als unrichtig herausgestellt, und damit fallen alle von mir daraus gezogenen Schlüsse. Auf Grund dieser Verhandlung kann ich daher nur sagen, daß von einer homosexuellen Veranlagung beim Grafen Moltke nicht die Rede sein kann.

Oberstaatsanwalt: Die Ausführungen des Herrn Dr. Hirschfeld waren ja zweifellos sehr interessant, aber sie bildeten doch nur gewissermaßen das Geschützfeuer für den skandalösen Ausbruch, den Sie soeben angetreten haben. (Geisterzeit.) — Doktor Hirschfeld: Herr Oberstaatsanwalt, das kann mir doch nicht zur Ehre gereichen. — Oberstaatsanwalt: Gewiß nicht, nur muß ich Sie bitten, Ihre Aussage noch schärfer zu präzisieren. Sie sagten: Die Grundlage, auf der Sie Ihre Urtautachten aufbauten, sei wesentlich verändert und erschüttert. Ich meine, die Grundlage ist vollständig bezeugt. — Dr. Hirschfeld: Diese Frage muß ich allerdings auch mit Ja beantworten. — Oberstaatsanwalt: Haben Sie Anhaltspunkte dafür, daß die Freundschaft des Fürsten Eulenburg und des Grafen Moltke, die Herr Garden als „erotisch betont“ bezeichnet, für eine homosexuelle Veranlagung des Grafen Moltke spricht? — Sachverständiger Dr. Hirschfeld: Ich fasse die Worte „erotisch betont Freundschaft“ als „berfeinerte Homosexualität“ als Synonyme auf. — Oberstaatsanwalt: Darin kann ich Ihnen beistimmen. Aber beantworten Sie Klipp und klar die Frage, ob Sie bei dem Nebenkläger noch heute einen femininen Einschlag finden können. — Sachverständiger: Alle Menschen sind meiner wissenschaftlichen Auffassung nach aus maskulinen und femininen Faktoren zusammengesetzt. Feminin im landläufigen Sinne ist Graf Moltke nicht. — Justizrat Sello: Meinen Sie diese Mischung vielleicht in dem Sinne, in dem Goethe von sich selbst sagt:

Vom Vater hab ich die Statur,  
Des Lebens erstes Führen,  
Vom Mütterchen die Frohnatur  
Und Lust zum Fabulieren.

Dr. Hirschfeld: Ja, ungefähr so. (Dr. Geisterzeit.) Übrigens geht ja der Vers noch weiter: „Vom Urahn ...“ (Schallende Geisterzeit.) — Oberstaatsanwalt: Der Herr Sachverständige hatte die Liebenswürdigkeit, mir gestern ein Buch von Felle zu übersenden. — Dr. Hirschfeld: Ich hatte Ihnen eine Stelle angeträgen, in der als ein Charakteristikum der Hysterie bezeichnet wird, daß sie zu falschen Anschuldigungen stiltlicher Vergehen gegen Männer führt, insbesondere gegen solche, die sie geliebt haben und die sie dann mit tödlichem Haß verfolgen. Dieser Schlußfall scheint mir ganz bei Frau v. Elbe vorzuliegen.

Letzter Sachverständiger ist Geh. Medizinalrat Dr. Zwillingenberg. Er ist seit 37 Jahren Hausarzt in der Familie des Grafen Moltke und kennt den Nebenkläger wie alle seine Familienmitglieder aufs genaueste. Er berichtet, daß von Homosexualität an dem Grafen Moltke keine Spur — nicht die entfernteste — sei.

Hierauf wird der inzwischen erschienene Zeuge Chefredakteur Paul Liman nochmals aufgerufen. — Vorl.: Es sind hier Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, was Fürst Bismarck Ihnen in der bekannten Unterredung im Jahre 1896 gesagt hat. Ich habe Sie so verstanden, daß Fürst Bismarck gewissermaßen, um das Wort von den „Hintermännern im Sachsenwalde“ noch zu übertrumpfen, den Ausdruck gebraucht hat:

### Die Kaminraden der Kinäden.

Die Kaminraden der Kinäden. Sie sagten aber, der Fürst habe damit nichts Geschlechtliches gemeint. — Zeuge Dr. Liman: Das habe ich sagen wollen. — Oberstaatsanwalt: Sie sprachen von dem prachvollen Horne Bismarcks bei diesen Worten und fügten erläuternd hinzu, Bismarck habe nichts weiter sagen wollen, als an diese Herren die Aufforderung des Götze von Verlichungen richten. — Zeuge: Jawohl. — Oberstaatsanwalt: War das die einzige Aeußerung des Fürsten über die „Hintermänner“? Zeuge: Er sprach wiederholt von der Kaminraden der Liebenberger Tafelrunde. Aber er streifte niemals das sexuelle Gebiet. — Oberstaatsanwalt: Sonst hätten Sie das doch sicher schon in Ihrer ersten Vernehmung gesagt? — Zeuge: Selbstverständlich. Ich habe schon deutlich betont, daß erst eine Ideenassoziation mit Vorgängen des Tages den Bismarck'schen Worten einen andern Sinn geben konnte. Ich habe mich sorgfältig geäußert und mir die Situation noch einmal genau vergegenwärtigt. Es erscheint mir unmöglich, daß der Fürst es anders gemeint hat, wie ich es hier gesagt habe. — Oberstaatsanwalt: Sie sind also der Ansicht, daß die Kaminraden der Liebenberger Tafelrunde ein kühles, aber niemals berührte er das sexuelle Gebiet. — Oberstaatsanwalt: Fürst Bismarck sprach ja auch von Kinäden (Kaminraden) im Plural. Schon das schließt die Beziehung auf sexuelle Eigenschaften des Fürsten Eulenburg aus.

Bert. Justizrat Bernsteiner: Ich habe mich mit einem befreundeten Theologen in Verbindung gesetzt und dieser hat festgestellt, daß das Wort „Kinäden“ nie etwas andres bedeutet als männliche Geschlechtstheile. Wie haben Sie es denn anfangs verstanden? — Zeuge Dr. Liman: Wenn Fürst Bismarck jemand charakterisieren wollte, pflegte er eine Weise zu überlegen, bis er den prägnantesten Ausdruck fand. So auch diesmal. Wir gingen im Sachsenwalde spazieren und ich sagte dem Fürsten, was ich ihm bei Tisch nicht hatte sagen können. Da nahm er den Stod, den er sonst unter dem Arm zu tragen pflegte, in die rechte Hand, holte eine kurze Zeit im Sande und kam dann mit dem Ausdruck „Kinäden“ heraus. Das Wort sollte also natürlich einen unfreundlichen Weisgesinn haben. Aber

### sexuell es nicht gemeint.

sexuell es nicht gemeint. Es ist ja unangenehm, seine Antennitäten eingestehen zu müssen, aber ich wagte damals nicht, was „Kinäden“ eigentlich bedeutet. Erst aus dem Legikon erfuhr ich, daß Kinäden gleich Kaminraden ist. — Bert. Justizrat Bernsteiner: Während der Schöffengerichtsverhandlung, bei der von Ihrer Vernehmung Abstand genommen worden war, haben Sie mir berichtet, was Sie ausgesagt haben würden. Danach soll Bismarck ausdrücklich zu Ihnen gesagt haben: Die Hintermänner im Sachsenwalde sind, auch im physischen Sinne, Eulenburg. Diese männlichen Kinäden kreiden alles von dem Kaiser fort, was Ihnen nicht paßt. Das habe ich nach Ihrem Diktat niedergeschrieben. — Liman: Ich wollte nicht sagen, daß Fürst Bismarck sich ausdrücklich und genau in derselben Form so ausgesprochen hat, wie es Herr Bernsteiner hier vorträgt. — Bert. Justizrat Bernsteiner: Ich behaupte, daß Sie mir die Worte: „Diese Hintermänner im Sachsenwalde sind, auch im physischen — siehe Eulenburg — sind in Bismarck'scher auch ein Ausdruck des Fürsten Bismarck diktieren haben. In das oder nicht? — Zeuge: Das ist nicht wahr. Nicht als Nachtrag

**Kleine Chronik.**

**Aus dem Zuge gestürzt.**  
Zu der wilden Schlägerei im Eisenbahnzuge, über die wir gestern ausführlich berichteten, wird amtlich noch mitgeteilt: Der Musiker Wilhelm Wahn von der 2. Kompanie des in Graubenz stehenden 141. Regiments hatte dem Obermarosfen Wolf Maleppa von S. M. S. „Preußen“ das Portemonnaie entwendet. Das war von dem russischen Arbeiter Johann Tomaszewski bemerkt worden, der den Bestohlenen auf Wahn als den Dieb aufmerksam machte. Aus Wut darüber zog Wahn sein Seitengewehr und schlug auf den Rücken ein, der Verlesungen an der rechten Hand sowie an der Brust davonzug. Als mitleidende Soldaten den Wahn zurückbrachten, öffnete sich plötzlich die nicht vorschriftsmäßig verschlossene Wagentür, und Wahn stürzte aus dem Zuge. Man brachte, wie bereits berichtet, den Zug sofort zum Stehen, hob Wahn, der einen Beinbruch erlitten hatte, auf und transportierte ihn, nachdem der Zug auf dem letzten Bahnhof angekommen war, mittels Droschke nach dem Berliner Garnisonlazarett. Tomaszewski erhielt in der Charteke den ersten Verband und wurde dann von einem Russisch sprechenden Polizeibeamten in der Diebstahlsache vernommen. Danach wirkte der Musiker Wahn der Schulbige, nicht der Arbeiter, wie es in dem ersten Bericht hieß.

**Der Mord an Major.**  
Aus Allenstein wird über die mysteriöse Mordaffäre, der der Major v. Schoenebeck zum Opfer gefallen, des weiteren berichtet: Nach der Vernehmung der Zeugen dürfte feststehen, daß tatsächlich in der Mordnacht Licht im Stockwerk der Frau v. Schoenebeck wahrgenommen wurde. Diese Tatsache war bestritten worden. Es handelt sich zunächst darum, die Art festzustellen, wie der Täter in das Haus des Majors gelangt sein kann. In der Korridortür steckte noch von innen der Schlüssel. Wie der Mörder aus dem Hause heraustritt, steht zweifellos fest. Er ist nicht durch das Fenster des Schlafzimmers ins Freie gelangt, wie es bisher allgemein hieß, sondern durch das Fenster des Korridors, das direkt an das Zimmer stößt. Dieses Fenster ist einige Tage vorher zerbrochen und von dem Furchen mit Bindfäden notdürftig repariert worden. Dieser Bindfaden wurde von dem Mörder zerschnitten. Sensationell und authentisch ist die Nachricht, daß der ermordete Major von Schoenebeck versucht hatte zu schießen, daß aber die Patronen verpagten. Die Untersuchung der Trommel seines Revolvers ergab, daß diese nicht in Ordnung war, und daß zwei Geschosse unbedingt verpagten mußten. Als er zum zweiten Male feuern wollte verpagte sie wieder. Da er geschossen hat und daß die Patrone verpagte, beweist eine deutliche Markierung auf dem Rücken der betreffenden Patronen. Der Major war ein guter Schütze. Wäre seine Kugel abgegangen, so hätte er zweifellos seinen Gegner erschossen. Die Kugel, die in die Stirn des Ermordeten einbrang und durch das Gehirn ging, hatte sich an Hinterhädel breitgedrückt; sie ist ein 6-Millimeter-Kaliber-Langblei. In der Rückwand der stark deformierten Kugel befindet sich ein kleiner Kreis, der in arabischen Ziffern die Nummer 45 trägt. Scheinbar gehört sie zu einer kleinkalibrigen Pistole und nicht zu einem Revolver. Hauptmann von Goeben befindet sich noch immer in Haft. Die Frau des Erschossenen ist angeblich von ihren Kindern getrennt worden.

**Das Ende vom Liede.**  
Die Tragödie eines Liebespaars hat sich im Forst von Klein-Machnow bei Zehlendorf abgespielt. In einer Schonung wurden die Leichen eines etwa 30 Jahre alten Mannes und eines 20 Jahre alten Mädchens aufgefunden. Soweit bisher festgestellt ist, handelt es sich um einen Kaufmann Jürgens aus Weissenhof und um dessen aus Schöneberg stammende Geliebte Hilda Förster. Jürgens hat erst seine Ehefrau durch zwei Schüsse in die rechte Schläfe getötet und dann sich selbst durch eine Kugel in die Stirn entleert. Zweifellos hat Jürgens mit der Einwilligung seiner Geliebten gehandelt. Das geht aus einem Briefe hervor, der in der Tasche des jungen Mädchens gefunden wurde. Die Schreiberin bittet die Eltern in dem Abschiedsbrief um Verzeihung, daß sie ihnen so großen Kummer bereite, sie sei aber mit ihrem Geliebten zu dem Entschlus gekommen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Schmerzlos, sondern als Beifäden meines Gedankenganges waren meine Worte gemeint. — Bert. Justizrat Verzine: Im Interesse der Wahrheit mag ich den Zeugen fragen, ob er bestreitet, wie das Folgende zu haben, was ich hier vorgetragen habe. — Zeuge: Keineswegs. — Bert. Justizrat Verzine: Dann bin ich zufrieden. — Justizrat Seller: Gatten Sie es für möglich, daß Herr Bismarck ein Teil der Ursache seiner Verabschiedung auch in der Tätigkeit der von ihm so prägnant charakterisierten Kamavilla erblickte? — Zeuge: Herr Bismarck unterschied

**zwei Kamavillen.**  
Von der einen nahm er an, daß sie ihn gekürzt habe, und in der andern sah er, in Abereinstimmung mit seinem Sohne Herbert und vielen andern Personen diejenigen Leute, die für die Aufrechterhaltung der Entfernung zwischen Berlin und Friedrichruh arbeiteten und seine Willkür bekämpften. Ob Herr Bismarck zur ersten Kamavilla gehört hat, weiß ich nicht. Zur zweiten hat ihn der Herr aber sicher gesehen.  
Hierauf verzichteten sämtliche Prozeßbeteiligte auf weitere Beweisangebote. Die  
**Beweisaufnahme wird geschlossen**  
und Zeugen und Sachverständige sämtlich entlassen. Am Dienstag früh beginnen die Plädoyers und sollen, wenn möglich, an diesem Tage erledigt werden. Am Donnerstag erhält dann der Angeklagte das letzte Wort, so daß das Urteil für diesen Tag bestimmt zu erwarten ist.

**Provinz und Umgegend.**

**Wahlkreis Ouedlinburg-Altverlaken-Kalbe.**  
Parteienossen, Parteienosinnen!  
Wird auf zum neuen Jahre! Das abbrechende Jahr wird uns neue und schwere Kämpfe bringen, wie auch das verlossene und alle vorangegangenen sie uns gebracht haben. Daß aber der Kampf immer ernsthafter, immer härter wird, je mehr wir vorwärts schreiten, liegt auf der Hand. Die Reaktion denkt nicht daran, auch nur einen Schritt zurückzugeben. Laut sie es einmal, so stellt sich bei näherem Zusehen heraus, daß es nur Schein ist. Sieht sie an einer Stelle um einen Schritt zurück, so rückt sie an der andern um zwei vor. Man hat dafür das schöne Wort „nationale Politik“ erfunden. Die Liberalen und Freisinnigen ziehen getreulich am Stränge der Reaktion mit. Auch dafür hat man ein schönes Wort erfunden, man nennt es „Blodpolitik“. Sie ist die Wüßhubeit des Niederreitungsjahres 1907 und hat den Zweck, dem Volk immer größere Lasten aufzuladen, die Welt-, Kolonial-, Marine- und Militärpolitik noch phantastischer zu gestalten, die Steuern noch, teurer, die Mächtigen noch mächtiger zu machen, das Volk immer mehr auszupumpen und ihm energischer wie je die volle Gleichberechtigung vorzuenthalten. Zwar wird der Bloch voranschreitend ein langes Leben nicht haben — er hat den Schwindschmerz mit auf die Welt gebracht. Aber mit dem Bloch wird nicht seine reaktionäre Politik sterben. Sie wird auch ohne Bloch fortgeführt werden, so lange wie das Volk es sich gefallen läßt.  
Das neue Jahr beginnt unter dem Einfluß einer wirtschaftlichen Krise. Um so wachamer und tätiger müssen wir sein, um unsere Organisationen aufrechtzuerhalten und die wirtschaftlichen Kämpfe, die man uns aufzwingen wird, siegreich zu bestehen. Aber dabei dürfen wir nicht stehenbleiben. Wir haben im Gegenteil unsere Organisationen noch mehr zu stärken, die Abkommen auf unsere Parteizeitungen reichlich zu vermehren und für weitere Ausbreitung des sozialdemokratischen Gedankens Sorge zu tragen.  
Besonders für das letztere sind die gegenwärtigen Zeiläufe vorzüglich geeignet. Die Volkspresse ist in der gegenwärtigen Hinsicht niemals mehr in die Augen als in den Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs. Jeder spürt sie jetzt am eigenen Leibe, und diese Gelegenheit haben wir mit besonderem Nachdruck auszunutzen.  
Es ist unser höchstes Bemühen, die **Wahlkreis-Blätter** in **Wagdeburg, die „Landpost“**, auch uns dazu ein außerordentlich wirksames Helfer sein.  
Die Parteienossen und Genossinnen sehen damit ihre Aufgabe klar vor sich. Sie besteht darin, die gegenwärtigen politischen Verhältnisse noch energischer als sonst zur Agitation zu benutzen, die Unwissenden und Zweifelnden an der Hand der zulage liegenden Beispiele aus dem Wirtschaftsleben aufzuklären und namentlich darin fortzuführen, dem Volksverein neue Mitglieder zuzuführen, für die weitere Verbreitung der **„Landpost“** und der **„Landpost“** energischer zu wirken und zu allen Dienstleistungen, die die Partei fordert, schnell und gern bereit zu sein.  
Nicht zu vergessen ist aber die Hauptaufgabe des Jahres 1908. Das ist die energische, zielbewusste Demonstration für die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen. Die beste Art dieser Demonstration wird die lückenlose Teilnahme an der Landtagswahl sein, die in diesem Jahre stattzufinden hat. Bereitet euch darauf vor, laßt euch durch nichts abwähren und sorgt vor allen Dingen dafür, daß jeder Parteigenosse die persönliche Staatsangehörigkeit erwidert, sofern er sie nicht schon besitzt. Ohne diese ist die Ausübung des Wahlrechts unmöglich. Die Formulare zum

**Sangermünde, 31. Dezember. (Feuer.)** Am Montag vormittag entfiel in der Zuckerraffinerie von Meyer u. Sohn ein großer Brand. Das Feuer kam in der Sachwache, und zwar vermutlich infolge von Selbstentzündung, zum Ausbruch und griff schnell auf das Lagerhaus 1 über. Das Feuer konnte durch die hiesige Feuerwehr bewältigt werden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

**Wernigerode, 31. Dezember. (Vertragsbruch)** jollen sich die Steinarbeiter aus dem Mengerschen Betriebe, die, wie wir berichteten, infolge angebotener Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen den Betrieb verlassen, zuschanden kommen lassen haben. Das Spalten der Steine geschah in diesem Betriebe bis jetzt im Stundenlohn, die Firma verlangte aber, es solle in Zukunft im Accord bejorgt werden. Das Spalten der Steine kann auf Grund des im vorigen Sommer vereinbarten Tarifs im Accord und Stundenlohn geschehen, je nach den Verhältnissen. Nun sind die Zustände in dem Betriebe, wo Differenzen vorhanden sind, solche, daß ein Uebergang von der Lohn- in die Accordarbeit eine wesentliche Verschlechterung für die Arbeiter ist. Die Arbeiter wehren sich dagegen und die Unternehmer sehen darin, wie sie der Organisation der Steinarbeiter mitteilen, Vertragsbruch. Die Arbeiter sollen unverzüglich am 2. Januar die Arbeit wieder aufnehmen, der Steinarbeiterverband soll dies veranlassen. Die Arbeiter, welche Feiernabend machen, haben meist andere Beschäftigung und müssen, selbst wenn sie den Befehlen des Harzer Steinmeisterverbandes unbedingt Folge leisten wollten, erst ihre jetzige Arbeit kündigen. Uebrigens glauben wir, daß das Vorgehen der Unternehmer keinen der Arbeiter bewegen wird, unter den gewünschten Bedingungen in den Betrieb zu gehen. Die Unternehmer lassen die Arbeiter ferner wissen, daß sie auf Antrag der Firma Menzing eine Kommission zur Prüfung der Sachlage gewählt haben und diese Kommission, bei der wohl herlich wenig Sachmänner waren, habe entschieden, es sei unter den von der Firma Menzing gewünschten Bedingungen ein angemessener Lohn zu verdienen. Arbeiter, die doch in erster Linie beurteilen könnten, ob sie etwas verdienen können oder nicht, zog man nicht zu Rate. Wir wollten einmal sehen, was geschehen würde, wenn die Arbeiter Herrn Menzing oder einem seiner Verbandskollegen Vertragsbruch vorwerfen wollten, denn mit demselben Rechte wie dies jetzt von den Unternehmern behauptet wird, können dies die Arbeiter auch behaupten. Die Arbeiter erheben ganz entschiedenen Protest gegen einen derartig wissenschaftlichen Sornwurf und erwarten von den organisierten Unternehmern der Steinindustrie des Harzes, daß sie in Zukunft den Arbeitern gegenüber ein andres Benehmen zeigen. Denn das dürfte ihnen bald klar sein, daß sie mit ihren Maßnahmen immer nur das Gegenteil von dem erreichen, was sie wollen. Uebrigens gibt es sogar Unternehmer, die zu dem Vorgehen des Herrn Menzing den Kopf schütteln.

**Gerichts- Zeitung.**

**Landgericht Halberstadt.**  
Sitzung vom 28. Dezember 1907.  
**Jahrlässige Tötung.** Der Arbeiterin Emilie Korod geborne Dorre aus Russisch-Polen wird zur Last gelegt, den Tod ihres neugeborenen Kindes durch Erstickens herbeigeführt zu haben. Das Urteil gegen sie lautet wegen jahrlässiger Tötung auf 6 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. —  
**Widerstand.** Von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt war der Wahlkreisverwandte Kurt Eler aus Halle vom Schöffengericht freigesprochen, da der Schutzmann nicht in rechtlicher Ausübung seines Amtes gehandelt haben sollte. Die Verurteilung der Amtsanwaltschaft hat den Erfolg, daß das erste Urteil aufgehoben und Eler zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis unter Zustimmung widerwärtiger Umstände verurteilt wurde. —

**Reichstagswahlen.**  
Die Reichstagswahlen sind am Sonntag den 4. Januar 1908, abends 8 1/2 Uhr, in der St. Marienkirche zugetragen, abends 8 1/2 Uhr: Bezirk Rhen-Meusaal im „Weissen Hirsche“. Siehe Inserat in nächster Nummer.  
Die Verwaltung.  
**Zentralfrankenkasse der Maler.** Generalversammlung am Sonnabend den 6. Januar 1908 bei Hojke, Tischlerbergstraße 22. 650  
**Sudenburg Arbeiter-Gesangverein** trifft sich am Silvesterabend im Vereinslokal bei Naumann. 649  
**Neue Neufähr Arbeiter-Gesangverein.** Übungsstunde für beide Chöre am Freitag den 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Weissen Hirsche“. 846

Unsern wertesten Kunden zum Jahreswechsel  
herzl. Glückwünsche!  
**Carl Naumann und Frau** Schuh- und Papierhandlung.  
Reinen wertesten Kunden 1415 zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!  
**Paul Strohbach**, Feinzer, Tischler, Langgasse 6.  
Allen unsern wertesten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr!  
**Otto Lüne, Fleischermeister** und Frau, Bachgasse 1.  
Unsern wertesten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr!  
**Paul Heintz**, Metzger, Buchenstraße 1.  
Allen unsern wertesten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr!  
**Paul Heintz** und Frau, Buchenstraße 1.

Unsern wertesten Kunden zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche!  
**Herrn Heinrich und Frau** 1402 Marienstraße 13.  
Unsern wertesten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr!  
**E. Meier und Frau**, Oberstraße Str. 21.  
Allen unsern wertesten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr!  
**H. Krause u. Frau**  
Allen unsern wertesten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr!  
**H. Hecker**, Metzger, Buchenstraße 1.  
Allen unsern wertesten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr!  
**Andr. Brabe u. Sohn**.

Unsern wertesten Kunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel  
**Franz Eler u. Frau, Lederhandlung** Neustadt, Lübecker Straße 35.

Allen gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitern sowie unsern wertesten Gästen ein fröhliches Prosit Neujahr!  
**Büffetier Hermann Finke (Luisenpark)**  
**Büffetier Julius Schulz (Sachsenhof)**.

Breiteweg 118. Prosit Neujahr! ruft Freilandern zu.  
**Möbel- u. Waren-Kredithaus.**  
3072 3074

Unsern wertesten Kundschaft, allen unsern Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche!  
**Fleischermeister August Neumann und Frau**  
Buckau, Kiesterberge Strasse 4

Unsern wertesten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!  
**Fleischermeister Otto Ruppelt und Frau**  
Buckau, Eubenburg Strasse 20/21

Reinen wertesten Gästen und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr!  
**H. Becker.**

Unsern wertesten Gästen und Bekannten wünschen ein gesundes frohes Neujahr!  
**H. Heck und Frau.**

Seinen wertesten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.  
**Fritz Menendorf, Braunschweiger Hof**

**Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre**  
 senden allen ihren werthen Kunden, Freunden und Bekannten auf diesem Wege  
**Carl Meusel und Frau**  
 Schmelzgermelter  
**Buckau, Neue Strasse Nr. 10.**

Meiner werthen Kundschaft sende die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!  
**Friedrich Lorenz und Frau**  
 Möbelhandlung, Magdeburg, Peterstraße 17. 3105  
 Unserer werthen Kundschaft, allen Freunden und Bekannten 1424

**die besten Wünsche zum Neuen Jahre**  
 Fleischmeister **Otto Winneguth u. Frau**  
 Buckau, Martinstraße 11.

**Zum Jahreswechsel**  
 senden unserer werthen Kundschaft, allen Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche!  
**Fleischermstr. Emil Herrmann u. Frau**  
 Buckau, Dorotheenstraße 13. 1425

**Ein frohes Neues Jahr**  
 wünschen ihren werthen Freunden und Gästen  
**Arthur Friede, Restaurateur, und Frau**  
 Obendorfer Straße 54. 1430

**Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!**  
 senden ihrer werthen Kundschaft, allen Freunden und Bekannten  
**Gustav Heutling und Frau**  
 — Fleischschlächtere mit elektrischem Betrieb —  
 Endenburg, Halberstädter Straße 91. 1423

**Burg.** Meinen werthen Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!  
**Otto Pussel (Inhaher Witwe Pussel).**

Meinen werthen Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!  
**Hans Randel, Leiterstr. 15**  
 Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen, Wäscherollen, Fahrräder, Gramophone

**die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre**  
 senden ihrer werthen Kundschaft sowie allen lieben Freunden und Bekannten  
**Fleischermeister Gustav Koch u. Frau**  
 1420 **Buckau, Klosterbergstraße 2.**

Seinen werthen Kunden sowie den Bewohnern der Insel 1429  
**die besten Wünsche zum Jahreswechsel!**  
**Karl Richter**  
 Fischerei und Sarg-Lager.

Allen Freunden und Gästen ein fröhliches Neues Jahr wünschen  
**Wilhelm Blankenburg und Frau.** 3094

Unsere werthen Kundschaft, Bekannten und Fremden ein fröhliches Neues Jahr! 3101  
**die besten Wünsche zum Jahreswechsel!**  
**Wilhelm Meyer u. Frau**  
 Buckau, Weststraße Nr. 4.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr! 1438  
**Gustav Kranz und Frau**  
 Moltenstraße 39.

**BURG.** Allen unsern werthen Kunden und Nachbarn wünschen ein fröhliches Neues Jahr! 3099  
**Otto Fiedler und Frau**  
 Bäcker.

Unsere werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten ein fröhliches Neues Jahr! 1411  
**Schönebeck.**  
**Karl Schütz und Frau**  
 Schuhmacher 3100 **Breiteweg Nr. 17.**

**Bürgerhalle**  
 Meinen werthen Gästen und Fremden ein  
**Prosit Neujahr!**  
 1363 **Anton Lüchtfeld.**

Unsere werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten 1427  
**die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
**Fleischermeister Fritz Hoefert u. Frau**  
 Buckau, Schönbäcker Straße 23.

Unsere werthen Kundschaft die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre  
**Fleischermeister Albin Landmann und Frau**  
 Sudenburg, Sankt-Michael-Straße 37. 1422

**die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre**  
 senden ihrer werthen Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten  
**Fleischermeister Fritz Beensdorf und Frau**  
 1426 **Buckau, Grusonstraße 4.**

Unsere werthen Kunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.  
**Hermann Pempel und Frau**  
**Fleischermeister** 3104  
**Sundisburger Straße 28.**

**Zum Jahreswechsel**  
 senden wir unserer werthen Kundschaft die besten Glückwünsche  
**Hermann Ferchland, Friseur, und Frau**  
 Sieberstraße 22.

**Lemsdorf**  
 Meinen verehrten Kunden von Lemsdorf und Umgegend die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre  
**Adolf Denecke und Frau**  
 Fleischerer, Buckauer Straße 25. 1431

**Westerhüsen, Schönebecker Straße Nr. 48.**  
**Geschäfts-Uebernahme.**  
 Den geehrten Bewohnern von Westerhüsen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage das  
**Mehl- und Futtermittel-Geschäft**  
 von Herrn Julius Bökelmann übernommen habe und bitte das meinem Herrn Vorgänger in hohem Masse geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Es wird mein ganzes Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu führen.  
 Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Arnholz.**

**Weißenbrot** 75 Pf. u. 1.00 Mk  
 10 Pf. 2 St 15 Pf.  
 5 Pf. Brotreife Str. 13, S. p.

**Tinte** (tief schwarz) empfiehlt die Buchhdl. Volksstimme.

**Ganz besonders empfehlenswerte**  
**Zigarren** **Zigarren**  
 à 6 Pfennig:  
**Nischi-Nischi, Brasiliana, Pflauser, San Andres**  
**Cula-Ersatz** — nur edle Marken!  
 à 5 Pfennig:  
**Reklamo** • • • **Vorstenlanden** - **Spezialität**  
 à 4 Pfennig:  
**Regalo** **Espana** **Reforma**  
**Kavanna-Zigarillos** 3091  
 wirklich feine Qualitäts-Zigarillos in geschmackvollen Etais zu 10 Stück = 35 Pfennig  
 Obige Marken sind stets vorrätig in sämtlichen Lagern des  
**Consum-Verein Neustadt**

**Allgemeine Orts-Krankenkasse zu Burg h. M.**  
 Hiermit geben wir unsern Mitgliedern sowie den Herren Arbeitgebern Kenntnis, daß heute  
**Herr A. Bartel, Grünstr. Nr. 4** 3078  
 die Geschäfte des Mandanten übernommen hat.  
 Das Amt des Vorsitzenden übernimmt  
**Herr Otto Schade, Franzosenstr. Nr. 6**  
 und sind sämtliche Krankmeldungen und Beschwerden bei demselben anzubringen. Rechnungen sind dorthin einzureichen.  
 Burg, den 30. Dezember 1907. **Der Vorstand.**

Nach beendeter Inventur beginnt mein  
**Inventur-Räumungs-Verkauf**  
**Donnerstag den 2. Januar.**  
**A. Karger**  
 Gelegenheitskauf-Geschäft 3089  
**3 Grosse Marktstrasse Nr. 8.**

Aussbaum furnierte  
**Wirtschaft**  
 bestehend aus guter Stube, Wohnstube, Schlafstube und Küche, für 290 Mk. zu verkaufen, nebst eleg. Plüschgardin, Truwanen mit geschliffen. Glas, Bücherregal, 2 Stühle, Hirschkorn, Ausziehtisch mit Stegverbindung, Waschklosette mit Spiegel, Paneel-Sofa, Plüsch-Sofa mit Umbau, englische Bettstellen mit haubfreien Matratzen.  
**Peterstraße 17, 2 Tr.**  
 Die Sachen können bis zur Abnahme liegenbleiben. 3082  
 Befichtigung gerne gestattet.  
**Transport frei.**

**Briefkassette**  
 empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.  
**Schönebeck.**  
**Stadtspark**  
 Am Silvesterabend von 7 Uhr an  
**Großer Tanz.**  
 Am Neujahrstage  
**Tanz.**  
 Donnerstags: Frühlingskonzert  
 Es ladet freundlich ein  
**W. Nahel.** 2269

**empfeht die Buchhandlung Volksstimme.**  
**Gratulationskarten**  
**Achtung, Barleben!**  
 Neujahr, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus  
**Mitgliederversammlung**  
 des Sozialdemokratischen Vereins.  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Genossen Friede vom Frenkentag.  
 2. Abrechnung vom 4. Quartal.  
 3. Verschiedenes.  
 Zahlreichen Besuch erwartet **Der Bezirksleiter.** 3064

**Stillers Vergnügungs-Etablissement Farmersleben.**  
 Silvester, von abends 7 Uhr an  
**Großer BALL des Sozialdemokr. Kreisvereins**  
 2532 **Bezirk Farmersleben.**  
 Am Neujahrstage, von 3 Uhr an **Große Tanzmusik** bei vollem nachmittags 3 Uhr an **Dorchester.**  
 Neueste Tänze! — Außerordentliches Vergnügen!  
 Allen unsern werthen Gästen und Fremden ein fröhliches Neues Jahr wünschend, zeichnet Hochachtungsvoll **Familie Stillers.**

**Volks-Sing-Akademie**  
**Nächster Übungsabend**  
 Donnerstag den 2. Januar in der Aula der Angustaschule, Eifemannstraße. 3097  
 Erscheinen aller aktiven Mitglieder unbedingt erforderlich.  
**Burg** 2265 **Burg** **Schönebeck**  
**Gasthaus z. Bürgerhaus**  
 Am Neujahrstage  
**Grand Salon**  
 Am Neujahrstage  
**Tanz.**  
 Freundlich ladet ein **P. Schumann** 2270  
**Tanzkränzchen!**  
 Freundlich ladet ein **Max Haack.**

**Friedrichshöhe** früher Filckel.  
Am Neujahrstage  
**Großer Gesellschaftsball.**  
— ff. Budaer Bier. — 2268  
Angenehmer Familienaufenthalt.  
Freundlich ladet ein Fr. Laass.

**Thalia - Buckau.**

Am Neujahrstage  
**Öffentlicher Tanz.**  
Abonnement 75 Pfg.  
Ergebenst ladet ein 2263 Z. Westphal.

**Lemsdorf**

**Gasthof z. Deutschen Kaiser**  
Radfahrer-Station. — Inb.: J. Casar. — Telefon Nr. 2871.  
Am Neujahrstage sowie jeden Sonntag

**TANZ**

Hierzu ladet freundlichst ein Julius Casar.

**Zentral-Theater**

Direktion: Anton Salgen.

Heute, Mittwoch den 1. Januar 1908

**2 grosse Vorstellungen 2**

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Grosse Preise.  
Abends 8 Uhr: Gewöhnliche Preise.

In beiden Vorstellungen

**Gala-Premiere des Elite-Neujahr-Programms**

**Lilly Walter-Schreiber**  
vom Metropol-Theater, Berlin.

**The Hartford's** | **Wally Lennau**  
Altbreit-Bycicle-Akt. | Vortrag-Sängerin.

**Frank Kern mit „Solz“**  
der einzig existierende Original-Quod als „Mimiker“.

**Miss Orford's Wunder-Elefanten**  
Hervorragendster Dressur-Akt der Gegenwart.

**Sisters Petram** | **4 Kaytons**  
mit ihrem Theater künstlicher | Schlägerbreit-Akrobatin.

**4 Poncherry's 4**  
Drahtseil-Akt in höchster Vollendung.

**Budérus' Kinematoskop**  
Neuzeit aktuelle Bilderfolge.

**Gotham comedy four**  
Hochkomisches Gefangensquartett.

Im Theater-Restaurant:  
Täglich: **Populäre Doppel-Konzerte**  
ausgeführt vom  
höchsten überausreichen Musik-  
und Gesangs-Ensemble  
„**Willner-Felder**“  
6 Part., 4 Damen, 2 Herren. Direkt.: Konrad Weich.  
Beginn: Werktags 7 Uhr,  
Sonntags u. Festtags 5 Uhr.  
Eintritt gänzlich frei.

**Zentral-Theater - Restaurant.**

Neu! Vom 1. Januar 1908 an: Täglich Neu!  
**Gr. Doppelkonzerte**

ausgeführt vom  
höchsten überausreichen Musik- und Gesangs-Ensemble „Willner-Felder“  
Direkt.: Konrad Weich

Vom Besten das Beste!

Schauswerte humoristische Bekeration:  
**Im Reiche des Gambrinus**

Lech der großen Lusten: Eintritt gänzlich frei.

Beginn: Werktags präzis 7 Uhr,  
Sonntags u. Festtags präzis 5 Uhr.

Nur kurze Zeit!  
**Zirkus Union**

70 Pferde edelster Rasse 130 Künstler-Personen  
Heute Neujahr: 586  
**2 gr. Fest-Vorstellungen**

Nachmittags 4 Uhr:  
Grosse Familien-Vorstellung bei halben Preisen auf allen Plätzen u. 1 Kind frei in Begleitung eines Erwachsenen. Fashionables equestries Programm!  
Abends 8 Uhr:  
Gala-Festprogramm! 16 Nummern 16 aus dem brillanten Zirkus-Repertoire und Fortsetzung der interessanten Konkurrenz-Kämpfe für die Meisterschaft von Deutschland 1908 u. den Preis v. 5000 Mk. u. Protell. d. Prof. Dr. phil. Berger.  
Heute, Neujahr, ringen:  
**Petrol** kontra **Bouchioni**  
**Bernard** **Reinicke**  
**Debie** **Thomas**  
**Singhalese** **Christensen**

Ferner Vorführen u. Reiten aller besten Schul- u. Freizeitspferde.  
Auftreten aller besten Künstler u. Künstlerinnen sowie der besten Clowns und Stummen Auguste.  
Morgen, Donnerstag, 2. Januar:  
**Gr. Soiree equestre**  
und werden ringen:  
**Eberle** kontra **Thomas**  
**Jussuf** **Paulsen**  
**Bouchioni** **Reinicke**  
**Van Dem** **Debie**.

**Luisen-Park**

**Großes Streichkonzert**

Anfang 3 1/2 Uhr. — Son 7 Uhr an  
**Gesellschaftsball**  
Entree 15 Pf. Programm 5 Pf.  
Redoute am 25. Februar.

**Köhler's CONCERT- u. BALLHAUS Buckau**  
Am Neujahrstage **TANZ.** Anfang 3 1/2 Uhr. Son 7 Uhr an: Kaballeriemusik. 226

**Zum Kyffhäuser** Fernsprecher 3001

**Tanz-Kränzchen**  
Freundlich ladet ein 2266 Fritz Lorbeer.

**Walhalla-Theater**  
2848  
Ab 1. Januar 1908  
Die **7 heil. Chunchusen**

unter Führung des **Überpriesters Tschin-Maa** „Ein Tag in der Opiumhölle“  
Leben und Treiben aus dem Reiche der Mitte.  
Hierzu:  
**Das neue Künstler-Ensemble.**  
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.  
Servier-Kaufstücken für die Reduktion haben wir mit Nachzahlung Günstigkeit.  
Logis-Kasse im Theaterbureau.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 1. Januar 1908  
Nachmittags 3 Uhr  
**Des Hahlhager in Grands**  
Abends 7 Uhr  
**Die Keler Woche.**  
Donnerstag den 2. Januar 1908  
**Das Rheingold.**

**Wilhelm-Theater.**  
Mittwoch den 1. Januar 1908  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Wiener Blut**  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Sie fröhlich singt.**  
Donnerstag und folgende Tage  
**Die kleine Prinzessin.**

**KÖHLER'S VARIÉTÉ**  
Buckau  
Ab 1. Januar 1908  
Tägl. Vorstellung des beliebtesten Artur Bellmannsches Pessen-Ensembl. u. j. drahts-Orig.-Lebenshölle, Poffen u. Hum. Ferner: Muz. v. R. Heinrich vom Kabarett „Künstlergarten“, Berlin. Uffigheine-mann, Soubr. L. Sief, Münch. Hofkapellm. Güter u. Neumann, Spielmann. Elli Güter, Soubr. R. Neumann gen. d. Urkomische. K. Bellmann, Char.-Kom. Mari-anna Bellmann, Tanz-Soubrette. E. Bernide, Kapellmstr. Anfang westend 7 Uhr. Jeden Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr. Jeden Sonntag: **Ratinee.** Sonntags Eintritt frei. Leichter Straßens-Bag. ab h. 11.35 Uhr.

**Anklams Biograph**  
Magdeburg, Breiteweg 122.  
Ein Wiederseh. Technik.  
Schwabe, sprechende, aufzie-  
rende Photographien.  
Täglich ununterbrochen große  
Vorstellungen. 2849  
Anfang von 4 Uhr nachm.  
bis 11 Uhr abends. Sonntags  
7 1/2 Uhr nachm. u. 11 Uhr abends.  
Jede Freitag Programmwechsel

**Fürstenhof-Theater**  
Dir. Müller-Bischof (Eing. Prälatenstr.)  
Der große neue Neujahr-Sonderspielplan 4 Uhr:  
Familien- und Kinder-Vorstellung  
Erwachs. 20 Pf., Kind 10 Pf. auf all. Plätzen.  
8 Uhr: **Große Fest-Vorstellung**  
in beiden Vorstellungen das Neujahr-Extra-Programm!  
Der Trompeter von Säckingen  
Das größte Wickelkind mit dem Henkeloptiphen  
Jungfer Elise Salons-Romdie  
Fünf Wochen nach der Hochzeit  
So alt als jung. Außerdem d. neue reichh. Neujahr-Spielplan. Vel. Preise. Donnerst. d. Brill. Progr. Vorzugstareu gelten.

**Kaiser-Panorama**

Breitew. 134 1. (Ecke Dreieckstr.)  
Woche vom 29. Dezember 1907 bis 4. Januar 1908.  
Herrenchiemsee, das Prachtsschloß König Ludwigs II. von Bayern.  
Eine interessante Reise in die Gebirgswelt der Jungfrau.  
Als Verlobte empfohlen sich  
**Elisabeth Hohenstein**  
Wilhelm Koppe.

Magdb.-N., Weihnachten 1907.  
Approb. Apotheker beh. alle Krankheiten, spez. i. Autovit. in Geschlechts-  
eiden. **Olivestädter Str. 62, p. r.**

Statt besonderer Meldung:  
Sonntag früh 2 Uhr ver-schied nach schwerem Leiden sanft meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urvogtmutter  
**Amalie Krähe**  
verwitwete Heil, geborne Lannatowitz im 78. Lebensjahre.  
Magdeburg-Neustadt  
Die trauernden Hinter-bliebenenen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch 11 1/2 Uhr vom Trauerhause, Hundsbürger Straße 22, aus statt. 1408

Statt besonderer Meldung!  
Am Sonnabend abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau und herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Lisette Schulz geb. Schröder.**  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen an 1428  
Ehrenfried Moritz Schulz u. Sohn  
Große Driesdorfer Straße 218.  
Die Beerdigung findet am Neujahrstage, nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Beffriedhof statt.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede.  
Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

3x! 3x!  
Die 2520  
„**Kleinen Sachsen**“  
find jekt da!

manns Ernst Benide, 7 J. 2 M. 26 Z. Gertrud, E. des verstor. Arbeiters Karl Biele, 10 M. 21 Z. Kurt, unehel. 1 M. 17 Z. Richard, unehel. 9 Z. Charlotte, E. des Maurers Max Junke, 18 Z. Werner, S. des Glatz Konrad Böhm, 5 Z.  
Eubenburg, 28. Dezember.  
Eheschließungen: Fabrikarbeiter Gustav Otto Krakenberg mit Marie Friederike Magdalene Nowad. Fabrikarbeiter Otto Angermann mit Alvine Speidel.  
Geburten: Richard, S. des Schneiders Richard Siebert. Erich, S. des Schriftsetzers Albert Vahr. Gertrud, E. des Arbeiters Anton Mastent. Franz Ewald, S. unehel. Ella, E. des Modelkküblers Wily. Heintemann. Grete, E. des Schloß. Johann Sarnes. Antonie, E. des Arbeiterlehrtäters Wilhelm Ziesbach. Heinz, S. des Eisen.-Schaffn. Wily. Kersten. Wally, E. des Arb. Otto Schanze. Otto, S. des Aufsehers Joseph Weifenstein.  
Todesfälle: Wally, E. des Arb. Wily Langirir, 2 J. 9 M. 12 Z. Hedwig Kranhold, 16 J. 2 M. 3 Z. Arb. Otto Weber, 23 J. 4 M. 25 Z. Bom 30. Degemner.  
Geburten: Alwin, S. des Schloßers Wily. Pernohly. Erna, E. des Arb. Heint. Sterra.  
Todesfälle: Fabrikarbeiterin Alina Schmidt aus Lemsdorf, 23 J. 7 M. 24 Z. Arb.-Ztnal. Anders Poppel, 77 J. 4 M. 19 Z. Freig. S. des Mechanikers Jul. Wefhge, 2 J. 1 M. 9 Z. Elise Walthger, 20 J. 3 M. 18 Z.

Neustadt, 30. Dezember.  
Eheschließung: Schmied Otto Schäfer mit Minna Sturm geb. Bau.  
Geburten: Kurt, S. des Arb. Robert Wefhge. Meta, E. des Bier-küfers Hem. Dreibrodt. Franz, S. des Schloßers Hermann Hinge. Werner, S. des Malers Adolf Hubbe. Karl, S. unehelich.  
Todesfälle: Karl, S. unehel. 1 Z. Witwe des Handelsmanns Körige, Berta geborne Menzel, 71 J. 7 M. 13 Z. Alfred, S. des Schifft-jegers Moritz Kirf, 6 M. 13 Z. Bwe. Luise Pacharias geb. Klauz, 67 J. 21 Z. Effe, E. des Fabrikarb. Wd. Wofje, 4 M. 2 Z.

Statt besonderer Meldung!  
Am Sonnabend abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau und herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Lisette Schulz geb. Schröder.**  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen an 1428  
Ehrenfried Moritz Schulz u. Sohn  
Große Driesdorfer Straße 218.  
Die Beerdigung findet am Neujahrstage, nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Beffriedhof statt.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Statt besonderer Meldung!  
Aufgebote: Kaufmann Albert Harimann mit Gertrud Behndede. Leopoldshöfcher Ernst Schmidt in Leopoldshöll mit Martha Ruffenow hier. Ingenieur Ed. Weber mit Katharina Sad. Landwirt. Erich Sacke in Sipprecherode mit Paula Sacker hier.  
Eheschließungen: Schuhm. Otto Berger mit Anna Schöge. Radhofsarbeiter Friedrich Jährmann mit Auguste Widomsky geb. Heine. Geburten: Berner, S. des Schloßers Erich Blyk. Bernhadr. S. des Kaufmanns Felix Rehje. Gilda, Emma Frida Bed. Postbote Karl Wilhelm Paul Engel in Magdeburg mit Anna Sturm hier.  
Geburten: S. des Lehrers Ernst Rehm. S. unehelich. S. des Bäckermeisters Robert Wernbaum. L. des Bäckers Wilhelm Rehje.  
Todesfälle: Margarete Wiese.

Das Zinsel aller Zigaretten ist **„Kleine Sachsen“** Beste 2520 2. und 3. Pfg. Zigarette.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

№. 1.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Januar 1908.

19. Jahrgang.

## Nichtspruch der Ewigkeit.

Von Hugo Salus.

Mit wuchtigen Schritten stürmte vor den Thron Der Ewigkeit Kronos,\*) der Wandrer. In zornigen Fäusten zerrt er an den Strähnen Zermühten Haars zwei Weiber hinter sich Und schleudert sie zu Füßen der Natur: „Heut Nacht, da sich ein Jahr vom andern kehrt, Hab' ich die neidische Brut gefaßt. Sie höhnen Und quälen mich, den Schreitenden. Dies Weib Kennt sich Erinnerung und wirft mir Verge Auf meine Straße, daß ich straucheln muß. Und dieses Weib, so hassenswert wie jenes, Dies Weib Vergessenheit mit gierigen Krallen Höhlt unter meinen Sohlen tiefe Täler, Daß meine Knie versagen. Herrin, richte! Vernichte sie, damit ich weiter wandre!“ — Da hob von ihrem Thron sich die Natur, Die Ewigkeit, die Arme breitet sie: „Ich kenn' euch nicht; nicht dich, noch dich und dich. Ihr seid, weil Menschen sind. Sie brauchen euch, Damit sie nicht verzweifeln, dich und dich. Kehrt um, sie schrein nach euch. Ich hör' sie schrein!“ Da flohn die Schwestern. Mit verlor'nen Blick Folgt ihnen Kronos nach, der Wandrer. Und ihre Arme senkt die ewige Mutter . . .

\*) Griechisch: die Zeit. Hier als Gott der Zeit gebraucht.

## Magdeburger Chronik.

1. Mai: Nach dreitägiger Verhandlung wird gegen zwölf Angeklagte im Gasse-Prozess vom Schwurgericht auf 40 Monate Gefängnis und 6 Monate Haft erkannt.

7. Mai: 300 Arbeiter der Metallwerke von Aders in der Neustadt legen wegen Lohnhöherungen die Arbeit nieder.

14. Mai: Wegen Beleidigung der Erbsamenverwaltung zu Wetzshausen wird der Redakteur Genosse Wittmaack vom Schöffengericht zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

27. Mai: Die Firma H. Wolf (Budau) gründet einen neuen Arbeiterverein.

28. Mai: Genosse Vogelger, Viktualienhändler in der Neustädter Straße, wird vom Landgericht zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er in sein Schaufenster mehrere Plakate gehängt hatte, durch die in Wort und Bild für die Wahl des Genossen Pfannkuch Propaganda gemacht wurde. Das Schöffengericht hatte Vogelger freigesprochen.

28. Mai: Der Ausstand der 355 Metallarbeiter in den Metallwerken vorm J. Aders wird zugunsten der Arbeiter beendet.

30. Mai: Wegen Beleidigung des Meisters Posthulte verurteilt das Schöffengericht den Redakteur Genossen Wittmaack zu 150 Mark Geldstrafe. — In drei weiteren Klagen wegen Beleidigung des Ingenieurs Bernards wird Wittmaack ebenfalls zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

6. Juni: Genosse Hölzapfel wird vom Schöffengericht in der Neustadt wegen Beleidigung des Vorstandes des Rabats-Sparvereins zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

10. Juni: In der Berufungsinstanz vor dem Landgericht wird das Urteil des Schöffengerichts in der Neustadt, das den Redakteur Genossen Niepekohl wegen Beleidigung des Ingenieurs

Bernards zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt hatte, auf 150 Mark Geldstrafe ermäßigt.

12. Juni: In fünf stark besuchten öffentlichen Volksversammlungen protestieren die Arbeiter Magdeburgs gegen die ungerechten Steuererhöhungen.

17. Juni: Die bei Kleinmeistern und in Fuhrgeschäften tätigen Schmiede legen die Arbeit nieder.

17. und 18. Juni: In sechs gut besuchten Bezirksversammlungen werden Vorträge über „Die Culenburgerei“ gehalten.

21. Juni: Beim Unglück an der Herrenruggbrücke ertrinken vier Arbeiter in der Elbe.

25. Juni: Der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg gibt zum erstenmal seinen Jahresbericht in Broschürenform heraus.

26. Juni: Der Magistrat erläßt ein Regukativ über die freiwillige Tätigkeit der Geistlichen in den Krankenanstalten.

27. Juni: Redakteur Genosse Ernst Wittmaack wird vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Ingenieurs Bernards in zwei Fällen zu hundert Mark Geldstrafe verurteilt. Die mitangeklagten Inhaber der Firma Pfannkuch u. Co. sowie der Redakteur Genosse Wilhelm Niepekohl werden freigesprochen.

1. Juli: Das Landgericht befähigt das schöffengerichtliche Urteil gegen den Redakteur Genossen Wittmaack, wonach derselbe wegen Beleidigung der Erbsamenverwaltung zu Wetzshausen zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt wird.

2. Juli: Die Magdeburger Bäcker-Zwangsgewerkschaft verlangt von ihren Lieferanten durch Zirkular, daß sie ihre „Lieferungen und baren Geldunterstützungen“ an den Konsumverein einstellen, widrigenfalls sie boykottiert würden.

3. Juli: Genosse Redakteur Wittmaack wird vom Schöffengericht wegen Beleidigung der Polizeibeamten in Adersburg zu dreißig Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

11. Juli: Vom dritten Strafsenat des Reichsgerichts wird die Revision gegen das Urteil des Schwurgerichts im Landfriedensbruchprozeß Bremer und Genossen (Fall Gaaße) verworfen.

25. Juli: Eine von 1800 Arbeitern der Firma Schaffer u. Rubenberg besuchte Fabrikversammlung protestiert in schärfster Weise gegen die von der Fabrikleitung vorgenommene Gründung einer gelben Gewerkschaft.

25. Juli: Die Fabrikgrundstücke der in Konkurs geratenen Firma Garret Smith u. Co. kommen unter den Hammer.

26. Juli: Weil ihm das Militärverbot angebrocht wurde, zieht Herr Benz, der Wit der Herrenrugg, seine Zusage zur Abhaltung des Stützungsfestes der Metallarbeiter zurück.

15. August: Eröffnung des Zentraltheaters in Magdeburg.

29. August: Wegen Verbreitens von Flugblättern an einem Sonntag werden die Genossen Königstedt und Freye in der Berufungsinstanz vom Landgericht zu je 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurteilt. Das Schöffengericht hatte vorher auf Freisprechung erkannt.

1. September: Der drohenden Typhusgefahr wegen hält nach zweijähriger Pause die Magdeburger Gesundheitskommission eine Sitzung ab.

8. September: Gründung einer Dienstmädchenorganisation in Magdeburg.

12. September: Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins lehnt die beantragte Beitragserhöhung von 30 auf 40 Pf. ab.

17. September: Im „Sachsenhof“ findet eine öffentliche Frauen-Versammlung statt, in welcher der Bericht von der internationalen Frauenkonferenz und dem internationalen Kongress in Stuttgart erörtert wird.

23. September: Schuhmacher Karl Herrmann erhält wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vom Schwurgericht 8 Jahre 9 Monate Gefängnis; er hatte seinen Meister, der ihn mißhandelte, mit einem Dolchmesser tödlich verletzt.

24. September: Einweihung des Guericke-Denkmal's.

25. September: Eine außerordentliche Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins nimmt den Bericht vom Parteitag in Eisen entgegen.

30. September: Beginn der Tagung des Vereins für Sozialpolitik, welche bis zum 2. Oktober dauert.

1. Oktober: Die Verurteilung des Genossen Wittmaack gegen das Urteil des Schöffengerichts, welches ergangen war wegen Beleidigung des Ingenieurs Bernards, hatte den Erfolg, daß das Landgericht die Strafe von 100 Mark auf 70 Mark ermäßigte.

1. Oktober: Genosse Dr. August Müller tritt aus der Redaktion der „Volksstimme“ aus. Er hat derselben 6½ Jahre angehört. In seine Stelle tritt Genosse Franz Mühs.

1. Oktober: Der Streik der Installateure und Kesselrührer ist beendet; er hat 23 Wochen gedauert.

1. Oktober: Das Bezirkssekretariat der Gewerkschaftskartelle für die Provinz Sachsen und Anhalt beginnt seine Tätigkeit.

14. Oktober: Genosse Wittmaack wird vom Schöffengericht in Adersleben von der Anklage der Beleidigung des Schmiedemeisters Buch freigesprochen.

17. Oktober: Die Gewerkschaftsbeamten Karl Hoffmann und Louis Kauffh werden vom Schöffengericht Neustadt von der Anklage der Uebertretung des Vereinsgesetzes freigesprochen.

23. Oktober: In einer von vielen Tausenden besuchten Volksversammlung im „Luisenpark“ unterziehen die Magdeburger Arbeiter das Urteil im Hochverratsprozeß gegen den Genossen Dr. Karl Liebknecht einer Kritik.

27. Oktober: Der Sozialdemokratische Bezirksverband Magdeburg hält seinen zweiten Bezirkstag in dem Restaurant „Zur Gemütsruhe“ ab.

7. November: Die bürgerlichen Stadtverordneten geben ihre Zustimmung zu einem Projekt betreffend Neuordnung der Straßenbahnlinien, wobei die Wünsche des Publikums nicht im entferntesten Berücksichtigung finden.

8. November: Gewerbegerichtswahl in Magdeburg.

17. November: Genosse von Lojewski, Redakteur der „Tribüne“ in Erfurt, wird nach elfmonatiger Gefängnisstrafe, die er wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen subskribiert erhalten hatte, aus dem Magdeburger Gefängnis entlassen.

21. November: Das Vorgehen der Polizei in der Angelegenheit Herrenrugg — Deutscher Metallarbeiterverband wird von den Stadtverordneten einhellig beurteilt.

26. November: In sechs überfüllten Versammlungen protestieren die Magdeburger Arbeiter gegen die Dreiklassenwahl.

10. Dezember: 150 Stahlpuker der Firma Otto Gruhn u. Co. legen wegen ungerechtfertigter Entlassungen jenseits der Firma die Arbeit nieder.

12. Dezember: Wegen der Rechtsanwaltschaft Genossen Otto Landberg wird vom Erfurter Staatsanwalt ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

14. Dezember: Der Gewerkschaftsbeamte Genosse Karl Hoffmann wird auch vom Landgericht von der Anklage der Uebertretung des Vereinsgesetzes freigesprochen.

18. Dezember: Der Grobhirsenarbeiter Schneider wird in den Aufsichtsrat der Aktienbrauerei Neustadt gewählt.

16. Dezember: Der Konflikt bei der Firma Otto Gruhn u. Co. wird beigelegt.

19. Dezember: In der letzten Sitzung des Jahres 1907 beschließen die Stadtverordneten die Einrichtung einer städtischen Säuglingsfürsorge für Magdeburg. Eine Anzahl linksliberaler Stadtverordnete stimmte dagegen.

24. Dezember: Der Streik der Tabakarbeiter wird zu deren Gunsten für beendet erklärt.

27. Dezember: Genosse Redakteur Wittmaack wird zu einer Geldstrafe von 3 Mark verurteilt, weil er eine Bernards-Richtigung nicht so zum Abdruck brachte, wie es durch Gerichtsurteil vorgeschrieben war.

## Femilton.

(Nachher verboten.)

### Die Sphinx in Trauer.

Roman von Max Kreyer.

(51. Fortsetzung.)

Da fiel ich wieder aus der Rolle. „Seinen Namen will ich wissen“, schrieb ich. „Du brauchst ihn mir nicht mehr zu verschweigen.“ Ich drang auf sie ein, und da entwich sie mir. Sie drehte sich dabei in Kreise und lachte, denn aus dem Ernst wurde nun der Scherz. „Siehst Du, das wolltest Du vorher von mir. Deine fixe Idee“, sagte sie, getrennt von mir durch den Tisch.

„Meine Gedanken sind sehr klar. Ich bedaure den Tag, wo ich mit Dir vor den Altar getreten bin.“

„Wenn ich Dich nun ohne Liebe geheiratet hätte, nekte sie.

„Dann hättest Du gelogen.“

„Wenn man alle Frauen hören wollte! Wie viele hätten dann gelogen. Sie wollten doch alle einen Mann haben.“

„Ich sehe den Zwang für Dich nicht ein.“

„Das sagst Du so. Die meisten Mädchen haben ihr verlorenes Paradies. Ungenommen ich hätte Dankel gehorchen müssen. Ich bekam ja nichts mehr, und Du warst schon etwas.“

„Dann steckte also doch noch jemand hinter Dir!“

„Gewiß, ein dummer Junge.“ Sie lachte mich vergnügt an.

„Aber Jungen können alt werden und bekommen dann einen Schnurrbart, einen aufgewickelten sogar.“

„Was Du wieder neugierig bist!“

„Soll das ein Geständnis sein?“ rief ich aufgebracht. Sie rannte um den Tisch herum; ich hinter ihr her.

„Ich kann Dich doch ein bißchen aufziehen.“

„Sie griff eifern nach ihr, da rief sie laut um Hilfe und wiederholte den Ruf, bis ich ihr den Mund zuhielt. Dann ging die Tür auf, und mein Vater stand plötzlich vor uns, noch den Hut auf dem Kopf und den Schirm in der Hand.

„Aber Kinder, was geht hier vor?“

Sie warf sich dem Alten an die Brust. „Schütze mich

vor ihm, ich bitte Dich.“ Neigte sie. „Er ermordete mich noch. Nimm mich mit Dir — heute schon. Ich halte es nicht länger aus.“

„Nun hatte sie wieder Tränen bereit.“

„Franz, mein Junge!“ sagte er vorwurfsvoll zu mir. „Wie kannst Du Dich nur so hinreißen. Draußen ist das Mädchen, was soll Euer Kind sagen?“

Er war beruhigter, als er hörte, daß Hans spazieren gegangen sei.

„Ich sehe schon — Ihr müßt vorläufig auseinander“, rief er fort. „Nimm, kleine, weine nicht. Morgen fahren wir.“

Er hatte seine Hand auf ihr Haupt gelegt, und sie klammerte sich an ihn, als wollte sie sich zu ihm retten, aus der Hölle ihres jämmerlichen Lebens. Und er erdichtete mir wirklich wie ein Fels, unerjütterlich, uns beide wie ein Kiesel überragend.

„Franz, wie kann man mir —!“ sagte er nochmals. Aber es war eine milde Anklage, wie mich denachte voll von verhaltene Verzeihung. Und als ich meine blauen Augen auf mich gerichtet sah, schämte ich mich, die Hand gegen sie erhoben zu haben.

Er führte sie hinaus und kehrte nach einem kleinen Weilschen zurück. Ich war ihm Aufklärung schuldig, und so verschwiegen ich ihm nichts, was sich an diesem Tag ereignet hatte. Er sah vor mir und sah mich nicht an, dann machte er seine Einwendungen, die mich sehr an die Art Schopp's erinnerten, wie dieser sich bemüht hatte, alles mit seiner gesunden Vernunft zu zergliedern.

„Was hast Du gehört? Zwei Männer, die sich in unzarter Weise über eine Frau unterhielten. Solcher Männer gibt es Hunderte, und solcher Frauen wohl ebenso viele. Und auch die Stimmen ähneln sich. Nur Deine Phantasie war dieselbe, und wie Du Dir in ihr alles ausgemalt hast, soll es sein. Ja, was soll denn sein? Ich sage nochmals: bringe ihn mir her, und ich will Dir glauben.“

„So glaube mir doch so.“ warf ich erregt ein.

Er schüttelte das graue Haupt. „Es hätte keinen Zweck. Die Werke, die ich vollbringe, sind die guten. Du aber wolltest heute ein schlechtes Werk vollbringen. Der Mensch ist das Ebenbild Gottes, deshalb geht er aufrecht einher, zum Unterschied von den Tieren. Du aber wolltest ihn wieder zum Tier machen, indem Du ihm die gesunde Ber-

nunst nähmest, seinen Sinn in Fesseln schlägest und ihn Dir zum blinden Werkzeug machtest. Deu eignes Weib sogar! Sie, die Dir Deinen Knaben geboren hat. Denke daran, wie sie damals schwach und ohnmächtig lag. Freute sich Du dich nicht, als sie das erste Wort wieder sprach? Und dieses Wort wolltest Du heute töten. Du wolltest sie zum Affen Deiner sogenannten Kunst machen. Verachtung dafür. Wenn ihr ewiger Schlaf einsetz kommen sollte, so werde ich Dich fragen: Wo ist jetzt Deine wahre Kunst? Und sie wird Dir verjagen, wie Du Deine Asterkunst heute verjagt hat.

Ich fühlte, daß er recht hatte, daß er ein größerer Arzt war, mit dem ich mich nicht messen dürfe. Würde er mir helfen können. Mich wieder aufzurichten können zur früheren Höhe meines Frohsinns und meiner Stärke? Ich wußte es nicht, aber ich empfand, daß etwas zurückbleiben würde, was er niemals begreifen und verstehen würde.

## XXI.

Am andern Tage reisten sie alle drei ab. Es gab kein Hindernis mehr für mich, denn des Jubels von Hans ward kein Ende. Wie das Schicksal kam, so wollte ich es nehmen. Ich hatte noch kurz vorher mit meinem Vater vernünftig darüber gesprochen. Sagte sie ihm alles, so sollte ihr von ihm Verzeihung werden, an eine Rückkehr zu mir aber nicht zu denken sein.

Sie wollten die Nacht durchfahren, weil die Hitze am Tage unerträglich war. Vorher ging Irma allein fort, um noch verschiedenes zu besorgen. Mir kam wohl die Frage, wo sie sonst noch hingehen könnte, aber merkwürdig — ich war nicht mehr erregt darüber. Alles in mir war gedämpfter geworden, gleichsam abgestimmter auf eine geduldige Entgegung, wie sie bei Menschen kommt, die plötzlich müde des ewigen Kampfes sind. Was nützte es auch noch? Ich sah kein frohes Ende mehr, ich ließ sie ziehen, wie man einen guten Freund ziehen läßt, der aus innerer Notwendigkeit zu einem unversöhnlichen Feinde geworden ist und von dem man doch aller Welt erzählen möchte, daß er noch der alte sei.

Und als wir uns auf dem Bahnhof zum Abgange die Hände reichten, hatte sie wohl dieselbe Empfindung wie ich.

(Fortsetzung folgt.)

# Herzlichen Glückwunsch

sendet zum Neuen Jahre allen Freunden und Bekannten

## Ehrenfried Finke.

Unsern werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein  
**fröhliches Prosit Neujahr!**  
Luise Bading und Kinder, Salzwedeler Straße 3.

Ein fröhliches Neues Jahr  
wünschen ihren werten Kunden und Bekannten  
Franz Hartmann und Frau, Weinbergstraße 40.

Unsern werten Kundschaft sowie Freunden u. Bekannten  
die herzlichsten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!  
Karl Mittelhaus und Frau, Hohepfortestr. 22.

Unsern werten Kundschaft die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Neuen Jahre!  
Fleischermeister Otto Völcker und Frau.

Unsern werten Gästen und Vereinen  
zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche  
Heinrich Buhro und Frau  
Gesellschaftshaus zur Krone, Moldenstr. 43-45.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten  
die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!  
Bäckermeister  
Karl Warnecke und Frau.

Unsern werten Kunden sowie allen Freunden und Bekannten  
zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche!  
Fr. W. Wirtgen und Frau  
Zigarrengeschäft, Sieberstorfr. 1.

Zum Jahreswechsel  
senden wir unser werten Kundschaft  
die besten Glückwünsche!  
Fleischermeister  
Fritz Mehlhorn und Frau.

Unsern werten Gästen und Kunden ein  
**fröhliches Prosit Neujahr!!**  
Gustav Giesecke und Frau  
Restauration und Fleischeri.

Zum Jahreswechsel  
senden ihrer werten Kundschaft  
die besten Glückwünsche  
Fleischermeister  
Fr. Schlipphake und Frau.

Unsern werten Kundschaft zum Neuen  
Jahre die  
Herzlichste  
Gratulation!  
Friseur Wilh. Schulze und Frau

Unsern werten Kunden, Verwandten  
und Bekannten wünschen wir ein  
fröhliches  
Neues Jahr!  
Fr. Bartels nebst Frau  
Mineralwasserfabrik  
Alte Neustadt, Weinberg 1.

Zum Jahreswechsel  
senden ihrer werten Kundschaft  
die besten Glückwünsche  
Fleischermeister  
Heinrich Mehring und Frau.

Allen unsern werten Freunden, Verwandten und Bekannten  
zum Jahreswechsel  
die herzlichste Gratulation!  
Gustav Northe und Frau, Ottenbergstr. 13.  
In Neujahrskarten empfehle große Auswahl zu billigen Preisen.

Allen ihren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten wünschen  
ein fröhliches  
Neues Jahr  
A. Köhler und Frau

Unsern werten Kundschaft die  
herzlichsten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!  
August Sauerbier  
und Frau  
Neue Neustadt.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!  
Fr. Lindemann  
Moldenstraße 55.

Alte Neustadt  
Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre!  
Neue Drogerie - Bruno Pleisch  
Hohepfortestr. 46  
Ecke Moldenstr. Weinbergstr. 27  
Ecke Ottenbergstr.

Ihrer geehrten Kundschaft wünschen  
ein fröhliches  
Neues Jahr  
Wilh. Wiedenbach und Frau  
Bäckerei  
Sieberstorfr. 21.

Unsern werten Kundschaft ein  
fröhliches Neues Jahr!  
Erich Stützer, Friseur  
und Frau  
Umfassungstraße 23.

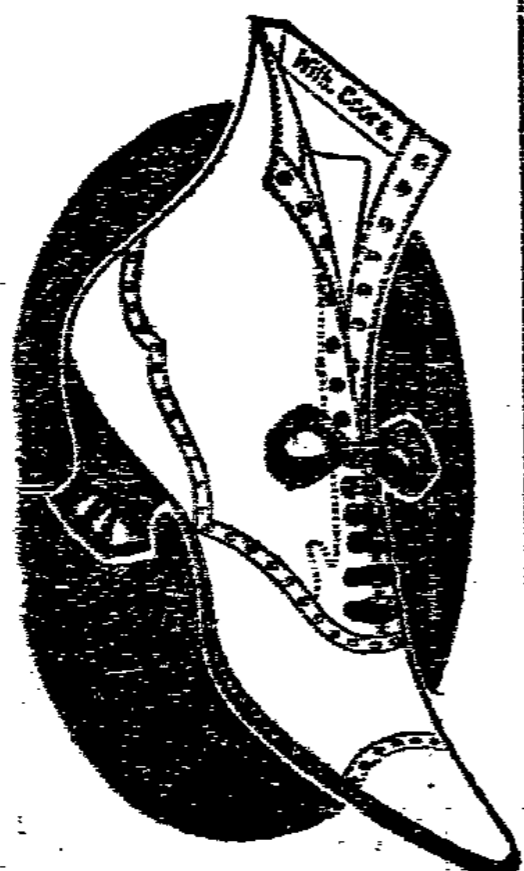
Unsern werten Kundschaft  
ein fröhliches Neues Jahr!  
Otto Kuhwe und Frau  
Stadler Straße 8.

Zum Jahreswechsel  
unsern werten Kundschaft ein frohes  
**Prosit Neujahr!**  
Fleischermeister Otto Kölling u. Frau.

Allen unsern werten Kunden,  
Freunden u. Bekannten  
zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche  
Chr. Brauns, Fleischerstr.  
und Frau  
Moldenstraße Nr. 32.

Allen unsern werten Kunden,  
Gästen, Freunden und Bekannten ein  
fröhlich. Neues Jahr  
Karl Schmiedecke  
und Frau  
Alte Neustadt, Straße 4.

Unsern werten Kunden, Freunden  
und Bekannten zum Jahreswechsel!  
die herzlichsten  
Glückwünsche!  
Gustav Möhring und Frau  
Zigarrenhandl. Alt. Neustadt  
die herzlichsten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!  
an alle ihre werten Kunden.  
Bäckermeister  
H. Jenker und Frau  
Ecke Sieberstr. 26.  
Unsern werten Kundschaft wünschen ein  
frohes  
Neues Jahr!  
Julius Franke  
Alt. Neustadt.



### Prosit Neujahr!

Beim Beginn des neuen Jahres gestatten  
wir uns, allen unsern lieben Kunden, Freunden  
und Verwandten unsere

### besten Glückwünsche

darzubringen.  
Gleichzeitig danken wir für das uns bisher  
erwiesene Wohlwollen und bitten, uns dasselbe  
auch ferner zu bewahren.

## Wilhelm Coors

und Familie

N.-Sachsenburg, Halbersdaller Straße 116.



Allen unsern werten Kunden,  
Freunden und Bekannten ein  
fröhlich. Neues Jahr  
Arthur Meyer u. Frau  
Friseur  
Magdeburg-N., Lübecker Straße 39.  
Ein frohes Neues Jahr  
wünschen ihren Kunden,  
Freunden und Bekannten  
Walter Sturm, Fleischer-  
meister  
und Frau  
10 Neustädter Straße 10.

Meinen werten Kunden zum  
Jahreswechsel hiermit die  
besten Glückwünsche!  
1855 F. Leonhardt u. Frau  
Altes Fischerufer 30/31



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 1. Magdeburg, Mittwoch den 1. Januar 1908. 19. Jahrgang.

## Eltern und Kinder.

Von Paul Göhrz.  
II (Schluß).

Aber erst das im Aufsteigen begriffene Proletariat ist imstande, an seinen Kindern und Kindeskindern diese sonnige Pflicht zu erfüllen. Denn erst in seinem Schoße sind die sozialen Bedingungen im Keimen begriffen, die solche Pflicht ermöglichen: alle frühere Selbstherrlichkeit ist seinen Männern und Frauen durch den Kapitalismus gründlich ausgetrieben; privates Eigentum und seine egoistisch verhärtende Macht sind ihm gänzlich zerstört; Spuren der Vergangenheit sind in seinem Familienleben am vollständigsten verwischt. Dem Proletariat blieb neben seiner Arbeitskraft nur eins, seine Kinder. Und diese Kinder nur in einer Gestalt: als Kameraden, als Lebensgenossen, Leidensgenossen, Kampfgenossen, Arbeitsgenossen. Damit aber rückt das Proletariatskind ganz nahe an seinen Vater und seine Mutter heran, tritt ganz auf den gleichen Boden mit ihnen, und alle Scheidewände, die die Vergangenheit je zwischen Eltern und Kindern aufgerichtet, werden damit niedergedrückt: engstes, auch geistiges und jeiliches, Weineinander wird zwischen ihnen möglich. Und darum soll schon jetzt das Verhältnis zwischen Proletariatseltern und Proletariatskindern nicht anders als ein solches zwischen guten, treuen, nächsten Kameraden sein.

Auch schon dann, wenn die Kinder noch ganz jung sind, noch in den ersten drei, vier Lebensjahren stehen. Schon da, ja schon im Säugling soll jeder Proletariatsvater, jede Proletariatsmutter wenigstens den künftigen Kameraden sehen. Und ihn eben dementsprechend behandeln. Ihn so hüten und halten, daß das Kleine in Zukunft ein tapferer und beglückender Kamerad werden muß. Wie dies zu machen? In jenen ersten Lebensjahren selbstverständlich vor allem körperlich, durch behutsame, überlegte körperliche Pflege. Wir wissen, daß damit freilich eine schwere Forderung gestellt wird. Wie sie erfüllen in den engen, oft ungesundeten Wohnungen? Bei der täglich oft überlangen Arbeitszeit des Vaters und oft auch der Mutter? Bei dem schmalen Einkommen, in das oft so viele Mäuler sich teilen müssen?

Wir wissen, ganz wird sie heute kaum schon zu erfüllen sein. Aber in Angriff muß sie genommen werden. Es gibt auch unter den Arbeiterwohnungen gesündere und ungesündere, sonnigere und sonnenlose, ruhigere und unruhigere, suchte die ersteren, meide die letzteren. Auch eine Arbeiterwohnung kann sauberer und unsauberer gehalten sein: halte die deine sauber trotz aller lastenden Arbeit. Letzten Endes ist Sauberkeit und Ordnung stets auch Arbeitersparnis. Und auch die kargen Mittel des Arbeiterhaushalts können noch falsch, gedankenlos, unvorteilhaft verbraucht, für schlechte, wenig nahrhafte Speisen ausgegeben, können also im wahren Sinne des Wortes noch verschwendet werden. Bist du in ähnlicher Gefahr: schau um dich. Auch unter deinen Nachbarn gibst du ihnen, denen eine glücklichere Erziehung die Kunst des Wirtschaftens lehrte: sieh's ihnen ab, zum Heile deiner Kinder. Sieh ihnen ab, wie sie ihre Kinder waschen, sie regelmäßig zur Ruhe bringen, wovon sie sie schützen. Lies die billigen Gesundheitschriften, die

die Arbeiterbewegung geschaffen; lerne aus ihnen die Gesundheitspflege auch deines Kleinsten. Schleppe sie nicht bei allen Tag- und Nachtzeiten mit hinaus, nimm sie nicht mit auf Tanzböden und in rauchgeschwängerte Kneipen; bleibe lieber mit ihnen daheim oder in der freien Natur. Denk immer daran: dieses Knäblein, dieses Mädglein da, sie sollen einst starke Menschen sein, die das Werk deines Hirns, deines Herzens, deiner Hände fortsetzen sollen, wenn du selber einst erlahmt; die es kräftiger fortsetzen sollen und mutvoller als du; die vielleicht schon die neue Gesellschaft mit aufrichten helfen werden: mach sie stark dafür an Leib und Geist. Verleze sie auch nicht durch Laune, Brutalität, durch Täuschung und Affenliebe. Nimm sie ernst, ganz ernst; halte sie heilig, ganz heilig: sie sollen ja einst deines Lebens, Leidens, Kampfes, Hoffens Kameraden sein. Also sorge, daß sie starke, gute, treue Kameraden werden.

Und wenn sie schon weiter herangewachsen, Achtjährige, Zehnjährige, Zwölfjährige sind? Dann verdopple deine Elternpflicht. Denn nun sind sie schon deine werdenden, schon halbe Kameraden. Nun leuchtet schon Selbstbewußtsein, Wille, Schaffensdrang aus ihren Augen. Nun gilt es nicht mehr nur ihren Leib zu pflegen; nun ist die Zeit, da zwischen Eltern und Kindern jene geistigen Beziehungen sich knüpfen sollen, die im ganzen Mittelalter fast noch völlig fehlten. Damals hieß es: Der Wille des Kindes muß gebrochen werden. Dir aber heiße es: Der Wille deines Kindes muß gestärkt, gestählt, geläutert werden. Damals hieß es: Jedes Selbstbewußtsein eines Kindes ist Sünde, Trotz, Empörung. Dir heißt es: Selbstbewußtsein ist eines Kindes größtes Kapital. Denn es wird deinen Knaben einst zu einem naderstehen Proletariatskämpfer schmieden. Und so lasse sie möglichst in Freiheit und Selbstständigkeit wachsen. Lege deinen Willen nicht wie einen Alp auf ihren Willen; nur wo er ausartet, sprich dein ernstes, eindringliches Wort. Hüte deine Hand. Ein Schlag kann das Beste in dem Kinde gerade dieses Alters töten. Lente es wie von hinten her, ohne daß es viel davon merkt. Immer aber sei Maßstab deines Verhaltens die Erinnerung an deine eigne Kinderzeit. Was in dir damals vorging, wiederholt sich in deinem Kinde. So gewähre ihm an Entwicklung seiner Eigenart, was dir vielleicht verjagt blieb, weil in deinen Eltern noch ein gut Stück jenes alten mittelalterlichen Erziehungswahnes steckte. Aber auch wo du hemmt und beschrändest: hinter jedem deiner Nein muß ihm deine gütige Freundschaft spürbar sein. So weckst du in deinem Kinde jenes tiefe Gefühl der Pietät zu dir, das auch beide beglückt. Weckst in ihm die Wunderblume Vertrauen. Vertrauen aber bindet Kameraden unzertrennlich zusammen.

In dem Augenblick aber, wo deine Kinder die Schule verlassen, müssen sie dir auch als ganze Kameraden gelten. Denn dann nimmt die Arbeit sie in ihre harte Gewalt. Arbeit aber, die der Ausbeutung untertänig ist, bringt rasch zum Reifen. Ein Arbeiterjüngling von siebzehn Jahren ist so alt wie ein Student von vierundzwanzig. Und danach lebe und verkehre mit ihm. Und edingte Offenheit gegen ihn muß nunmehr deines Verhaltens Grundgesetz sein; dein Sohn muß dir wie ein junger Freund, deine Tochter

wie eine junge Freundin sein. Zeile ihnen in diesen Jahren rüchhaltlos mit, was in dir lebt. Dede ihnen den Zusammenhang des menschlichen Treibens auf, so wie deine Lebenserfahrung dich es sehen gelehrt. Erkläre ihnen den Widerfimm der heutigen Gesellschaft, deren Ungeheuerlichkeiten auch sie schon empfinden. Weise ihnen deine Ideale; sprich ihnen von deinen heiligsten Überzeugungen; offenbare ihnen deine letzte und größte Hoffnung. Zu dem allen bedarf es keiner großen Redefähigkeit. Lehr ihnen auch die Kunstgriffe, die Auswege, die Hilfsmittel, die das Leben dir selbst gegen allerlei Notlagen unter Schmerzen beigebracht. Sage ihnen alle deine Lebenserfahrungen. Schließlich offenbare ihnen auch deine Fehler und Fehlstritte. Auch aus deinen Fehlern sollen sie lernen; lerne eigne zu vermeiden.

Am Ende muß dem Achtehn- und Neunzehnjährigen dein Leben daliegen wie ein aufgeschlagenes Buch. Es muß ganz sein Eigentum werden, also daß es ihm ist, als hätte er es selbst gelebt. Dann wird sein eignes weiteres Leben keine bloße Wiederholung des deinigen, sondern Fortschritt über deines hinaus sein. Das denkbar innigste Vertrauen ist zwischen euch erreicht. Eltern und Kinder werden ihr Innerstes miteinander gemeinsam haben und behalten, auch wenn Fernen sie trennen. Eure Kinder werden eure Erben, eures Lebens Fortsetzer und Bollender sein. —

## Der Letzte.

Das Jahr ist eine Erzkotote,  
Verehrer hat die Frau, die flotte,  
Genau dreihundertfünfundsechzig —  
Jedoch dies Treiben rächt sich.  
Es bleiben diese falschen Kunden  
Ihr treu nur vierundzwanzig Stunden  
Ist sie auch die Kokette —  
Ihr Haar wird täglich eisessgrauer  
Und bald gesteht sie sich voll Trauer:  
Nun kommt der Letzte!

Und so wie sie mit trübem Sinnen  
Die Stunden flüchtig sieht entinnen  
Und weiß, nun blüht sie, ach, mehr keinem —  
So geht's auch unvereinam.  
Des zwölften Monats drittes Drittel  
Erschöpfte völlig unsre Mittel,  
War auch das Fest das nett'ste.  
Verausgabt hat man leider alles  
Und stöhnt, gequält vom Alpdruck Dalles:  
Nun kommt der Letzte!

Und nach dem Letzten kommt der Erste  
Und dieses ist der allerschwerste,  
Denn was du brauchst am Neujahrsmorgen,  
Das kann kein Mensch dir borgen.  
Du gibst, was irgend nur herappbar,  
Ein Taler blieb dir höchstens knapp bar  
Und du denkst schon: Den rett'st du,  
Da kommt noch der Depeschenträger,  
Der Milchmann und der Schornsteinfeger —  
Fort ist der Letzte!

## Nächstenliebe.

Eine Silbersterzenerinnerung von Karl Hermannsdörfer.

Es war im Jahre 1893. Die traurigen Folgen der Cholerazeit lasteten noch schwer auf Hamburgs Wirtschaftsleben. Wie durch die Cholera selbst, so hatte auch durch die darauf folgende Arbeitslosigkeit das Hamburger Proletariat natürlich am meisten zu leiden. Nachdem man schon vorher laut gewordene Gerüchte über das Ausbrechen der Cholera unberücksichtigt gelassen, konstatierte der Bezirksarzt Schmidt am 16. August den ersten Todesfall an dieser Seuche. Die Vertretung des Hamburger Geldbads, der Senat, brauchte jedoch bis zum 29. August, um sich in einer Entscheidung mit Abwehrmaßnahmen zu befassen.

Warum dieses lange Zaudern? Man vernünftige so lange es eben ging, um eine Störung der Geschäftstätigkeit der Hamburger Händler und Großkaufleute möglichst lange zu vermeiden. Man war es zu spät und in den folgenden Monaten mußten zehntausend Menschen zu Ehren des Hamburger Stadtheiligen St. Profit ins Gras beißen.

Die Hamburger Bourgeoisie, antwortet ihren Patriotismus in der Praxis zu betätigen, ergriß das Hafenparier. Draußen in den Villen von Uhlenhorst wurde es still und leer. Wie Saft und Raft, mit Kind und Regel verließ man die vielgeliebte Vaterstadt. In vielen Palästen und Herrschaftshäusern der Reichen war außer dem Portier keine Menschenseele mehr zu treffen. Senator und Polizeidirektor Gachmann, derselbe Gachmann, der noch wenige Jahre vorher mit der Fuchtel des Schandgesetzes das Hamburger Proletariat in der rüchichtslochesten Weise drangaliert hatte, suchte jetzt Hilfe gegen den asiatischen Bürger Cholera bei — der Hamburger Sozialdemokratie. In einem Schreiben, das er an die Vorstände der drei Hamburger sozialdemokratischen Wahlvereine richtete, bat er, die Vorstände möchten doch ihren Einfluß bei den Mitgliedern geltend machen, damit diese sich zum Kranken- und Leichentransport sowie zu Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten hergeben. Diese Aufforderung war überflüssig. Das Hamburger Proletariat brachte in dieser Zeit, ohne viel Bedens daraus zu machen, heroische Taten. So mancher brave Parteigenosse, der Tag für Tag Kranke aus den Wohnungen nach den Cholerabaracken schaffte oder auf oft primitiven Gefährten Reichen auf den Kirchhof schaffte, wurde selbst bald darunter verhaftet.

Als die Seuche niedergedrungen war, stellten sich nach und nach auch die Bewohner und Besitzer der Villen und Paläste wieder ein, und die Reihe des Auswanderns kam an das arbeitlose Hamburger Proletariat. Der Mohr hatte seine Schuldbüchse getan, Mutter Germania hatte für solche Leute nunmehr weder Arbeit noch Brot. Es war eine traurige Zeit, die Verkehrslokale der Gewerkschaften, damals meistens recht dümpe und ungesundete Löhler, waren überfüllt von hochläufigen und ausgehungerten

Arbeitslosen. Der Platz vor dem Arbeitsnachweis der Eisenindustriellen bei der Michaelisträße am Kraienkamp war meist schon um 6 Uhr morgens von Hunderten, ja Tausenden belagert. Wenn dann um 9 Uhr geöffnet wurde, konnten meist nur einige wenige Arbeit finden. Tausende erlebten Tag für Tag diese Gewandlung. Man war ausgehungert und durstgeplagt, glücklich der, dem noch irgendein Budeker oder eine Logiswirtin borgte. Die meisten waren auf das Schicksal angewiesen, doch war dieses sehr gefährlich, da die Polizei auf sechsende Arbeitslose eifrig Jagd machte.

Von unserm Verkehrslokal, der „Leisinghalle“, aus marschierte ich täglich gegen 2 Uhr nachmittags mit einer Anzahl anderer Kollegen nach dem Eppendorfer Krankenhaus. Dort wurden alle von kranken übriggebliebenen Speisen in einen Kessel geschüttelt und durcheinander gerührt. Dieses meist ganz undefinierbare und immer ganz anappetitliche Ragout bildete Monate hindurch unser einziges tägliches warmes Essen. Oft fanden wir Streichhölzer, Zeitungspfeifen, Eierhälften usw. darin, allein der Hunger sorgte trotzdem für Appetit. Einmal vertagte eine Schwärze, wir sollten doch vor dem Essen sitzen. Ein Kollege erwiderte, wenn sie vielleicht noch ein Zimmer voll jähmüdigter Cholera-leiden oben hätten, so wollten wir diese wohl weg schaffen, aber eben, „nein, das machen wir nicht“. Auf die Dauer war dieses Leben nicht zu ertragen; also fort aus Hamburg. Aber wohin? Die nächste Umgebung war überlaufen, also weiter fort, vielleicht ganz aus dem Bereich der Pöbelhunden, ins Ausland.

Im Weihnacht 1893 marschierten wir zu dreien nach Lübeck. Am Weihnachtabend bestiegen wir dort den auf der Trabe liegenden dänischen Postdampfer „Galle“. Um 5 Uhr wurden die Tar- losgemacht und langsam ging es die Trabe hinunter. Am Ufer sah man ab und zu aus kleinen Häuschen die Väter eines Christbaums schimmern. Jedoch, wenn einen der Hunger aus der Heimat treibt, gibt man auf solch sentimentalen Fickelgang nicht viel.

In Trabemünde hielt der Dampfer, um Stückgut und weitere Passagiere einzunehmen. Gegen 8 Uhr schwebten wir auf der Döfse. Damals war es Fluss, die Schiffstarien erst an Nord zu lösen, man konnte sich irgend im Zwischenbereich ein Plätzchen suchen, sein Gepäck unterbringen, und man wurde erst während der Fahrt aufgefordert, eine Karte zu lösen. Darauf bauten wir unsern Plan. Wir hatten längst Trabemünde passiert, als uns der Schiffsjunge nach der Karte des zweiten Steuermanns führte. Die Fahrkarte dritter Klasse kostete 7 Mark (6 Kronen), unser gemeinsames Vermögen betrug 10 Mark. Der Steuermann schimpfte und weckte, allein was half's, wir hatten nicht mehr, umkehren konnte man unerkennbar auch nicht mehr. So bekam also nur einer von uns, es war ein Ungar, seine Karte. Was mit den übrigen 3 Mark geschah, weiß ich nicht, nur weiß ich, daß wir zwei Fahrkartenlosen an andern Morgen, als der Dampfer an der Hafeneinfahrt in Kopenhagen anlegte, um die Zollbeamten aufzunehmen, bei Nacht und Nebel an Land gesetzt wurden, während

der dritte Kollege kraft seiner Fahrkarte bis an die eigentliche Landungsbrücke fahren konnte.

Zwischen Speichern und Lagerhäusern hindurch tappten wir uns nach und nach aus dem Hafentrayon heraus und trafen auch in kurzer Zeit unsern Kollegen. M. Olsen, der damalige Vorsitzende des dänischen Schmiedeverbandes, den wir aufsuchten, gab jedem nach Vorzeiger unserer Verbandsbücher 70 Dene Lokal-geldern, somit waren wir für den ersten Tag geborgen. Ein Gewerkschaftshaus gab es damals in Kopenhagen nicht, so suchten wir im St. Peters Gästehaus in der St. Petersträße uns Unterkunft. Dort traf ich zu meiner freudigen Überraschung einen alten Bekannten, mit dem ich mich fünf Jahre vorher im Deutschen Arbeiterbildungsverein zu Zürich befreundet hatte. Mein Freund war im Begriff, nach Petersburg abzureisen, wo er eine Stellung angenommen hatte. Da seine Wohnung bis zum Neujahr bezahlt war, stellte er mir diese bis dahin zur Verfügung, mit Freuden schlug ich ein, hatte ich doch für einige Tage diese Sorge los.

Es kam der Silberabend, den ich bis 10 Uhr unter „Kunden“ in St. Peters Gästehaus verbrachte. Man sagte mir, daß in Kopenhagen das Straßenleben in der Neujahrnacht sehr interessant sei; ich wollte mir das mitansehen und das neue Jahr auf der Straße begrüßen. Allein es wurde mir die Zeit bald doch zu lang, so entließ ich mich, heim zu gehen. Die Hände in den Hosentaschen, den Ganzschlüssel frampfhaft umfaßt, trötelte ich gemächlich meiner in der Kolbjörnengade gelegenen Wohnung zu. Trotz der Kälte war mir doch ganz mollig zumute. Brauchte ich doch nicht die Nacht in der muerischen Herberge zu verbringen. Dieses Anhören frommer Rieder einerseits und dieser barfische Rajernenton andererseits wideren mich förmlich an. Jetzt hatte ich allein mein Zimmer, ein gutes, reinliches Bett, am Morgen kann ich nach Belieben lange schlafen, kein roher Hausknecht weckt mich. Zwar ist es heute die letzte Nacht, doch vielleicht läßt mich die Hausfrau ein paar Tage länger dort. Morgen ist Neujahr, vielleicht gibt es in der Frühe gar eine Tasse Kaffee mit Kuchen. Auf alle Fälle will ich am Morgen möglichst lange schlummern, was soll man in dieser Kälte sonst auch machen! Die Hausfrau ist ja so eine nette behäbige Dame, wer weiß, vielleicht spendiert sie mir gar ein warmes Mittagessen. Unter solchen und ähnlichen optimistischen Träumereien fleg ich die vier Treppen zu meiner Wohnung empor. Draußen verführte die Glodenlang den Anbruch des neuen Jahres.

Als ich den Korridor entlang nach meinem Zimmer schritt, sah ich die Wohnzimmer meines Hausherrn offen. In einem mit Speisen aller Art und mit dampfenden Kuchengläsern besetzten Tische saß die Familie, auch einige Nachbarn oder Verwandte schienen dort zu Gaste zu sein. Von Silbersterzenerinnung gepackt, wünschte ich ein „alldålig Århår“. Es dankte mir niemand, vielmehr trat der Hausherr, ein Malermeister, auf mich zu und erklärte mir, daß ich die Nacht nicht mehr hier schlafen könne, es sei mein Zimmer schon vermietet und bereits bezogen. Es dauerte lange, bis ich mich verständigen konnte, da ich wenig

**Vermischte Nachrichten.**

Die „Kaiserglode“ im Kölner Dom, die zu Weihnachten geläutet werden sollte, konnte nicht benutzt werden, da eine am Montag vorgenommene Revision ergeben hatte, daß der Klöppel an der Glocke, die ihn mit der Glocke verbindet, einen solchen Bruch aufwies, daß man befürchtete, er würde beim Läuten hinstürzen. Das hätte furchtbare Folgen haben können, denn der Klöppel hat das ungeheure Gewicht von 16 Zentnern. Er hat eine Länge von 3,50 Metern und muß völlig neu gegossen werden. Er wurde stets, wenn die Glocke nicht geläutet wurde, durch einen untergehobenen Holzblock gestützt, damit das ganze Gewicht nicht am Glocksstuhl bzw. an der Armatur der Glocke hänge. Die Kaiserglode, auch „Gloriosa“ genannt, wurde im Jahre 1875 vom Glockengießer Andreas Hamm in Frankfurt nach dreimaligen Umgießen zum Preise von 21 000 Mark hergestellt. Die senkrechte Höhe der Glocke beträgt 4,40 Meter, der untere Durchmesser 3,50 Meter, der Umfang 10,85 Meter. Der Glockenmantel ist unten 27 Zentimeter und oben 10 Zentimeter dick. Zum Guß der Glocke wurden 22 große, im deutsch-französischen Kriege erbeutete Kanonenkügel und etwa 100 Zentner Zinn verwendet. Sie hat ein Gewicht von 540 Zentnern oder 27 000 Kilogramm und überbietet demnach an Gewicht und Größe alle andern, z. B. die Glocke von Toulouse, die 510 Zentner wiegt, die schwerste auf dem Stephansdom in Wien, die 1711 aus erbeuteten türkischen Kanonen gegossen wurde (363 Zentner), die zu Erfurt 1497 gegossene (281 Zentner), die zu Breslau 1503 gegossene (220 Zentner), die zu Santiago de Compostella (300 Zentner), die der Domkirche zu Mailand (300 Zentner), die des Münsters zu Bern (240 Zentner), die in Moskau 1563 gegossene (440 Zentner). Der Grundton der Kaiserglode sollte c sein, nach dem Gutachten der Prüfungskommission, die dieselbe abnahm, neigte derselbe aber nach cis, und der verstorbene Domkapellmeister Professor Soenen nannte ihn d. Die Geschichte der Kaiserglode gibt eine um den Glockenmantel in drei Zeilen laufende lateinische Inschrift in gotischer Schrift an.

Lord Kelvin, in der wissenschaftlichen Welt seit Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Familiennamen Sir William Thomson allbekannt, ist am 17. Dezember im Alter von 83 Jahren gestorben. Mit ihm ist die größte Autorität des Jahrhunderts auf dem Gebiete der mathematischen Physik von hinnen geschieden, ein Forscher, wie er nur in langen Zwischenräumen auf der Erde erscheint. Unter den größten der auf seinem Gebiete tätigen Männer gab es während der letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts nur einen einzigen ihm vergleichbaren, nämlich Helmholtz. William Thomson war geboren 1824 zu Belfast, machte seine mathematischen Studien in Cambridge und Paris und erhielt schon im Alter von 22 Jahren die Professur der Physik in Glasgow. Seine hauptsächlichsten wissenschaftlichen Arbeiten beziehen sich auf die Probleme der mechanischen Wärmetheorie und der Elektrizität mit gelegentlicher Anwendung auf astronomische Erscheinungen. — Wie üblich, werden auch bei dem Tode dieses Gelehrten allerhand Episoden aus seinem Leben wieder aufgeführt. So wird u. a. erzählt: Einmal wäre dem eben gestorbenen großen englischen Physiker Lord Kelvin durch seine Perseveranz beinahe ein schwerer Unfall zugefallen, indem er statt des Wasserglases ein Gefäß ergriff, in dem flüssige Luft zum Verdichten aufgestellt war, und davon getrunken hätte, wenn ein Assistent nicht schnell hinzugesprungen wäre. Ein andermal hat der Gelehrte bei dem Besuche eines Kriegsschiffes im Hafen von Portsmouth, ihm einen an Bord aufgestellten Apparat zu erklären; er mußte erst darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieser Apparat seine eigene Erfindung sei, die er nicht erkannt hatte. In Belgien arbeitete Kelvin einen neuen Telegraphen-Code aus, der besonders dazu dient, zum Zwecke der geheimen Nachrichtenübermittlung den einzelnen Buchstaben veränderliche und veränderliche Bedeutungen unterzulegen. Der Gelehrte sprach bei der Rückkehr nur in den Worten seines Codes und langweilte alle seine Mitpassagiere dadurch, da sie ihn nicht verstanden. Eines Tages fragte er eine Dame in Coblenz: „Wollen Sie mich heiraten?“ Zu seinem Erstaunen antwortete die Dame mit dem Codewort: „Ja.“ Sie wurde später seine Frau.

Die Mark Twain Bücher kaufte. Aus New York wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Ein Freund Mark Twains schildert in der „Washington Post“ sehr hübsch, wie der berühmte Humorist Bücher kauft. Mark Twain trat in der Bundeshauptstadt in einen Buchladen und fragte nach dem Preise eines in der Auslage liegenden Wertes.

„Vier Dollar“, sagte der Verkäufer. „Ahn, ich bin ein Zeitungsschreiber — bekomme ich als solcher einen Rabatt?“ fragte Mark Twain. „Ganz gewiß.“

Damals und der Hausherr wenig Deutsch verstand. Als ich jedoch begriff, war ich aus allen Zimmern geflohen. Ich fragte, ob ich denn nicht in einem andern Zimmer oder auf dem Gang, und sei es nur am Boden, liegen dürfte. Auch das schlug man mir ab. Aber den mit Kuchen, Bratenrepen und dampfenden Fingergläsern besetzten Tisch hinweg fiel mein Blick auf ein an der Wand hängendes großes Bild. Es stellte das heilige Abendmahl dar. Rechts davon hing, in einem goldenen Rahmen gefaßt, ein anderes Bild, es zeigte das heilige Pfingstengesicht des Dr. Martin Luther. Links hing das Bild des hageren Spinnefressers Melanchthon. Mein Auge blieb auf dem heiligen Abendmahl haften, auf welchem der gedankliche Lampenschirm magische Lichteffekte spielen ließ. Es war mir, als hörte ich die mit einer lieblichen Schein umgebene Christusgestalt Worte der Liebe, der Nächstenliebe sprechen. Als ich dann wieder auf die durch Rauch herangezogene Gesellschaft blickte, wurde mir gar eigen zumm. Ich warf der Gesellschaft den Hauschlüssel vor die Füße und begab mich auf die Straße hinaus.

Planlos irrte ich weiter. Aus vielen Häusern erhob sich Klagen und Gejammer. Zuweilen kam ich in ein düstres Gedränge. Verunsicherte und übermüdete Leute mochten durcheinander. Hier manövrierte ein Krapp junger Leute im Säemanns, dort waren sich zwei, die sich noch nie gesehen. Mir war's, als spürte ich ein toller Kramerschnitzwerk mit mir. Der kalte Nordost durchdrang und schüttelte mich, wo soll ich hin? Sollte ich wenigstens 10 Dore, um in ein Café zu gehen. Da kam mir der Einfall, am Eingang eines Cafés den nachgehenden Gast anzupöbeln. Im Songes Hofburg (Königs-Kennzeichen) mußte ich ein Café, wo gut pianierte deutsche Pianisten, Studenten usw. vertehrten. Dort angekommen, verließ eben ein in viele Reize gefüllter Gast das Lokal. Mit kurzen Worten schilderte ich meine Situation und bei am 19 Dore, damit ich ein Lokal betreten und mich wärmen konnte.

Ich war ein Bild, so geringfügig, so wegwerfend, daß ich gar auf das mir hungernde Zwei-Lorepaar verzichtete und lehrsamte. Ich hatte genug, ein zweites Mal wollte ich mich nicht einer solchen Behandlung aussetzen. Ich ging weiter, Straße auf, Straße ab, durch die lachenden Menschenmassen hindurch der Hofgang zu. Je länger ich ging, desto mehr schloß sich meine Seele. „Soll ich leben! Ich kann arbeiten, ich will arbeiten, man braucht mich nicht, was das alles? Jagenwischen war ich bis zur letzten Reize“ sagte der Herr gekommen, ich war müde, auf einer halb halb Schwere vertrockneten Bank ließ ich mich nieder, und es werden sollte, was mir selbst nicht klar. Ich hätte meine Reize nicht herangezogen und man hätte die Papiere durch die Hände gerührt, ich hätte um Platz und ließ die Füße in den neuen Schuhe hallen. Da, ein letztes Bild, ein Brief, es war ein Brief, der letzte, in großer und unbeschreiblicher Eile zum Briefkasten. „Warum denn hergehen, lieber Sohn? Das Leben ist ein Kampf, auch mein Leben war Kampf und ich will mich nicht aufgeben, weiterkämpfen.“ Es waren eine halbe Stunde später, und ich noch jung und froh, wie die mit

„Ich schreibe auch für Magazine und ich glaube, Sie lassen auch dafür etwas nach, wie?“

„Ja, wohl“, sagte der Verkäufer, „als Mitarbeiter von Zeitungen sind Sie auch zu einem Rabatt berechtigt.“

„Ahn sehen Sie mal, ich habe auch einige Bücher verfaßt und gehöre der Vereinigung amerikanischer Autoren an. Das bringt mir auch gewöhnlich einen kleinen Nachlaß bei meinen Buchverkäufen“, meinte Mark Twain weiter.

„Auch bei uns bekommen Sie diesen Abzug!“ versetzte der Verkäufer wieder.

„Und wissen Sie, ich bin ein Aktionär dieser Firma; das sollte mich doch sicherlich zu einem Rabatt berechnigen, wie?“ war die weitere Frage.

„Unzweifelhaft“, ertönte die Antwort.

„Sagen Sie mal“, meinte der Humorist, etwas vertraulicher werdend, „ich bin Mark Twain, vielleicht haben Sie von mir gehört — denken Sie nicht, daß ich deswegen noch einen kleinen Abzug haben sollte?“

„Ganz unzweifelhaft!“ meinte der Verkäufer wieder.

„Das ist ja schön“, sagte jetzt Mark Twain, „wie viel muß ich jetzt bezahlen?“

„Gar nichts — das Haus schuldet Ihnen noch 80 Cents!“ war die Antwort.

**Tabaksteuer-Hymne.**

Die Zigarrenbändlersteuer macht das edle Kraut dem Raucher teuer, und Zigarrensteuerbändler erfinden, die im Deutschen Reich mir bisher vermieden, von Zigarrenbändlersteuerlistenführern werden sie fortan verwaltet, richtigen Tabakspürern; aber auch Zigarrenbändlersteuerlistenführer werden in die Mühe dieses Amtes sich teilen früher oder später. Und wenn es nun wirklich geschehen soll, ohne Steuer es künftig nicht mehr soll, Nehmt Abstand vom Kräftestücken, Denn die Bänderrolle zu geben Den Kräften, erregt nur Verdruß. Geht jeder Zigarre die Binde, Und selbst bei Bierradnern empfinde Der Raucher dann höchsten Genuß. Gottlieb (im „Tag“).

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, — unter Null.

Sier, Eger und Moldau.		Sal	Wass
Fungbunzlen	28. Dez. + 0.38	29. Dez. + 0.40	— 0.02
Wann	+ 0.45	—	+ 0.33 0.12
Subweis	— 0.02	—	— 0.05 0.03
Prag	+ 0.56	—	+ 0.45 0.11
Innsbruck und Saale.			
Straußfurt	29. Dez. + 1.35	30. Dez. + 1.30	0.05 —
Weißensfels Untp.	+ 0.36	—	+ 0.36 —
Erzba	+ 2.31	—	+ 2.00 0.31
Altleben	+ 1.94	—	+ 1.18 0.76
Bernburg	+ 1.43	—	+ 1.36 0.12
Salze Oberpegel	+ 1.64	—	+ 1.60 0.04
Salze Unterpegel	+ 1.20	—	+ 1.00 0.20
Runde.			
Deflan, Ruldenstr.	29. Dez. + 0.85	30. Dez. + 0.78	0.07 —
Elbe.			
Farbubitz	28. Dez. + 0.50	29. Dez. + 0.30	0.20 —
Brandeis	+ 1.23	—	+ 1.14 0.14
Melmit	+ 0.78	—	+ 0.63 0.15
Leimertitz	+ 0.50	—	+ 0.33 0.17
Müllig	29. —	30. —	+ 0.68 —
Dresden	— 0.43	—	— 0.63 0.15
Zorgau	+ 1.86	—	+ 1.69 0.17
Wittenberg	+ 2.76	—	+ 2.63 0.13
Hesslau	+ 2.55	—	+ 2.18 0.17
Barby	+ 2.60	—	+ 2.40 0.20
Schönebeck	+ 2.42	—	+ 2.18 0.24
Magdeburg	30. + 2.10	31. —	+ 1.90 0.20
Langenmünde	29. + 3.26	30. —	+ 3.10 0.16
Hiltenberg	+ 2.86	—	+ 2.34 0.02
Stade-Edmitz	+ 2.03	—	+ 2.18 — 0.10
Lauenburg	+ 2.06	—	+ 2.16 — 0.10

dort, in der leise wogenden Flut, schon Raue suchen, des bishigen Hungers wegen. Ja, weiter kämpfen, streiten, zingen. Es wird doch bald Morgen werden, Tag, wenn ich dann mich irgendwo gewärmt habe, wird sich auch ein Ausweg finden, ich will kämpfen, streiten.

Es ist eine Volkserhebung; ein Redner spricht von Völkern, Frieden, Freiheit, Sieg, brauender Beifall, große Geister, leuchtende Augen. Wie ist es süß, der Heimat zuzueilen, diese Hügel, mit Füßen betreten, diese Steinebrüche und Steilhänge, ja, das ist das Waldmoral. Jetzt ein Pfiff, der Jagd hält, Reuth bei Erlendorf, anspeigen! Nur noch über jenen Hügel hinweg und dann ins Elternhaus. Hintern Rücken, gerad wie in der Jugendzeit, der irrahende Christbaum, der Tisch weiß gedeckt, der reinigehenerie Boden mit weißem Sande bestraut, Geruch frischgebrannten Kaffees, Knackbrot, Freudenkränze der Mutter besetzen meine Wangen, goldene Rufe, Geschenke, hinterm Rückfenster der alte Vater; wie er behaglich kurrri, alles die liebe, alte Heimat, Elternhaus.

Wie lange ich da im Schnee halb eingeschneit gelegen habe, ich weiß es nicht. Als ich erwachte, waren zwei Männer beiseite, mich auf die Füße zu stellen. Es wollte lange nicht gehen. Man rief mir die Glieder, man schüttelte mich und befreite mich vom Schnee. Allmählich konnte ich, links und rechts kräftig gestützt, die Füße gebunden. Zwischen meinen schneigenen Beinen manövrierte ich um Straße auf, Straße ab, schon kammerie der Morgen, als wir drangen vor der Stadt bei einem kleinen Häuschen Halt machen. Ich wurde in ein Zimmer geführt und bald sprachlich im Herd ein warmendes Feuer. Ein Glas guten dänischen Rognakwines schmeckte ich, obwohl Abtinent, mit Behagen hinunter. Zugewiesen ward Tee bereitet, Brot, Butter und Speck fand vor mir. Als ich mich damit gefüllt hatte, stellten sich meine Reiter, die sich über meinen guten Appetit sichtlich gefreut hatten, vor. Es waren zwei Junggezellen, Eiderführer. Auf einem weichen Sofa ward mir alsdann ein Lager zurechtgemacht. Sorgsam in warme Decken eingehüllt, mit einem Mantel und mit Krissen zugedeckt, schlummerte ich bald ein und trat einen langen Schlaf.

Es mag längst Mittag gewesen sein, als ich erwachte. Durch die halb angezogenen Fenster lugte die Winterstille herein, ein Kanarienvogel zwitscherte heimliche Reize. Als ich mir die Augen etwas ausgetrieben hatte, fiel mein Blick auf ein Gemälde. Es war dies nicht das heilige Abendmahl, es war die Freiheitsgöttin, dem Volke voranschreitend, flankiert von den Willkürigen von Marx und Lassalle. Ich war tief bewegt und dachte an den vergangenen Abend.

Reise beiden Reiter waren längst erwacht und angezogen und hielten möglichst geräuschlos, um mich ja nicht zu wecken, ein Mittagmahl bereitet. Sie hatten die jeuliche Bewegung, die mich beim Anblick der an der Wand hängenden Bildnisse ergreift, wohl bemerkt, und wir brachten uns beide langen jeuligen Händebrud nicht erst zu sagen, daß wir Gefammungsgenossen seien. Ja, jener Eiderführer lernte ich den Unterschied kennen zwischen bürgerlicher und proletarischer Zügellosigkeit.

**Friedrichshöhe (fr. Flicke)**  
Unsere werten Gästen, Freunden und Gönnern  
**zum Jahreswechsel**  
die herzlichsten Glückwünsche!  
**Fr. Laass und Frau.**

**Weißer Kirsch, Neustadt.**  
Allen Freunden und Gästen unsre  
**herzlichste Gratulation zum Neuen Jahre!**  
**H. Grunow und Frau.**

Allen unsern Freunden und Gönnern wünschen wir  
**ein gesundes Neujahr.**  
**Alwin Rosenplenter und Frau.**

Meiner werten Kundschaft ein  
**fröhliches Neues Jahr!**  
**Witwe Minna Ebel.**

Unser werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
**zum Jahreswechsel**  
die besten  
**Glück- u. Segenswünsche**  
**L. Lamm und Frau**  
Buckau, Coquiststraße 18.

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden  
3088 und Bekannten  
die herzlichsten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!  
**Jakob Mook**  
Möbelfabrik  
Magdeburg — Am Rathaus.

Allen unsern werten Gästen,  
Freunden, Verwandten u. Bekannten  
die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!  
**Karl Wilke**  
3077 nebst Frau.

Unser werten Kundschaft  
die herzlichst. Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!  
**Wilhelm Güderich u. Frau**  
Fischhandlung, 1374  
Sdbg., Rittersdorfer Str. 4.

Unsern werten Kunden, Freunden  
und Gönnern  
die herzlichst. Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!  
**Bernh. Brehmer und Frau**  
Vorzellan-, Glas- u. Haushaltungs-  
Geschäft, Sudenburg, neben dem  
Straßenbahn-Depot. 3063

Wünsche meiner werten Kundschaft  
u. meinen Parteigenossen  
**ein fröhliches Neues Jahr!**  
**A. Gödecke, Barbier.**

Meinen werten Kunden und  
Freunden 1351  
die besten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!  
**Otto Domnick**  
Barbierherr  
M.-Neustadt, Ritterstraße

**Herzlichen Glückwunsch  
zum Jahreswechsel**  
sendet  
**Frz. Mellbach, Fleischer,**  
Sudenburg, Str. 19.

Den werten Kunden senden wir  
auf diesem Wege 1342  
die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!  
**Otto Godehardt u. Frau**  
— am Kaiser-Wilhelm-Platz —  
Breitenweg 104. Fernsprecher 3867.

Allen unsern werten Kunden sowie  
Freunden und Bekannten 1402  
herzliche Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!  
**Karl Zimmermann**  
und Frau  
— Sternstraße Nr. 7. —

Unser werten Kundschaft die  
**herzlichsten Glückwünsche z. Neuen Jahre**  
**Fleischermeister Karl Tischmeyer und Frau**  
Sudenburg, Gatterstädtler Straße 54.

Allen meinen Kunden

**Beste Glückwünsche**

zum Neuen Jahre!

**G. Gehse**

Johannisfahrtstrasse 14 2882

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben.

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die

**Herzlichsten Glückwünsche!**

**Richard Abel** 2894

Herren-Garderoben-Geschäft

Johannisberg 4, vis-a-vis dem Luther-Denkmal.

**Herzlichen Glückwunsch**

zum Neuen Jahre 2885

sendet allen seinen Freunden, Bekannten und werten Gästen

**J. Westphal, Magdeburg-Buckau.**

Unser werten Kundschaft sowie allen Bekannten 1327

**die herzlichsten Glückwünsche!**

Bäckermeister Otto Schuckert und Frau

Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 113.

**Herzlichen Glückwunsch**

zum Neuen Jahre

unser werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten. 2879

**Heinemann & Patermann**

Breiteweg 129.

Unser werten Kunden, Freunden und Bekannten 1343

zum Neuen Jahre die besten Glückwünsche!

**Fleischermeister Otto Fricke und Frau**

Sudenburg Langer Weg 13 Sudenburg

Unser werten Kundschaft 1344

**die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

**Heinrich Wiedig und Frau**

Fleischerei, Sudenburg, Schöninger Straße 33/34.

**Herzlichen Glückwunsch**

allen unsern Gästen 1346

zum Jahreswechsel!

**Ernst Köhler u. Frau, Sudenburg (Restaurant Zur Einigkeit).**

Allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten

**ein fröhliches Neues Jahr!**

**Fritz Juhl u. Frau (Restaurant zum Haltesignal)**

Buckau, Freie Strasse 10. 1328

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Zigarren-Fabrik Paul Meißner & Co.**

Hauptgeschäft: Schrottdorfer Straße

2. Geschäft: Breiteweg 253

3. Geschäft: Sudenburg, Palbenstädter Str. 117

4. Geschäft: Fermerleben, Schönebecker Str. 23

**Herzlichen Glückwunsch**

zum Jahreswechsel

sendet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

**Carl Julius Braun, Lederhandlung**

Magdeburg-B., Schönebecker Str. 48. 1350

Meinen werten Kunden 2892

**die besten Wünsche zum Neuen Jahre**

**Carl Winzer**

Buchbinderei, Lederwaren, Schreibwaren u. Papierhandlung

Buchbinderei

Neustadt, Neuhaudensleber Strasse 1 a.

Allen meinen werten Kunden und Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche**

zum Neuen Jahre! 2878

**E. Nathan Inh.: Gustav Redelmeier**

Neustadt, Lübecker Strasse 36.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche**

zum Jahreswechsel!

**Otto Fräsdorf, Mineralwasserfabrik**

Kurfürstenstraße 4. 3047

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten 2887

**die herzlichsten Glückwünsche**

zum Neuen Jahre!

**Schuhwarenhaus Ernst Röpcke**

Magdeburg

Breiteweg Nr. 213 und 159.

Die Lederhandlung und Pantinenfabrik von

**G. Arnold, Sudenburg**

Halberstädter Straße 110 b

3053

sendet seiner werten Kundschaft und allen Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

Meinen werten Kunden die

**besten Glückwünsche**

zum Neuen Jahre!

**Th. Matthies**

Magdeburg, Breiteweg Nr. 182

Kredit-Geschäft. 2880

Unser werten Kundschaft zum Neuen Jahre

**herzlichste Gratulation!**

**Paul Kanold und Frau**

Fleischermeister

1372 Sudenburg, Lemsdorfer Weg 21.

Ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein

**fröhliches Neues Jahr!**

**Franz Königstedt und Frau.**

2857

**Köhlers Konfekt**

Buckau

Allen unsern verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein recht fröhliches

**Neues Jahr!**

**Hermann Köhler und Frau.**

Wir wünschen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten

**ein fröhliches neues Jahr!**

**Familie Sickert**

Holz- und Kohlenhandlung

Sudenburg, Friedenstraße Nr. 10. 2819

**Herzlichen Glückwunsch**

zum Jahreswechsel! 1337

**Fleischermeister Ernst Danzmann und Frau**

Buckau, Schönebecker Straße 40.

Wünschen unser werten Kundschaft 3061

**ein fröhliches Neues Jahr.**

**Friedrich Hoffmann und Frau**

Friseur, Buckau, Martinstraße 14.

Meinen werten Kunden

**Fröhliches Neues Jahr!**

**Willi Martens**

Inh.: Friedrich Kiesel 2895

Herren-, Knaben- u. Arbeits-Garderobe

6 Johannisfahrtstraße 6

Unsern werten Kunden und Bekannten

**die besten Wünsche zum Jahreswechsel!**

**F. Kirsten und Frau**

Buckau, Thiemstrasse 15. 1391

Unser werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten zum Neuen Jahre 1399

**die herzlichsten Glückwünsche!**

Fleischerstr. **Robert Rose** u. Frau

Neue Neustadt, Hennigstraße 11

Allen unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten

**die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!**

**Fritz Lorbeer u. Familie.**

Unser werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten ein

**fröhliches und gesundes Neues Jahr!**

**Fleischermeister Karl Sperling und Frau**

Neustadt, Neuhaudensleber Straße 14. 1397

Meinen werten Kunden

**die besten Glückwünsche**

zum Neuen Jahre!

**Friedrich Grashof**

Johannisfahrtstraße 11. 2888

Vermischte Nachrichten.

Die Kaiserorgel im Kölner Dom, die zu Weihnachten geläutet werden sollte, konnte nicht benutzt werden, da eine am Montag vorgenommene Revision ergeben hatte, daß der Klappel an der Orgel, die ihn mit der Orgel verbindet, einen solchen Bruch aufwies, daß man befürchtete, er würde beim Läuten hinunterstürzen. Das hätte furchtbare Folgen haben können, denn der Klappel hat das ungeheure Gewicht von 10 Zentnern. Er hat eine Länge von 3,30 Metern und muß völlig neu gegossen werden. Er wurde heiß, wenn die Orgel nicht geläutet wurde, durch einen untergehobenen Holzblock gestützt, damit das ganze Gewicht nicht am Klappel hing, an der Armatur der Orgel hänge. Die Kaiserorgel, auch „Gloriosa“ genannt, wurde im Jahre 1875 vom Glöckner Andreas Hamm in Frankfurt nach dreimaliger Umgehung zum Preise von 21 000 Mark hergestellt. Die senkrechte Höhe der Orgel beträgt 4,40 Meter, der untere Durchmesser 3,50 Meter, der Umfang 10,85 Meter. Der Glockenmantel ist unten 27 Zentimeter und oben 10 Zentimeter dick. Zum Guß der Orgel wurden 640 Zentnern oder 27 000 Kilogramm und überdies 25 000 Liter nach an Gewicht und Größe alle andern, z. B. die Glocke von Louloue, die 510 Zentner wiegt, die schwerste auf dem Stephansdom in Wien, die 1711 aus eroberten türkischen Kanonen gegossen wurde (368 Zentner), die zu Erfurt 1497 gegossene (281 Zentner), die zu Breslau 1508 gegossene (220 Zentner), die zu Santiago di Compostella (300 Zentner), die der Domkirche zu Mailand (300 Zentner), die des Münsters zu Bern (240 Zentner), die in Moskau 1568 gegossene (440 Zentner). Der Grundton der Kaiserorgel sollte c sein, nach dem Gutachten der Prüfungskommission, die dieselbe abnahm, neigte derselbe aber nach cis, und der verstorbenen Domkapellmeister Professor Goenen nannte ihn d. Die Geschichte der Kaiserorgel gibt eine um den Glockenmantel in drei Zeilen laufende lateinische Inschrift in gotischer Schrift an.

Lord Kelvin, in der wissenschaftlichen Welt seit Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Familiennamen Sir William Thomson allbekannt, ist am 17. Dezember im Alter von 88 Jahren gestorben. Mit ihm ist die größte Autorität des Jahrhunderts auf dem Gebiete der mathematischen Physik von hinnen geschieden, ein Forscher, wie er nur in langen Zwischenräumen auf der Erde erscheint. Unter den größten der auf seinem Gebiete tätigen Männer gab es während der letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts nur einen einzigen ihm vergleichbaren, nämlich Helmholtz. William Thomson war geboren 1824 zu Belfast, machte seine mathematischen Studien in Cambridge und Paris und erhielt schon im Alter von 22 Jahren die Professur der Physik in Glasgow. Seine hauptsächlichsten wissenschaftlichen Arbeiten beziehen sich auf die Probleme der mechanischen Wärmelehre und der Elektrizität mit gelegentlicher Anwendung auf kosmische Erscheinungen. — Wie üblich, werden auch bei dem Tode dieses Gelehrten allerhand Epitheten aus seinem Leben wieder aufgestrichelt. So wird u. a. erzählt: Einmal wäre dem eben genannten großen englischen Physiker Lord Kelvin durch seine Gerissenheit beinahe ein schwerer Unfall zugestoßen, indem er statt des Wasserglases ein Gefäß ergriß, in dem flüssige Luft zum Verdampfen aufgestellt war, und davon gerannenes hätte, wenn ein Versäumnis nicht schnell hinzugegriffen wäre. Ein andermal hat der Gelehrte bei dem Besuche eines Kriegsschiffes im Hafen von Portsmouth, ihm einen an Bord aufgestellten Apparat zu erklären; er mußte erst darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieser Apparat seine eigene Erfindung sei, die er nicht erkannt hatte. In Beständen arbeitete Kelvin einen neuen Telegraphen-Code aus, der bekanntlich dazu dient, zum Zwecke der geheimen Nachrichtenübermittlung den einzelnen Worten veränderte und verarbeitete Bedeutungen unterzulegen. Der Gelehrte sprach bei der Rückfahrt nur in den Worten seines Code und langweilte alle seine Mitpassagiere dadurch, da sie ihn nicht verstanden. Eines Tages fragte er eine Dame in Codeform: „Wollen Sie mich heiraten?“ Zu seinem Erstaunen antwortete die Dame mit dem Codewort: „Ja.“ Sie wurde später seine Frau.

Wie Mark Twain Bücher kauft. Aus Newyork wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Ein Freund Mark Twains schildert in der „Washington Post“ sehr hübsch, wie der berühmte Humorist Bücher kauft. Mark Twain trat in der Bundeshauptstadt in einen Buchladen und fragte nach dem Preise eines in der Auslage liegenden Wertes. „Fier Dollar“, jagte der Verkäufer. „Aha, ich bin ein Zeitungsjahrer — bekomme ich als solcher einen Rabatt?“ fragte Mark Twain. „Ganz gewiß.“

Dänisch und der Hausherr wenig Deutsch verstand. Als ich jedoch begriff, war ich aus allen Himmeln gefallen. Ich fragte, ob ich denn nicht in einem andern Zimmer oder auf dem Gang, und sei es nur am Boden, liegen dürfte. Auch das schlug man mir ab. Ueber den mit Kuchlein, Bratenreizen und dampfenden Punschgläsern besetzten Tisch hinweg fiel mein Blick auf ein an der Wand hängendes großes Bild. Es stellte das heilige Abendmahl dar. Rechts davon hing, in einem goldenen Rahmen gefaßt, ein andres Bild, es zeigte das feine Pflanzengesicht des Dr. Martin Luther. Links hing das Bild des heiligen Spiritus Melanchthons. Mein Auge blieb auf dem heiligen Abendmahl haften, auf welchem der gedächteste Lampenschirm mögliche Lichtstärke spielen ließ. Es war mir, als hörte ich die mit einer leichten Schein umgebene Christusgestalt Worte der Liebe, der Nächstenliebe sprechen. Als ich dann wieder auf die durch Punsch herangeführte Gesellschaft blickte, wurde mir gar eigen zuwarte. Ich warf der Gesellschaft den Haus Schlüssel vor die Füße und begab mich auf die Straße hinaus.

Planlos irrte ich umher. Aus vielen Häusern erscholl Glöckchen und Gesang. Zubereiten kam ich in ein dichtes Gedränge. Bedenke und überaus viele Leute wogten durcheinander. Hier manövrierte ein Krupp junger Leute in Gänsemarck, dort umarmten sich zwei, die sich noch nie gesehen. Mir war, als hätte da ein toller Wahnwahn mich umschlungen. Der kalte Nordost durchdringt und jählich mich, wo soll ich hin? Hatte ich wenigstens 10 Dore, um in ein Café zu gehen. Da kam mir der Einfall, am Eingang eines Cafés den nächstbesten Gast anzufordern. Im Saal des Nordost (Königs-Konstantin) wählte ich ein Café, wo gut hünereitende deutsche Konstantin, Studenten usw. verkehrten. Dort angekommen, verließ eben ein in dicke Pelze gehüllter Gast des Lokal. Mir kamen Worten jähliche ich meine Situation und hat um 10 Dore, damit ich ein Besel beizeten und mich wärmen konnte.

Ich trat ein Bild, so getinglich, so wegerend, daß ich gar auf das mit hingestrichelte Zwei-Lorend vergeblich und lehrte. Ich hatte genug, ein zweites Mal wollte ich mich nicht einer solchen Behandlung aussetzen. Ich ging weiter. Straße auf Straße ab, jähliche laufenden Neugierigen hindurch der Gefangenen zu. Jähliche Stoll, wildes Sch läpieren auf meiner Seele. Galt ein Leben! Ich kam arbeiten, ich will arbeiten, was braucht mich nicht, noch das alles? Jähliche war ich die zu „Lange Straße“ nahe der See gekommen, ich war müde, auf einer halb durch Schnee verwehten Bank ließ ich mich nieder, und es war ein Leben, war mir selbst nicht klar. Ich hatte meine Bedürfnisse herausgenommen und merkte die Papiere durch Nachsicht zurück ich Mail um Mail und ließ die Fäden in den wachen Augen hängen. Da, ein letztes Bild, ein Brief, es war ein Briefchen, der letzte, in großer und unbeschreiblicher Schrift. Ich bin zu Hause, warum denn vergeblich, lieber Sohn? Das Leben ist ein Kampf, auch mein Leben war Kampf und Kampf, man muß es behalten, weiterkämpfen.“ Es sprach eine jähliche Mutter, und ich, noch jung und gut, wollte mir

„Ich schreibe auch für Magazine und ich glaube, Sie lassen auch dafür etwas nach, wie?“ „Ja wohl“, jagte der Verkäufer, „als Mitarbeiter von Zeitungen sind Sie auch zu einem Rabatt berechtigt.“ „Aha, sehen Sie mal, ich habe auch einige Bücher verfaßt und gehöre der Vereinigung amerikanischer Autoren an. Das bringt mir auch gewöhnlich einen kleinen Nachlaß bei meinen Bucheinfäufen“, meinte Mark Twain weiter. „Auch bei uns bekommen Sie diesen Abzug!“ versetzte der Verkäufer wieder. „Und wissen Sie, ich bin ein Aktionär dieser Firma; das sollte mich doch sicherlich zu einem Rabatt berechtigen, wie?“ war die weitere Frage. „Unzweifelhaft“, erwiderte die Antwort. „Sagen Sie mal“, meinte der Humorist, etwas vertraulicher werdend, „ich bin Mark Twain, vielleicht haben Sie von mir gehört — denken Sie nicht, daß ich deswegen noch einen kleinen Abzug haben sollte?“ „Ganz entschieden!“ meinte der Verkäufer wieder. „Das ist ja schön“, sagte jetzt Mark Twain, „wie viel muß ich jetzt bezahlen?“ „Gar nichts — das Haus schuldet Ihnen noch 80 Cent!“ war die Antwort.

Tabaksteuer - Humme.

Die Zigarrenbändersteuer macht das edle Kraut dem Raucher teuer, und Zigarrensteuerbändererlisten, die im Deutschen Reich bisher vermieden, von Zigarrenbändererlistenführern werden sie fortan verwalten, richtigen Tabakpfeifern; Aber auch Zigarrenbändererlistenführervertreter werden in die Höhe dieses Amtes sich teilen früher oder später. Und wenn es nun wirklich geschehen soll, ohne Steuer es künftig nicht gehen soll, Nehmt Abstand vom Ristenbekleben, Denn die Bändererle zu geben Den Risten, erregt nur Verdruß. Gebt jeder Zigarre die Vinde, Und selbst bei Bierradnern empfinde Der Raucher dann höchsten Genuß. Gottlieb (im „Tag“).

Wasserstände.

Table with 4 columns: Location, Date, Water Level (Hoch), Water Level (Niedrig). Rows include Jungbunzlau, Gera, Saale, Anstalt und Saale, Müde, Elbe, and various locations like Dresden, Leipzig, etc.

Friedrichshöhe (fr. Flicke!) Unsern werten Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche! Fr. Laass und Frau.

Weißer Hirsch, Neustadt. Allen Freunden und Gästen unsere herzlichste Gratulation zum Neuen Jahre! H. Grunow und Frau.

Allen unsern Freunden und Gönnern wünschen wir ein gesundes Neujahr. Alwin Rosenplenter und Frau.

Meiner werten Kundschaft ein fröhliches Neues Jahr! Witwe Minna Ebel.

Unser werten Kundschaft, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glück- u. Segenswünsche L. Lamm und Frau.

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre! Jakob Mook.

Allen unsern werten Gästen, Freunden, Verwandten u. Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Karl Wilke.

Unser werten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre! Wilhelm Güderich u. Frau.

Unsern werten Kunden, Freunden und Gönnern die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre! Bernh. Brehmer und Frau.

Wünsche meiner werten Kundschaft u. meinen Parteigenossen ein fröhliches Neues Jahr! A. Gödecke, Barbier.

Meinen werten Kunden und Freunden die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre! Otto Domnick.

Allen unsern werten Kunden sowie Freunden und Bekannten herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel! Karl Zimmermann.

Den werten Kunden senden wir auf diesem Wege die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Otto Godehardt u. Frau.

Meinen werten Kunden, Bekannten und Freunden die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre! Hans Schuff, Friseur.

Unser werten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre! Fleischermeister Karl Tischmeyer und Frau.

Allen meinen Kunden

**Beste Glückwünsche**  
zum Neuen Jahre!

**G. Gehse**  
Johannisfahrtstrasse 14 2882  
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben.

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die

**Herzlichsten Glückwünsche!**

**Richard Abel** 2894  
Herren-Garderoben-Geschäft  
Johannisberg 4, vis-a-vis dem Luther-Denkmal.

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Neuen Jahre 2885

sendet allen seinen Freunden, Bekannten und werten Gästen

**J. Westphal, Magdeburg-Buckau.**

Unserer werten Kundschaft sowie allen Bekannten 1327

**die herzlichsten Glückwünsche!**

Bäckermeister **Otto Schuckert und Frau**  
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 113.

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Neuen Jahre

unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten. 2879

**Heinemann & Patermann**  
Breiteweg 129.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten 1343

zum Neuen Jahre die besten Glückwünsche!

Fleischermeister **Otto Fricke und Frau**  
Sudenburg Langer Weg 13 Sudenburg  
Unserer werten Kundschaft 1344

**die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

**Heinrich Wiedig und Frau**  
Fleischerei, Sudenburg, Schöninger Straße 33/34.

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen unsern Gästen 1346  
zum Jahreswechsel!

**Ernst Köhler u. Frau, Sudenburg (Restaurant Zur Einigkeit).**

Allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten

**ein fröhliches Neues Jahr!**

**Fritz Juhl u. Frau (Restaurant zum Haltesignal)**  
Buckau, Freie Strasse 10. 1328

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Zigarren-Fabrik Paul Meißner & Co.**  
Hauptgeschäft: Schrottdorfer Straße  
2. Geschäft: Breiteweg 253  
3. Geschäft: Sudenburg, Halberstädter Str. 117  
4. Geschäft: Fernerleben, Schönebecker Str. 23

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Jahreswechsel  
sendet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

**Carl Julius Braun, Lederhandlung**  
Magdeburg-B., Schönebecker Str. 48. 1350  
Meinen werten Kunden 2892

**die besten Wünsche zum Neuen Jahre**

**Carl Winzer**  
Buchdruckerei, Lederwaren, Schreibwaren u. Papierhandlung  
Buchbinderei  
Neustadt, Neuhaldensleber Strasse 1a.

Allen meinen werten Kunden und Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Neuen Jahre! 2878

**E. Nathan** Inh.: Gustav Redelmeier  
Neustadt, Lübecker Strasse 36.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!

**Otto Fräsdorf, Mineralwasserfabrik**  
Ansfürkenstraße 4. 3047

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten 2887

**die herzlichsten Glückwünsche**  
zum Neuen Jahre!

**Schuhwarenhaus Ernst Röpcke**  
Magdeburg  
Breiteweg Nr. 213 und 159.

Die Lederhandlung und Pantinenfabrik von

**G. Arnold, Sudenburg**  
Halberstädter Straße 110 b  
3053

sendet seiner werten Kundschaft und allen Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

Meinen werten Kunden die

**besten Glückwünsche**  
zum Neuen Jahre!

**Th. Matthies**  
Magdeburg, Breiteweg Nr. 182  
Kredit-Geschäft. 2880

Unserer werten Kundschaft zum Neuen Jahre

**herzlichste Gratulation!**

**Paul Kanold und Frau**  
Fleischermeister  
1372 Sudenburg, Lemsdorfer Weg 21.

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein

**fröhliches Neues Jahr!**

**Franz Königstedt und Frau.**

**Köhlers Konzert- und Ballhaus**  
Buckau

Allen unsern verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein recht fröhliches und zufriedenes

**Neues Jahr!**

**Hermann Köhler und Frau.**

Wir wünschen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten

**ein fröhliches neues Jahr!**

**Familie Sickert**  
Holz- und Kohlenhandlung  
Sudenburg, Friedenstraße Nr. 10. 2819

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Jahreswechsel! 1337

**Fleischermeister Ernst Danzmann und Frau**  
Buckau, Schönebecker Straße 40.  
Wünschen unserer werten Kundschaft 3061

**ein fröhliches Neues Jahr.**

**Friedrich Hoffmann und Frau**  
Friseur, Buckau, Martinstraße 14.

Meinen werten Kunden

**Fröhliches Neues Jahr!**

**Willi Martens**  
Inh.: Friedrich Kiesol 2895  
Herren-, Knaben- u. Arbeits-Garderobe  
6 Johannisfahrtstraße 6

Unsern werten Kunden und Bekannten

**die besten Wünsche zum Jahreswechsel!**

**F. Kirsten und Frau**  
Buckau, Thiemstrasse 15. 1391  
Unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten zum Neuen Jahre 1399

**die herzlichsten Glückwünsche!**

Fleischerstr. **Robert Rose u. Frau**  
Neue Neustadt, Genuigstraße 11

Allen unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten

**die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!**

**Fritz Lorbeer u. Familie.**

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten ein

**fröhliches und gesundes Neues Jahr!**

**Fleischermeister Carl Sperling und Frau**  
Neustadt, Neuhaldensleber Straße 14. 1397

Meinen werten Kunden

**die besten Glückwünsche**  
zum Neuen Jahre!

**Friedrich Grashof**  
Johannisfahrtstraße 11. 2889

# Luisenpark.

Unsere lieben Freunden und Gästen  
Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!  
Carl Lankau und Frau.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten  
ein fröhliches Neues Jahr!  
Goldschmied Walter Heller u. Frau  
Magdeburg-Sudenburg. 3052

Wünsche unsern sämtlichen Kunden, Freunden und Bekannten 1384

ein fröhliches Neues Jahr!  
Carl Sievert und Frau  
Sudau, Neue Straße 2.

Wünsche allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten 1335 ein fröhliches

Neues Jahr!  
Otto Bester, Friseur,  
Sudau, Bernburger Straße 1.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten 1331  
die herzlichst. Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Karl Volkmann, Bäckermeister  
Sudau, Neue Straße Nr. 9.

Allen werten Kunden, Bekannten und Freunden 1338  
die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
Frau Emilie Lampert  
Sudau, Feldstraße 7.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten 1337  
zum Jahreswechsel

die herzlichst. Glückwünsche!  
Fleischer Heinrich Dorendorf und Frau  
Sudau, Bernburger Str. 11.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten 1339  
zum Neuen Jahre  
die herzlichst. Glückwünsche!

Barbier Hermann Blume und Frau  
Sudau, Feldstraße Nr. 61.

Allen Freunden, Kunden und Bekannten die 2886  
besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!  
Hermann Lehmann und Frau  
Sudau, Thierstraße 14.

Meinen werten Kunden von Sudau u. Umgegend wünsche ein fröhliches Neues Jahr!  
Fritz Kaiser  
Friseur 1396  
Sudau, Nordstr. 1.

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche 1332

ein fröhliches Neues Jahr.  
Edmund Kühne  
Marienstraße 5.

Unsere werten Freunden, Gästen und Bekannten die

besten Wünsche zum Neuen Jahre!  
L. Wundtner und Frau  
Stadt Bernburg  
Eckendorfer Straße 86.

Die Lederhandlung von  
L. Köhler

Sudenburg, Halberstädter Str. 56  
sendet ihrer werten Kundschaft zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche!  
Unsere werten Kundschaft zum Jahreswechsel die

besten Glückwünsche!  
1371 Fleischermeister  
Fritz Bansa und Frau  
Sudenburg, Kurfürstenstr. 3.

Meinen werten Gästen, Bekannten und Freunden 1347  
ein fröhliches  
Prosit Neujahr!  
Richard Knaust  
i. B.: Josef Napierala  
S., Wolfenbüttler Str. 32.

Unsere werten Kundschaft ein gesundes, frohes

Neues Jahr!  
Karl Weise u. Frau  
1378 Kurfürstenstraße 9.

Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten 1373  
zum Neuen Jahre die besten Glückwünsche!

Friedrich Täger und Frau  
Bäckerei und Konditorei  
Sudenburg, Lamsdorfer Weg 2.

Wünsche meinen werten Kunden zum 1382 Neuen Jahre die

herzlichsten Glückwünsche!  
Richard Hausmann nebst Frau.

Die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre

sende allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten 1348  
Herm. Schrandt  
Restauration „Zur Fremdschaft“  
Sudenburg, Helmstedter Straße Nr. 38.

Seinen werten Gästen und Freunden wünsche zum Jahreswechsel 2896

Viel Glück und frohe Gesundheit  
Hermann Puff  
Sudenburg, Friedensstraße 20.

Unsere werten Kunden, Bekannten und Freunden 1336  
zum Neuen Jahre  
die besten Glückwünsche  
August Lenz u. Frau  
R.-Sudau, Döbendorfer Straße Nr. 50.

Meinen werten Kunden

die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Gustav Mansfeld  
Johannisfahrtstraße 8. 2884

Unsere werten Kundschaft, allen unsern Freunden und Bekannten die 3048

herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
Chr. Rohde u. Alb. Rätzel.

Unsere werten Kundschaft

die herzlichst. Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Fleischermeister Hugo Brendel u. Frau  
Kurfürstenstr. 30 Sudenburg Kurfürstenstr. 30

Allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten

ein fröhliches Neues Jahr!  
Wilhelm Schröder u. Frau  
Restaurant zum deutschen Bräu  
Sudau, Döbendorfer Straße 46 1340

Unsere werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten zum Neuen Jahre 1377

die herzlichsten Glückwünsche!  
Fleischermeister Emil Frensel und Frau  
Sudenburg, Wolfenbüttler Strasse 21.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten 3049

zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!  
Wilh. Klein und Frau  
Sudenburg Friedensstraße 10 Sudenburg

Unsere werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten zum Neuen Jahre 1375

die herzlichsten Glückwünsche!  
Fleischermeister Bernhard Krübel und Frau  
Sudenburg, 4 Rottersdorfer Strasse 4

Allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!  
Fleischermeister 1345  
Emil Kupper und Frau  
Sudenburg, Wolfenbüttler Straße 11.

Ein fröhliches Neues Jahr!

wünsche ihrer werten Kundschaft 1394

Fleischermeister Gustav Jaekel u. Frau.

Ihren werten Kunden wünsche 1356

ein fröhliches Neues Jahr  
Otto Müller u. Frau, Lüneburger Straße 19  
Strumpffabrikerei, Strickmaschinen-Handlung.

Allen meinen werten Bekannten und Geschäftsfreunden wünsche ein

fröhliches, glückliches Neues Jahr!  
Willi Keppler  
Buchhändler.

Meiner werten Kundschaft  
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
Frau Witwe Scholz  
(in Firma Alfred Scholz) 2888  
Uhren- und Goldwaren-Handlung  
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße Nr. 16

Unsere werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!  
Fleischermeister Paul Menbell und Frau  
Neustadt, Schmidtstraße 21. 1398

Allen unsern werten Gästen und Bekannten die

besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.  
Herm. Lindstedt und Frau  
Woldenstraße 26. 3050

Allen unsern Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel 2691

die besten Glückwünsche!  
Louis Eckoldt und Frau  
Zigarrenhandlung, Jakobstr.-u. Tischlerkrugstr.-Ecke

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel 3071

die herzlichsten Glückwünsche!  
Eduard Kamlah und Frau  
Neustadt Hopschlächterei Neustadt

Allen meinen werten Kunden ein fröhliches

Prosit Neujahr!  
Hulda Riechert, Neuhaldensleber Straße 7-8

Sachsenhof, Gr. Storchstr. 7.  
Allen Bekannten und Freunden wünsche wir ein

Fröhliches Neujahr!  
3070 Albert Vater und Frau.

Ein fröhliches Neues Jahr  
wünsche

ihrer werten Kundschaft  
Uhrmacher Oskar Schünemann und Frau.

Unsere werten Kunden 3073

Prosit Neujahr!  
Fritz Stötzer und Frau  
Friseurgeschäft für Herren u. Damen in u. außer dem Hause  
Magdeburg-Neustadt, Alexanderstrasse 19.

Unsere werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!  
Fleischermeister Andreus Rüger und Frau  
Sudenburg 1376 Sudenburg

Ein fröhliches Neujahr  
1392 wünsche allen werten Kunden, Freunden und Bekannten

Wilhelm Scharlibbe, Zigarrenhandlung, Jakobstr. 42

Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten zum 1370 Neuen Jahre

die herzlichsten Glückwünsche!  
Fleischermeister Richard Ebeling und Frau  
Sudenburg, Halberstädter Straße 21.

# Verband der freien Gast- u. Schankwirte

Zahlstelle Magdeburg

Angeführte Mitglieder obigen Verbandes wünschen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten

## Ein gutes und fröhliches Neues Jahr!

Carl Fabner, Buckau, Grusonstraße Nr. 6, Bevollmächtigter; Georg Winter, Alte Neustadt, Rogätzer Straße Nr. 80, Kassierer;  
Ernst Herrmann, Rothensee, Schriftführer.

2906

### Magdeburg (Altstadt)

Ed. Thiering, Tischlerkrugstr. 28  
Aug. Mollenhauer, Kaiserstr. 57  
Andr. Hesse, Stephansbrücke 38  
Fr. Stellmacher, Kl. Stadtmarsch 8b  
Gust. Böhme, Kl. Klosterstr. 15-16  
Heinrich Heck, Fürstenufer 6

### Neue Neustadt

Ad. Meyer, Neuhaldensleber Str. 25  
B. Grahlmann, Lübecker Str. 97  
Fritz Kellner, Charlottenstr. 17  
W. Blankenburg, Wasserkunststr. 32  
Rich. Schall, Nikolaiplatz 1  
W. Hübner, Schmidtstr. 58  
Paul Küster, Fabrikenstr. 5-6  
Aug. Marosky, Schmitzstr. 10a  
Ernst Hildebrandt, Nachtweide 91  
Karl Ramlah, Lübecker Str. 125  
Georg Griethe, Hohe Str. 4a  
Wilhelm Westfahl, Morgenstr. 34  
H. Ermentraut, Nachtweide 49a  
C. Schwaneberg, Hospitalstr. 7  
G. Meyer, Heinrichstr. 2  
Heinr. Miede, Neuhaldensleber Str. 4  
Aug. Börsche, Heinrichstr. 23

### Alte Neustadt

Rob. Seemann, Weinberg 27  
Ch. Dulzhardt, Hafenstr. 1  
W. Lackenmacher, Ottenbergstr. 13  
Robert Köhler, Weinberg 34  
Aug. Kentze, Weinberg 56  
Otto Steigleder, Agnetenstr. 6

### Buckau

Jul. Westphal, Dorotheenstr. 14  
Otto Schmidt, Schönebecker Str. 52  
C. Köhlitz, Grusonstr. 10  
Otto Zehle, Thiemstr. 13  
Otto Bruchmüller, Bernburger Str. 20  
Joh. Zibell, Fahrstr. 7  
Karl Schütze, Marienstr. 1  
Fr. Schlerwagen, Schönebecker Str. 85  
Aug. Dziel, Weststr. 4  
Alb. Spengler, Marienstr. 14  
Carl Kreikenbaum, An der Elbe 12  
Ferdinand Steeg, Feldstr. 52  
Rudolf Siedt, Coquist. 19  
W. Gebhardt, Dorotheenstr. 19  
Aug. Kämpf, Coquist. 19  
Heinrich Markgraf, Feldstr. 1  
R. Münchmeyer, Schönebecker Str. 86  
H. Heinrich, Marienstr. 13

### Sudenburg

Albert Buchlow, Lutherstr. 24  
Alb. Naumann, St.-Michael-Str. 16  
Otto Fahrenkamp, Kurfürstenstr. 32  
Chr. Rosche, Braunschweiger Str. 2a  
A. Wolfskämpf, Wolfenbüttler Str. 68  
H. Born, Wolfenbüttler Str. 60  
Aug. Rudolph, Friedenstr. 13  
Franz Krause, Helmstedter Str. 13

### Wilhelmstadt

Chr. Baumann, Ebendorfer Str. 44

Herm. Hildebrandt, Diesdorf (Gasthof zum weißen Roß)  
Aug. Bartels, Salbke (Gasthof z. Eiche)  
J. Cäsar, Lemsdorf (Zum deutschen Kaiser)  
C. Frensel, Lemsdorf  
E. Stiller, Farmersleben  
Emil Schütze, Klein-Ottersleben  
Gustav Möhring, Groß-Ottersleben  
Wilhelm Achilles, Groß-Ottersleben  
E. Prautsch, Rothensee  
Hermann Wagenführ, Farmersleben

# Biederitz Biederitz

Unsere werten Freunde, Genossen und Gästen  
3059 wünschen



ein fröhliches Neues Jahr!

F. Herbst u. Frau.

# Benneckenbeck Benneckenbeck

Herzlichsten Glückwunsch zum Neuen Jahre!  
Karl Neuberg u. Frau.

Benneckenbeck 3093 Benneckenbeck  
Herzliche Glückwünsche allen meinen werten  
Gästen und Bekannten zum Neuen Jahre!  
Frau Witwe Hoppe.

 Lemsdorf  1355  
Allen meinen werten Freunden und Bekannten wünsche  
zum Jahreswechsel  
ein fröhliches Neues Jahr!  
Selma Koltermann, Schneiderin.

# Olvenstedt

Ich wünsche allen meinen Freunden und Gästen ein fröhliches  
Neues Jahr!  
Albert Matzdorff, Olvenstedt. 3087

# Olvenstedt.

Wünschen allen unsern geehrten Kunden 3057  
ein fröhliches Neujahr!  
Hermann Thiele nebst Frau  
Friseur u. Zigarrengeschäft.

# Groß-Ottersleben :: Gasthof zum gold. Stern

Meinen werten Gästen und Bekannten  
Herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel!  
3092 G. Möring.

# Mühle und Brotbäckerei Willi Rogge

1369 Gr.-Ottersleben  
Senden ihrer werten Kundschaft und allen Bekannten die  
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

# Klein-Ottersleben.

Unsere werten Gäste, Freunde und Bekannten  
wünschen ein recht fröhliches Neues Jahr  
Wilh. Engelhaus und Frau. 1339

# Olvenstedt. Lemsdorf.

Allen Genossen und Bekannten zum  
3055 Jahreswechsel  
Viel Glück!  
August Uterwedde.  
Ein fröhliches  
Neues Jahr!  
wünschen ihren werten Kunden  
Wilhelm Melchert  
1401 und Frau.

# Diesdorf. Lemsdorf!

Meinen werten Gästen  
die besten Wünsche  
zum Neuen Jahre!  
Otto Köppe und Frau  
Unsere werten Kundschaft wünschen  
mit ein fröhliches  
Neues Jahr!  
Adolf Bunkamp und Frau

# Schönebeck.

Allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten ein  
frohes Neues Jahr!!  
Franz Menzer und Frau.

# Schönebeck.

Unsere werten Kundschaft, Freunde und Bekannte 3103  
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
Franz Hummel und Familie  
Schnitzstraße 134.

# Gommern.

Unsere werten Kundschaft sowie allen Freunden und Genossen  
zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!  
2881 Fleischermeister Friedrich Röpenack u. Frau.

# Gommern.

Unsere werten Kundschaft sowie allen Freunden u. Bekannten  
zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche.  
3023 Bäckermeister Tiedge und Frau.

# Ein fröhliches Neues Jahr

wünscht den Lesern der „Volksstimme“ für  
Gommern und Umgegend  
3021

Aug. Clawin.

# Burg. Hohenzollernpark. Burg.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel  
senden ihren werten Gästen  
Otto Eicke und Frau.

# Burg. Burg. Burg.

Wünschen allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten  
ein fröhliches Neues Jahr!  
3033 Otto Holzmann und Frau.

# Burg

Wünschen unsern werten Kunden,  
Freunden und Bekannten ein  
fröhliches Neujahr!  
Richard Böttger, Friseur  
Berliner Straße 8.  
Heinrich Reinecke und Frau.

# Burg

Senden unserer werten Kundschaft die  
herzlichsten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!  
Richard Böttger, Friseur  
Berliner Straße 8.  
Reinhold Reschke und Frau.

# Burg § 11 Burg

Wünsche allen meinen werten Kunden  
ein fröhliches Neues Jahr!  
A. Reitzner, Beschlusstalt  
Carl Jorgas und Frau.

# Burg.

Sende werten Kundschaft sowie  
allen Bekannten  
ein fröhliches Neues Jahr  
Friseur O. Bethge u. Frau.

# Burg

Unsere werten Kundschaft wünschen  
ein fröhliches und  
gesundes Neues Jahr!  
W. Friedrich u. Frau  
Leberhandlung u. Schäferei

# Burg. Burg.

Ein fröhliches Neues Jahr  
wünschen ihren Gästen u. Bekannten  
Ernst Giese und Frau.

# Burg! Burger Burg!

Ein fröhliches Neues Jahr!  
wünschen allen ihren werten Gästen,  
Freunden u. Bekannten 3044  
Max Pohlmann u. Frau

# Gommern

Zum Neuen Jahre allen Ge-  
nossen und Kollegen die  
herzlichsten  
Glückwünsche!  
Heinrich Lerche u. Frau.

# Stassfurt

Unsere lieben Gäste, Freunde und Gönner die  
herzlichsten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel! 2897  
Fritz Stolze u. Frau.

Meiner verehrten Kundschaft zum bevor-  
stehenden Jahreswechsel die herzlichsten  
Glückwünsche. 1395

Ludwig Klaußmeyer, Schönebeck a. E., Königstr. 3.

# Schönebeck Stadtpark Schönebeck

Allen unsern werten Gästen und Bekannten zum Jahreswechsel  
die besten Glückwünsche!  
W. Nabel und Frau.

# Verband der freien Gast- u. Schankwirte Deutschlands

Zahlstelle Schönebeck a. E.

Angeführte Mitglieder obigen Verbandes rufen ihren werten  
Freunden und Gästen ein fröhliches

# Profit Neujahr!

zu. Paul Brösel, Restaurant, Königstraße 22  
Max Saack, „Bürgerhaus“, Breiter Weg  
Wilhelm Friese, „Wiener Restaurant“  
Wilhelm Nabel, „Stadtpark“, Friedrichstraße  
August Ferns, „Kaiserhof“, Kaiserstraße  
Gottfried Fabian, Königstraße 14  
Hermann Görlisch, Königstraße 32  
H. Mühlstedt, Breiter Weg  
Johann Stadelmann, Bahnhofstraße  
Hermann Dülke, Königstraße  
Gastwirt Stella, Wilhelmstraße  
Gottfried Heinemann, Frohse a. E.  
Johann Morawek, „Stadt Hamburg“, Gr. = Salze.

# Thale. Thale.

# Zum Reichskanzler.

Wünschen allen unsern werten Gästen sowie Freunden und Bekannten  
ein glückliches Neujahr.  
Wilhelm Wenzel nebst Frau.  
Gleichzeitig laden wir alle unsere werten Gäste, Freunde und Bekannte  
zur Silvesterfeier ein. D. D.

# Kalbe a. S.

Unsere werten Freunde und Kunden  
die besten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre. 3060  
Karl Griesemann u. Frau, Barbier- u. Friseurgeschäft.

# Aschersleben. Aschersleben.

Unsere werten Gäste sowie Freunde und Bekannten  
die herzlichsten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre. 3025  
Fritz Härtel und Frau, Fürstenhof.

# Aschersleben.

Meinen werten Gästen sowie  
Freunden und Bekannten die  
besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel! 3027  
Otto Wilke und Frau.  
Prinz von Preußen.

# Aschersleben

Die herzlichsten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre 3026  
allen werten Gästen sowie Freunden  
und Bekannten.  
Carl Nordmann und Frau  
Gasthof zum goldenen Adler.

# Aschersleben

Herzlichsten Glückwunsch  
zum Jahreswechsel  
unsere werten Gäste sowie  
Freunden und Bekannten.  
Alfred Vollrath  
3024 Gambrinushalle.

# Salze-Elmen.

Allen unsern Freunden, Bekann-  
ten und Verwandten wünschen ein  
fröhliches Neues Jahr  
Wilh. Millus u. Frau.

# Aschersleben

Meiner werten Kundschaft  
zum Jahreswechsel die  
herzlichsten Glückwünsche  
Burger Schuhfabrik  
August Schmidtchen  
Laubenstraße 6. 3028

# Cracau.

Unsere werten Kundschaft sowie  
Freunden u. Bekannten wünschen mit  
ein fröhliches Neues Jahr!  
F. North und Frau.

# Fermersleben!

Zum Jahreswechsel  
gratulieren 301-  
Rudolf Zinneck u. Frau.

# Fermersleben!

Unsere werten Kunden  
wünschen wir ein 1414  
fröhl. Neues Jahr!  
Wilh. Schweinhagen u. Frau.



Diebstahl und Hehlerei. Der Arbeitsschürze May Steinfeld, geboren 1891, und der Dreherlehrling Fritz Dube, geboren 1891, von hier, hatten sich zur gemeinschaftlichen Ausführung von Diebstählen verbunden. Nach ihrem Geständnis haben sie seit Februar d. J. bis zu ihrer Festnahme im November in 15 Fällen, teils mittels Einbruchs und Einsteigens, aus Schaufenstern und aus Grundstücken Spielwaren, Fahrstühle, Fahrradteile, Hülfen, Genussmittel und andre Sachen gestohlen. In weiteren vier Fällen mißlang die verübten Einbrüche. Steinfeld stahl ferner im April dieses Jahres allein aus einem Schaufenster eine Uhr und von einem Hote ein Fahrrad. Die gestohlenen fünf Hülfen sollen der Richtermeister Friedrich Dube, geboren 1859, und dessen Ehefrau, Friederike geborne Borghaus, geboren 1864, von hier, für zusammen 1,30 Mark an sich gebracht und sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht haben. Die Kammer erachtete ihre Schuld nicht für erwiesen und sprach sie frei. Dagegen wurden verurteilt Steinfeld zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, Fritz Dube zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Die „Kohlentiste“. Wegen Verkauf von Flaschenbier zum Genuß auf der Stelle erhielt der Händler Wilhelm Moat von hier, geboren 1854, vom Schöffengericht am 1. November d. J. 40 Mark Geldstrafe ev. 8 Tage Haft. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

Auf abschüssiger Bahn. Der Kaufmann Paul Kohlsant von hier, geboren 1884, vorbestraft, stahl am 13. Juni d. J. angeblich in Gemeinschaft mit einem bereits abgerichteten Genossen einen Brief auf den Namen eines Rittergutsbesizers und ließ dann von einem nicht ermittelten jungen Burschen unter Vorlegung des Briefes von dem Bankhause F. A. Neubauer 1000 Mark abheben. Das Geld ritten die beiden Betrüger, Kohlsant wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

Der neue Prozeß Moltke-Garden.

Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.

Hd. Berlin, 31. Dezember, mittags 1 Uhr.

Nach Eröffnung der Sitzung trat das Gericht nochmals in die Beweisaufnahme ein. Der Vorsitzende stellte nochmals fest, daß Graf Moltke infolge der letzten Artikel sein Abschiedsgedächtnis eingereicht hat, daß der Kaiser sich aber nach Erledigung des Prozesses seine Entscheidung vorbehalten habe.

Alsdann nimmt zur Begründung der Anklage das Wort

Oberstaatsanwalt Hienbiel:

Er betont, daß es sich in diesem Prozeß keineswegs um einen gerichtslichen Knoten handle, der durchgehauen werden müßte. Die Fäden liegen vielmehr klar zutage, sie müßten nur entwirrt werden. Es sei seine Pflicht, um Klarheit zu schaffen, auch den einzelnen Beteiligten nachzugehen. Wenn er dabei jemand unabsichtlich verletzen sollte so bitte er nicht um Entschuldigung — das habe er kraft seines Amtes nicht nötig —, sondern um Verständnis. Was liegt hier vor? Garden hat die Auffassung gehabt, daß in der

Umgebung des Kaisers

eine Gruppe von Personen sich befindet, die einen schädlichen Einfluß ausüben. Wen er zu der Gruppe rechnet, ist nicht recht klar. So viel aber steht fest, daß er den Fürsten Eulenburg und den Grafen Moltke dazu rechnet. Manchmal spricht er auch noch von Barbyler, Below und Becotte.

In der Hauptsache aber sind seine Bemerkungen gegen Moltke gerichtet. Sym glaubt Garden etwas am Zeuge flicken zu können.

Er hat seine Ueberzeugung von der angeblich abnormen Veranlagung dieser Gruppe aus der teilweise Benützung der Ehescheidungsakten und einigen Bemerkungen des Fürstlichen Kämmerers Fürsten Bismarck geschöpft. Wegen der Ueberzeugung ist er nicht zu bestrafen, sondern deshalb, weil er diese Ueberzeugung teilweise veröffentlicht hat.

Der Staatsanwalt geht nun die acht Artikel im einzelnen durch und bespricht die Wendungen, die er für beleidigend hält. Zwar sind es jedesmal nur wenige Worte und Zeilen, wohl aber kehrt immer der verleihte Vorwurf der Pervertität wieder. Garden hat auch zugegeben, daß er den Vorwurf der „erotisch-hedonistischen, normwidrigen Freundschaft“ hat erheben wollen. Das ist zwar nicht der Vorwurf der Homosexualität, wohl aber eines Umganges, der, wenn auch nicht strafbar, so doch ebenso gemeint ist.

Es ist ein Gifthauch, der alle diese Artikel durchdringt und den Nebenkläger in schwerster Weise treffen muß. Ganz deutlich wird Garden, wenn er von der ererbten Pervertität eines Hohenzollernprinzen spricht, der nicht Herrenmeister des Johanniterordens werden könne, und wenn er daran die Frage knüpft, ob das gleiche nicht auch für das Kapitel des Schwarzen Adlerordens gelte. Das kann sich nur auf den Fürsten Eulenburg beziehen. Es ist kein Zweifel, daß Garden dem Nebenkläger den Vorwurf des geschlechtlich un männlichen Empfindens machen wollte.

Bei aller Mißsicht, die man krankhaft Homosexuellen zuteil werden läßt, bleibt doch der Vorwurf der Homosexualität beleidigend. Im gesunden Sinne unseres Volkes steht der unaussprechbare Glaube, daß derartige Handlungen unmännlich und widerlich sind und von einer Hundemoral zeugen. Ob der § 175 abgeschafft wird oder nicht, wird auf die Beurteilung der Homosexualität im Volksempfinden keinen Einfluß ausüben.

Sich glaube damit nachgewiesen zu haben, daß Garden bewußt den Vorwurf der Homosexualität hat erheben wollen und daß das eine Beleidigung ist, wenn nicht der Beweis der Wahrheit erbracht ist.

Es ist hier aber

nicht eine Spur von Homosexualität

beim Grafen Moltke nachgewiesen worden. Damit könnte ich eigentlich meine Ausführungen schließen, denn Garden hat den Beweis der Wahrheit nicht erbracht. Aber die Dinge liegen verwickelter und man muß tiefer greifen, um die Wahrheit zu ermitteln.

Garden ist zweifellos der erarbeitete Publizist der Neuzeit, er verfügt über eine sehr wertvolle Dialektik und ist teilweise zweifellos ein Genie. Er macht zuweilen einen geradezu faszinierenden Eindruck.

Aber diesen guten Eigenschaften stecken sehr erhebliche Mängel gegenüber, nicht des Charakters aber der Kampfesweise. Insbesondere ist das rücksichtslose Betonen des eignen Interesses hervorzuheben, das zwanglos über Leiden geht. Das hat ihn in dem vorliegenden Falle zum schweren Straze geführt.

Sind wir Deutschen nicht mehr jäh, mit offenem Bistier zu kämpfen? Mußte er in das Privatleben eingreifen? Sein Vorgehen stützt sich einzig auf die Mitteilungen der Frau von Elbe.

Wenn ein Mannes Liebe schon keines Mannes Liebe ist, so ist die Liebe einer solchen Frau schon gar keine. Frau von Elbe ist krank, ist hysterisch und für ihre Worte nicht verantwortlich zu machen.

Wenn diese Frau sich hinstellt und behauptet, daß sie wehrlos sei, verstoßt und boykottiert wurde, so sollte das allein schon stugs machen. Sie war im Besitz reicher Gelomittel, geachteter Stellung, alle Hissquellen standen ihr zu Gebote. Da war sie in keiner Weise schlechter gestellt als Moltke selbst.

Es ist ein Gebot des Anstandes, daß Gatten, die nicht mehr zueinander passen, geräuschlos auseinander gehen. Graf Moltke hat dieses Gebot befolgt, nicht aber Frau von Elbe, die sich der

Schadung aufs heftigste widersetzt. Sie wollte die hohe gesellschaftliche Stellung nicht aufgeben.

Jeder gebildete Mann respiziert das Privatleben. Garden hat es nicht getan. Aus dem Hofnamen Lilli hat er etwas hergeseit, was ihn herabsetzen mußte. Die Szene mit dem Taschentuch war ein Scherz, nichts weiter.

Der Fürst Eulenburg gehört zu jenen Männern, die man lieben muß, wenn man sie sieht, aber nicht im erotischen Sinne.

Der Oberstaatsanwalt geht dann auf die impulsiven Aeußerungen Bismarcks ein, die falsch gedeutet wären. Alsdann gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß Justizrat Bernstein heute öffentlich dem Fürsten Eulenburg Abbitte leisten werde für die Beschuldigungen, die er vor dem Schöffengericht gegen ihn gerichtet.

Weiter verteidigt der Staatsanwalt sein bisheriges Verhalten und betont aufs neue, daß das öffentliche Interesse erst während der ersten Verhandlung zutage getreten sei.

Er glaube Garden, daß er habe seinem Vaterlande dienen wollen, das Gegenteil aber sei eingetreten. Das Ausland mache sich über den deutschen Kaiserhof lustig.

Der Staatsanwalt kommt zum Schluß: Die Form, in der Garden vorgeht, war beleidigend, Garden sei leichtsinnig gewesen und müsse auch die Folgen tragen. Eine Freiheitsstrafe müsse er beantragen, denn Garden habe unsägliches Unglück angerichtet. Wegen übler Nachrede

beantrage er 4 Monate Gefängnis.

Publikationsbefugnis für den Kläger, Vernichtung der Platten, Uebernahme der Kosten, auch der Kosten der ersten Instanz. Garden habe viele Anhänger, ihn, dem Oberstaatsanwalt, sei angedroht worden, daß er erschossen würde aus dem Hinterhalt, wenn Garden verurteilt würde. Er lasse sich durch solche Drohungen nicht beeinflussen und tue seine Pflicht.

(Die Verhandlung geht weiter.)

Letzte Nachrichten.

\* Petersburg, 31. Dezember. In der gestrigen Verhandlung gegen die Unterzeichner des Wiborger Aufrufs wies Professor Muronow in seinem Schlußwort die Vorwürfe, daß er als erster Dumapäsident den Aufruf nicht verhindert habe, als unberechtigt zurück. Durch den Aufruf sei der Ausbruch einer allgemeinen Volksbewegung verhindert und der Unwille des Volkes über die Auflösung der Duma in ein ruhiges Fahrwasser abgelenkt worden. Die übrigen Angeklagten versicherten auf das Schlußwort.

Hd. Neuport, 31. Dezember. Der Präsident des Gerichtshofs, der am 5. Januar zur zweiten Verhandlung des Lhaw-Prozesses zusammentritt, verfügte den Ausschluß von Damen aus dem Zuhörerraum für die ganze Dauer der Verhandlung. Lhaw hat bekanntlich den Verführer seiner Frau erschossen. In dem ersten Prozeß waren viele sittlich anstößige Dinge zur Sprache gekommen.

\* Paris, 31. Dezember. Vor dem Pariser Schwurgericht begann gestern wieder ein Prozeß gegen Antimilitaristen. Von 17 Angeklagten erschienen zwei in Uniform. Die Rede des Staatsanwalts Peyssonier, der eine exemplarische Bestrafung verlangte, schloß mit den Worten: „Diese irreführenden und irreführenden Leute auf der Anklagebank, welche die Tricolore auf den Dünghaufen pflanzen möchten, sollten hinüberhorchen, nach dem, was alt und jung im Nachbarreiche singt: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt.“

Wettervorhersage.

Mittwoch den 1. Januar: Keine Witterungsveränderung.

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 2. Januar und folgende Tage. Wir verkaufen — soweit Vorrat — unsre sämtliche

Damen-Konfektion

Winter- und Sommer-Lager

zu fabelhaft, bisher noch nie dagewesenen billigen Preisen

aus. Die Preise sind bei vielen Artikeln fast zur Hälfte herabgesetzt.

Der Räumungsverkauf umfasst folgende Artikel:

- Winter- und Sommer-Jacken
Winter- und Sommer-Paletots
Winter- und Sommer-Mäntel
Abend- und Theatermäntel
Plüschjacken und -Paletots
Samtjacketts

- Kostüme der letzten Saison, ganz besonders herabgesetzt.
Garnierte Kleider
Gesellschaftskleider
Kostümröcke
Ein Posten Leinen- u. Waschkleider von 6.00 Mark an

- Blusen in Wasch-, Woll-, Samt- u. Seidenstoffen
Unterröcke in Wolle u. Seide
Morgenröcke, Matinees
Pelzkolliers
Pelzjacketts

Wir machen speziell auf eine grosse Auswahl Pariser und Wiener Modelle (Einkauf bis 250 Mark) aufmerksam, jetzt teils bis auf ein Viertel des Einkaufspreises reduziert!!!

Wollblusen ganz gefüttert, nur neue von dieser Saison Wert bis ca. 7.50 Mk., jetzt 3.95 Mk. Sportröcke in den gangbarsten Farben, teils mit Falten Wert bis 7.00 Mk., jetzt 3.75 Mk. Wollene Kleider Rock u. Taille, alle modern. Farben, darunter bis 75 Mk. jetzt sortiert von 39 bis 25 Mk.

Umtausch nicht gestattet. Offene Auszeichnung. Keine Auswahlendungen. Aenderungen müssen der enorm billigen Preise wegen berechnet werden. In dem Ausverkauf kommen nur unsre erstklassigen Qualitäten zum Verkauf, und kaufen wir kein Stück sogen. Ausverkaufsware hinzu.

Glass & Co. Magdeburg Breiteweg 193-94 gegenüb. der Steinstrasse

Wir bitten des zu erwartenden Andranges wegen, möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen!

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58

Von wirklicher Bedeutung für jedermann

Donnerstag den 2. Januar 1908

beginnt mein

# Inventur-Räumungs-Verkauf!

Aufsehen erregend billige Angebote

**Butter billiger!**  
Schmalz Pfd. 58 Pf.  
Wurstschmalz Pfd. 50 Pf.  
Bratenschmalz Pfd. 65 Pf.  
Feinster deutscher  
Schweizerkäse Pfd. 40 Pf.  
Frankfurter reife 2541  
Landförmige Dauerkäse  
Garzer Käse Spitzkäse  
Feinstes holländischer  
Echt. Magener Limburger  
Ziegenkäse — Käse  
Apfelsinen Butzend 35 Pf.  
Geg. Kleinfleisch Pfd. 30 Pf.  
Puddingpulver 4 Pack 25 Pf.  
Gurken Kapern Ver-  
zwickeln Pfeffergurken  
5% Sabatiparmasen 5%  
Butterhandlung  
Bergheimnicht  
Kottbuscherstr. 10. Gießelpl.  
Reparaturen werden ge-  
wisshaltig und preiswert ausgeführt von  
Georg Löhner, Uhrmacher  
— Zückerbrücke 33, I. —

**Magdeburger Malzkaffee-Fabrik**  
empfiehlt 2991  
**Echten Malzkaffee mit Kaffeegeschmack u. Geschenken**  
Zu haben in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins sowie Kolonialwarenhandlungen.

**Billige Stiefel**  
nur Altes Brücktor 2

**Leder-**  
Ausschnitte, Kernsohlen  
Schuhmacherartikel, Schuh-  
macherwerkzeuge, Holzpanzieren  
Pantinenhölzer

**Gustav Möriz**  
Lederhandlung, Halberstädter Str. 52.

**Möbel.**  
Einen großen Saal  
Garnituren  
100 Mt.,  
Chaiseloungues  
30 Mt.,  
Bettstellen  
35 Mt. mit u. ohne Matr.  
15 Mt.  
Fr. Geßler, Berliner Straße 8 I.  
Kein Laden. 2963

Waschen Sie schon mit  
**Kluges**  
**Seifensalmiak??**

**Lühmann & Schultze**  
Inhaber: Alex Schultze  
Kleine Steinernetischstr. 10  
empfehlen:  
Gas-Zuglampen  
Gas-Koch- und -Plättapparate  
— Grätzinlichtbrenner —  
zu billigsten Preisen. 2727

**Auf Kredit!!**  
Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots  
(Nischenauswahl)  
Anzahlung von 3 Mark an, Abzahlung wöchentlich 1 Mark, sowie  
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Gardinen, Tisch-  
und Steppdecken, Teppiche, Spiegel und  
Uhren jeder Art.  
**H. Sieverling, Jakobstr. 17, I.**

**Breiteweg 56 Elite Breiteweg 56**  
Photographisches Atelier  
12 Visit von 1.80 an 12 Kabinett von 4.80 an  
Jeder Besteller erhält bei 1 Dtzd. Bilder  
Ein Vergrößerungsbild (30/36) gratis  
Aufnahmen von morgens 8 bis abends 7 Uhr  
bei jeder Witterung.  
Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung im Hanshof

**Zum Sylvester** 1985  
empfehle: ff. Spritz- u. Pianofischen mit den verschiedensten Füllungen,  
sowie ff. Kameruner (Brillanten) von ganz vorzüglichem Geschmack,  
ferner dreimal frisch ff. Kaiserfenneln und Tafelbröckchen aus  
feinstem Auszugmehl.  
**W. Dannehl, Bäckerei und Konditorei**  
Lübecker Strasse 106.

Eine wenig gebrauchte echte  
**Satin-Schlafstube**  
komplett, 200 M., eine grüne Blüsch-  
garnitur mit 4 Sesseln 130 M., eine  
Chaiseloungue mit Decke 35 M., ein  
Damenschreibtisch 50 M., ein echter  
Küchenschrank 45 M., 1 großer Salon-  
teppich, ein Sojaspiegel aus Ebenholz,  
ein eleganter Bücherschrank 75 M., ein  
Zierischrank 75 M., ein großartiges  
Bild (büßende Magdalene) 25 M.,  
ein Trumeau mit geschliffenem Glas  
38 M., zu verkaufen. 3062

**Lorenz**  
Peterstraße 17.  
**Viel Geld**  
erhalten Sie  
auf jede Wertsache  
von 2211  
**Carl Haucke, Leihhaus**  
Sudenburg, Kroatentweg 18.  
Singer-Nähmaschine, tadellos  
nabend, für 12 Mt. zu verkaufen  
Goldschmiedebrosche, vom 12. r.

Wernigerode, Westernstr. 24  
**Tapeten**  
kaufen Sie gut und billig  
bei  
**Johannes Brüning**  
Tapeten-Spezialgeschäft.  
Abonnenten dieser  
Zeitung gewähre  
ich 10 Proz. Rabatt.

**Zahn-Atelier**  
Richard Sass 2940  
Nr. 56 Breiteweg Nr. 56  
Fernsprecher 4403  
Teilzahlung gestattet.  
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark  
(ohne Preiserhöhung).  
Strengste Diskretion zugesichert.  
Zahnzichen schmerzlos.  
Spezialität: Zement-, Porzellan-  
Kupfer-, Silber-, Gold-Plomben  
Zahn-Reinigung. Solide Preise.

Wo gibt es die billigsten  
**Wo Schuhwaren??**  
Nur Kurfürstenstr. 8 bei G. Conrad.  
Auf 6 Jahre 2866  
**Garten-Parzellen**  
billig zu verpachten, dicht am  
Schlachthof, sowie 18 Morgen an der  
Braunschweiger Str. Kunstst. durch  
Herrn Knopf, Lützowstr. 30, und  
Hrn. Restaurateur Dehstoss, Saden-  
burg, Braunschweiger Straße.

**Benedekbed**  
Mehrere Wohnungen  
zu vermieten Wittenkamp 15.

**Trauerhüte**  
2983 grosse Auswahl  
in allen Preislagen.  
**Bazar-Magdeburg**  
Jakobs- u. Peterstr. - Ecke  
Sdbg., Halberstädter Str. 118  
Budau, Thiemstr. 1  
Reustadt, Lübecker Straße  
Wilhelmstadt, Annestr. 2.